

III Vorwärts und vergessen. 1945 - 1975

1945 in Deutschland. Das Land lag in Schutt und Asche. Frühere Verkehrsadern waren tot, noch stehende Gebäude wie ausgebleicht. Und doch pulsierte das Leben. Quer durch die Trümmerlandschaft bewegten sich geschätzt 75 Millionen Menschen. Rund 40 Millionen von ihnen waren nicht dort, wo sie hingehörten, bzw. hinwollten. Abermillionen von nach und nach zurückkehrenden Kriegsgefangenen. Neun Millionen Ausgebombte und Evakuierte. Vierzehn Millionen Flüchtlinge und Vertriebene. Zehn Millionen entlassene Zwangsarbeiter und Häftlinge aus Kriegsgefangenenlagern, die die Amerikaner wegen ihrer Zustände teilweise für Konzentrationslager gehalten hatten. Im Ruhrgebiet hatten sie tatsächliche Konzentrationslager und Außenlager von Buchenwald angetroffen. Für die Gefangenen und die sogenannten „zivilen Fremdarbeiter“, die die jahrelange Sklavenarbeit in der deutschen Landwirtschaft und Industrie überlebt hatten, bedeutete das Kriegsende die Befreiung. Eine Rettung, an die sie kaum geglaubt hatten. Gefühle von Erlösung, unfassbarer Erleichterung und Überforderung mengten sich mit tödlichem Hass gegen ihre Unterdrücker und Peiniger. Eine explosive Gefühlsmischung, die ein Ventil in Plünderungen, Raubüberfällen, Vergewaltigungen und Morden fand, auch in Wulfen. Zehntausende von Minderjährigen vagabundierten durch Westfalen. Sie schliefen in Scheunen, Bunkern und Ruinen. Sie heuerten bei den Besatzungstruppen an oder hielten sich durch Prostitution, Schwarzhandel und Diebstahl über Wasser.

Auf den Dörfern kam es zu massenhafter Einquartierung von ausgebombten Städten und Flüchtlingen. In manchen Landkreisen lag der Flüchtlingsanteil an der Bevölkerung bald bei über 30 Prozent. Nicht wenige Einheimische erlebten das als massive Bedrohung ihrer Normen und Traditionen. Dazu drängten täglich tausende von Städten zu Fuß, per Fahrrad oder in überfüllten Zügen aufs Land. Sie versuchten, die wenigen Habseligkeiten, die sie besaßen, bei den Bauern gegen Mehl, Kartoffeln oder ein Stück Wurst einzutauschen.

Viele Männer kehrten, wenn überhaupt, nicht selten als körperliche und seelische Wracks aus der Kriegsgefangenschaft zurück. Die Hauptlast der Alltagsbewältigung und des Wiederaufbaus in den ersten Nachkriegsjahren trugen die Frauen. Als Trümmerfrau in der Stadt oder als allein wirtschaftende Bäuerin auf dem Land.

Die Menschen waren physisch wie psychisch erschöpft. Die Frage nach dem Sinn und der Anerkennung ihrer im Krieg gebrachten Opfer ließ sich nicht mehr beantworten. Eine kollektiv oder individuell erträgliche Sinndeutung des von ihnen oder in ihrem Namen begangenen Zivilisationsbruchs war unmöglich. Viele bestritten,

„von den Verbrechen etwas gewusst oder auch nur etwas davon geahnt zu haben. Und statt Trauer oder gar moralische Mitschuld zu bekunden, verharrten sie in angstbesetzter Abwehr oder verfielen in eine Sprachlosigkeit, die oft nicht einmal mehr eine Distanzierung von den Verbrechen signalisierte.“ Frei 2009



In Wulfen waren 80 von 450 Wohnungen nicht mehr bewohnbar. Gleichzeitig hatte sich die Bevölkerung durch ausgebombte und evakuierte Auswärtige sowie 300 vertriebene Schlesier auf 2700 Einwohner erhöht. Hinzu kamen die befreiten Sklavenarbeiter aus Wulfen. Etliche Zwangsarbeiter aus der

Landwirtschaft, die bis dahin auf den Bauernhöfen untergebracht waren. 95 Schanzarbeiter. 200 holländische und 300 russische Waldarbeiter. 600 Russen aus dem Deutener Reichsarbeitsdienstlager. 530 Polen aus dem Gemeinschaftslager der Munitionsanstalt. Hungerleidende Städter strömten ins Dorf. Sie

„... klopfen an allen Türen an, hinter denen sie noch einen Vorrat an Lebensmitteln irgendwelcher Art vermuten. Wie sie Fleisch, Mehl, Korn, Brot, Butter, Eier und vor allem Kartoffeln mit nach Hause nehmen wollen, so bringen sie Kohlen, Kleidung, Schnaps, Kaffee, Schultafeln, Griffln usw. mit, um für das, was sie selbst bitter genug entbehren oder zu äußerst hohen Preisen auf dem Schwarzmarkt gekauft haben, die unbedingt notwendigen Lebensmittel einzutauschen.“ Ortschronik Wulfen

Und was man kaum vermutete hätte: Im ganzen Land herrschten ebenfalls Gefühle von Erleichterung, Lebenshunger und Aufbruchsstimmung. In der „Stunde Null“ gab es in der „Trümmergeellschaft“ ein starkes Bedürfnis nach Unterhaltung, nach Musik, Theater, Kino, Sport und Festen aller Art.

Der verborgene Verein. 1945 - 1949

Die Menschen sehnten sich nach Geselligkeit und doch war das Jahr 1945 für Vereine keine gute Zeit. Offiziell gab es sie nach der Kapitulation der Wehrmacht nicht einmal, denn die Alliierten hatten sämtliche dem ehemaligen NS-Regime nahestehenden Vereine aufgelöst. Das waren praktisch alle Vereine. Schließlich existierten nur noch die Organisationen, die sich im Nationalsozialismus aus Überzeugung, Opportunismus oder unter Zwang hatten eingliedern lassen. Eine wieder beginnende Vereinsarbeit wurde erschwert durch verkehrs- und wirtschaftliche Hindernisse. Am stärksten aber standen persönliche Schwierigkeiten, Tod, Gefangenschaft oder Entnazifizierung im Weg. Die Vereine mussten sich neu erfinden.

Im Heimatverein Wulfen sah es unerfreulich aus. Der 1. Vorsitzende des Vereins, Franz Rößmann, war tot. Der Mitbegründer und ehemalige Schriftführer des Vereins, Paul Lippik, der in der NSDAP-Ortsgruppe unaufhaltsam die Karriereleiter bis zur Position des Ortsgruppenführers hinaufgeklüffelt war, saß im alliierten Internierungslager Recklinghausen-Hillerheide in Haft. Fast die Hälfte der Vereinsmitglieder von 1937 sah beklommen ihrem Entnazifizierungsverfahren entgegen. Geschäftsführer und Chronist waren anderweitig in Anspruch genommen: Heinrich Schwingenheuer diente der Gemeinde 1945 als stellvertretender bzw. amtierender Bürgermeister. Sein Stellvertreter im Amt war Hauptlehrer Heinrich Borchers, der wegen seines Verhältnisses zum „Tausendjährigen Reich“ mit einem Jahr Berufsverbot belegt worden war. Trotzdem führte er die Ortschronik des Heimatvereins lückenlos weiter.

Erst nach und nach konnte sich Heinrich Schwingenheuer wieder um die Geschäfte des Heimatvereins kümmern. Er verkaufte alte Heimatkalender und beauftragte Schreinermeister Böhne, einen Schrank instandzusetzen. Auf seine Bitte hin übersandte ihm das Münsteraner Museum für Vor- und Frühgeschichte am 15. November 1946 Berichte zu den in Sölten, Deuten und Wulfen stattgefundenen Grabungen. Rätselhaft bleibt, wofür der Heimatverein schon von 1946 an eine Möbelversicherung bei der Feuerversicherung der Provinzialversicherung benötigte. Ende 1947 meldete sich der Verein beim Westfälischen Heimatbund zurück. Heinrich Schwingenheuer berichtete über den Tod des ehemaligen 1. Vorsitzenden und meldete Heinrich Borchers als dessen Nachfolger.

Wulfen, den 14.11.47

Unter Bezugnahme auf Ihre Postkarte vom 23.9.46 (?) teile ich mit, daß der frühere Vorsitzende unseres Vereins beim Bombenangriff auf Wulfen am 22.3.45 ums Leben gekommen ist. Der Hauptlehrer Heinrich Borchers in Wulfen hat sich bereiterklärt, zukünftig den Posten eines Vorsitzenden zu übernehmen. Alle Post oder Hauptsendungen pp wollen Sie jedoch an mich als Geschäftsführer senden.

Ab diesem Zeitpunkt zahlte der Heimatverein Wulfen bis 1951 anstelle des noch nicht wieder geschäftsfähigen Heimatbundes der Herrlichkeit Lembeck die jährliche Mitgliedsgebühr im WHB. All das geschah fernab der Öffentlichkeit, ebenso wie der Umtausch des Vereinsvermögens nach der Währungsreform vom Juni 1948. Doch der Verein war keineswegs so verhalten, wie es den Anschein hatte. Unter einer anderen Überschrift waren seine Mitglieder sogar ausgesprochen aktiv.



Hermann Josef
Schwingenheuer

Im Herbst 1947 hatte die Stunde einer neuen dörflichen Allianz geschlagen: des Wulfener Kulturrings. Auf Einladung des Bürgermeisters hatten die Wulfener Geistlichen und Lehrer gemeinsam mit allen Vereinsvorsitzenden des Ortes einen völlig neuen Verein gegründet. Unter diesem Dach fanden die Mitglieder der meisten dörflichen Vereine, noch nicht alle wieder neu auf die Beine gestellt, vorübergehend ein neues Zuhause. Federführend war anscheinend der Heimatverein. Vorsitzender wurde Hermann-Josef Schwingenheuer (Sohn von Heinrich Schwingenheuer). Schriftführer war Hans Otto.

In den drückenden Nöten und Sorgen des grauen Alltags und der oft so dunkel erscheinenden Zukunft wächst das Bedürfnis nach Abwechslung. Entspannung und auch nach geistigem Genuß, um wenigstens für kurze Zeit alles Erdschwere abzuschütteln und Mut und Kraft zu gewinnen zum weiteren Wagen und Tragen.

Darum kamen auf Einladung des Bürgermeisters Johann Schonebeck im September dieses Jahres Vertreter der Geistlichkeit und der Lehrerschaft, sowie die Vereinsführer und die Ältesten der Nachbarschaften im Gasthofe Humbert zu einer Beratung zusammen, um jenem Bedürfnis entgegenzukommen. Die wiederholten Besprechungen über diese Angelegenheit gemeinnütziger Art führten dann bald zur Bildung eines Kulturringes Wulfen, dem noch im Herbst 133 Mitglieder beitraten. Seine Aufgabe ist es, das Gemeinschaftsleben an sich und insbesondere das kulturelle Leben in der Gemeinde durch entsprechende gute Veranstaltungen und Darbietungen zu fördern und dafür auch die Voraussetzungen, vor allem die finanzielle Grundlage zu schaffen. Für die Wintermonate besonders sind je eine bis zwei derartige Veranstaltungen vorgesehen. Die Mitglieder zahlen einen monatlichen Beitrag von 0,50 RM, der ihnen einen verbilligten Eintrittspreis für die betreffenden Darbietungen gewährleistet. Die in Frage kommenden Vorbereitungen liegen in den Händen eines Festausschusses, dem zur Zeit Kaplan Ströher, Fräulein Lehrerin Borgmann, Hauptlehrer Borchers, Polizeibeamter Steiger und Hans Otto als Mitglieder und Hermann Joseph Schwingenheuer als Vorsitzender angehören. Ortschronik

Heimatverein

Der Kulturring entfaltete sofort eine beeindruckende Aktivität. Seltsamerweise war die erste seiner Veranstaltungen die Neuauflage eines großen nationalsozialistischen Volksfestes: das Erntedankfest 1947. War man mit dem Fest derart identifiziert, dass man seinen Ursprung nicht reflektieren konnte? Der amtierende Vorsitzende des Heimatvereins, Heinrich Borchers, war gar der

Erntedanktag

in Wulfen am Sonntag, dem 5. Oktober 1947

PROGRAMM:

10 Uhr Dankgottesdienst

Anschließend auf dem Marktplatz:

- a) Musikstück Kapelle Wensing
- b) Gedicht Volksschule Wulfen
- c) Überreichung des Erntekranzes an den Bürgermeister mit Ansprache des Ortsbauernvorstehers
- d) Aufhängen des Erntekranzes
- e) Gesangvortrag des MGV Liederkranz
- f) Reigen der Schuljugend
- g) Volkstänze der kath. Jugend
- h) Musikstück Kapelle Wensing

Als dann im Altegoer'schen Saale

Eröffnung der Obstsortenschau des Obst- u. Gartenbauvereins.

15,30 Uhr Auf dem Sportplatz

- a) Musikstück Kapelle Wensing
- b) sportliche Veranstaltungen mit Fußballspiel
Blau-Weiß Wulfen ./.
Während der Halbzeit
Volkstänze der kath. Jugend
- c) Musikstück Kapelle Wensing

17,30 Uhr im Saale Altegoer

Auflösung der Obstsortenschau u. Verkauf des verfügb. Obstes

Ab 20 Uhr gemütliches Beisammensein mit Tanzeinlagen und Belustigungen in allen Lokalen

Ansicht, es sei ein Gebot der „Achtung vor /.../ uralten Sitten und Gebräuchen.“ Lediglich H.J. Schwingenheuer konnte sich daran erinnern, dass in Wulfen - wie in 94 % aller westfälischen Dörfer - ein solches Volksfest vor 1933 völlig unbekannt gewesen war. Bis mindestens Mitte der 50er Jahre blieb es ein fest eingetragener Termin im Festkalender des Dorfes. Schwingenheuer 1967

Mitgliederverzeichnis
des Kulturringes der Gemeinde Wulfen ab 1. November 1947

1. Kleeser, Karl	Wulfen 12	52. Kemper, Gertrud	Dorf 142
2. Kollé, Anna	" 126	53. Kohl, Georg	" 124
3. Korchers, Heinrich	" 33	54. Kohl, Hesi	" 124
4. Korgmann, Renne	" 96	55. Kreckmann, Erch.	" 78 11
5. Kradender, Wilhelm	" 72	56. Kröger, Angela jun.	" 144
6. Kradhoff, Josef	" 126	57. Künken, Gerda	Linke 24
7. Kradhoff, Gertrud	" 126	58. Künken, Hilde	" 24
8. Albers, Heinrich	" 82	59. Küper, Theodor	Dorf 115
9. Krunn, Josef	Neus Wittenbeck	60. Küper, Helene	" 115
10. Krunn, Friedel	"	61. Krewerth, Mia	" 1
11. Krunn, Ameliese	"	62. Künke, Josef	" 110
12. Krunn, Cilly	"	63. Künke, Elisabeth	" 110
13. Kuttgereit, Alfred, Linke 32		64. Kolz, Peter	" 170
14. Korgmann, Clemens	Dorf	65. Kerkhoff, Mia	" 95
15. Brüggemann, Willy,	" 132	66. Kleine, Aley, Hans	" 90
16. Kussmann, Christine	" 127	67. Kleine, Aley, Josefine	" 90
17. Kuhn, Heinrich	" 137	68. Lippik, Werner	" 135
18. Cordel, Getha	" 601	69. Lohkemper, Josef	" 16
19. Conner, Gerda	" 94a	70. Mondwurf, Walter	" 411
20. Denker, Gustav	" 431	71. Meirich, Bernhardine	" 36
21. Denker, Gertrud	" 431	72. Müller, Cilly	" 150
22. Dreyman, Bernhard	Wattenforth	73. Mondorf, Hans	" 91
23. Dehling, Alfons	Dorf 159	74. Osmann, Konrad	" 105
24. Blück, Martha	Deuten 1 1/2	75. Otto, Hans sen.	" 21
25. Fleige, Sophie	Dorf 17	76. Otto, Hans jun.	" 21
26. Feller, Anny	" 5	77. Otto, Ludwig	" 21
27. Finborn, Hans	" 115	78. Overfeld, Alfons	Deuten 3
28. Gieselmann, Heinrich	" 85	79. Passel, Mia	" 94
29. Grothues, Witwe M.	" 136	80. Pelkum, August Pfarrer	" 15
30. Grothues, Mia	" 136	81. Potthast, Josef	" 108a
31. Grosse, Moos, Josef	Linke 18	82. Potthast, Mia	" 108a
32. Giepen, Karl	Dorf 44	83. Pier, Mia	" 117
33. Grosse, Ophoff, Albert	" 1	84. Raachmaul, Gerhard	Wittenbeck
34. Grosse, Ophoff, Anne	" 1	85. Raachmaul, Margarethe	"
35. Grosse, Erwig, Joh.	" 175	86. Richter, Friedrich	Dorf 431
36. Hagendorf, Hans	" 3	87. Richter, Elfride	" 431
37. Heermann, Ludwig, Linke 21		88. Rickert, Anton	" 56
38. Hewing, Alfons	Deuten 1 1/2	89. Ruhe, Franz	" 22
39. Heimeshoff, Erch.	Dorf 140	90. Ruminski, Josef	Linke 22a
40. Holtrichter, Brita,	" 117a	91. Ross, Lisa	Dorf 96
41. Holtrichter, Ercl.	" 117	92. Rentmeister, Josef	" 69
42. Husemann, Elisabeth	" 66	93. Rentmeister, Josef	" 127
43. Humbert, Bernhard	" 80	94. Schramm, Friedel	Linke 26
44. Holbeisen, Marianne	" 85	95. Schöpper, Maria	Dorf 60
45. Hansen, Theo	" 157a	96. Schürmann, Anne	" 143
46. Hinzen, Theo	" 31	97. Schürmann, Rolf	" 143
47. Hommes, Nikolaus,	" 116	98. Schwegel, Maria	Linke 26
48. Hommes, Gertrud	" 116	99. Schulte-Spechtel, Josef	" 15
49. Indeval, Paul	" 153	100. Schwingenheuer, Heinrich	Dorf 123
50. Indeval, Helene	" 153	101. Schwingenheuer, H.-Josef	" 123
51. Kohnen, Max	" 119	102. Schwingenheuer, Mechtilde	" 123



Am Sonntag, dem 13. Dezember 1947 eröffnete der Kulturring sein erstes Winterprogramm im Saal Altegoer mit einer Hermann-Löns-Feierstunde. Mit hohem Engagement ging es 1948 Schlag auf Schlag weiter. Eine Veranstaltung folgte der anderen. Nach einem Meisterballadenabend im Januar fand im Folgemonat ein plattdeutscher Heimatabend mit Natzi Thier im restlos gefüllten Saal Altegoer unter Mitwirkung des Volkstanzkreises und des Männergesangsvereins „Liederkranz“ statt. Nachdem der Verein „Liederkranz“ im Februar einen weiteren Lieder- und Musikabend gestaltet hatte, stand im März ein Vortrag über „Kardinal Clemens August, Graf von Galen“ auf dem Programm. Es folgte im April ein Vortrag über die Wulfener Urnenfriedhöfe und im Mai ein Augustin Wibbelt-Abend, dargeboten von Wilm Böckenholt. Im Oktober dann gestaltete man dann eine Gedenkfeier für Annette von Droste Hülshoff mit Dr. Friedrich Castelle als Sprecher.

Jede Veranstaltung wurde von 200 bis 300 Menschen besucht.

Kulturring der Gemeinde Wulfen
 Eröffnung des Winterprogramms 1947/48
 im Saale Altegoer, Wulfen

Samstag 13. Dezember 19.30 Uhr

Ueber die Heide -

Eine Feierstunde mit Hermann Löns

Gesamtleitung und künstlerische Gestaltung: Hildegard Spangemacher-Mayerweg, Borken
 Mitwirkende: Obermeister Dr. Peter Andrei, Dortmund
 Carl Schmitt, Beckinghausen
 Hildegard Spangemacher-Mayerweg, Borken
 Hans Kunkel, Dorsten

Vorverkauf: Wirtshaus Altegoer und Wirt. Klara Stettin, 3.-RM. Eintritt für Mitglieder des Kulturring 2.50 RM. für Nichtmitglieder 3.-RM. Eintrittskärtchen zum Kulturring voran bei Hans Otto ankommen.

Kulturring der Gemeinde Wulfen
 im Saale Altegoer, Wulfen

Balladen

Ton

Op. Landestheater Detmold
 Oper, Stadt. Bühnen Münster

Sonntag 11. April 20 Uhr

Dr. Augustin Wibbelt-Abend

mit Wilm Böckenholt, Ostbevern

Karten sind in den bekannten Vorverkaufsstellen und an der Abendkasse erhältlich
Eintritt für Mitglieder RM. 1,50 für Nichtmitglieder RM. 2,50

Sonntag 21. Oktober 20 Uhr

Kulturring der Gemeinde Wulfen
 Im Saale Humbert wird von Herrn W. Winkelmann (Assistent von Prof. Dr. Stieren, Münster) ein heimatgeschichtlicher Vortrag gehalten

Die Wulfener Urnen

Karten sind in den bekannten Vorverkaufsstellen erhältlich

Kulturring der Gemeinde Wulfen
 erfeld, spricht im Saale Altegoer über:

August Graf von Galen
 (ein Lebensbild)

Mitglieder 1.-RM. Nichtmitglieder 2.-RM.

Sonntag 24. Oktober 20 Uhr

Kulturring der Gemeinde Wulfen
 Im Saale Humbert veranstalten wir eine

Gedenkfeier für Annette von Droste-Hülshoff
 (Gest. 24. Mai 1848)

Sprecher: Dr. Friedrich Castelle

Eintritt für Mitglieder DM 1,- für Nichtmitglieder DM 1,50

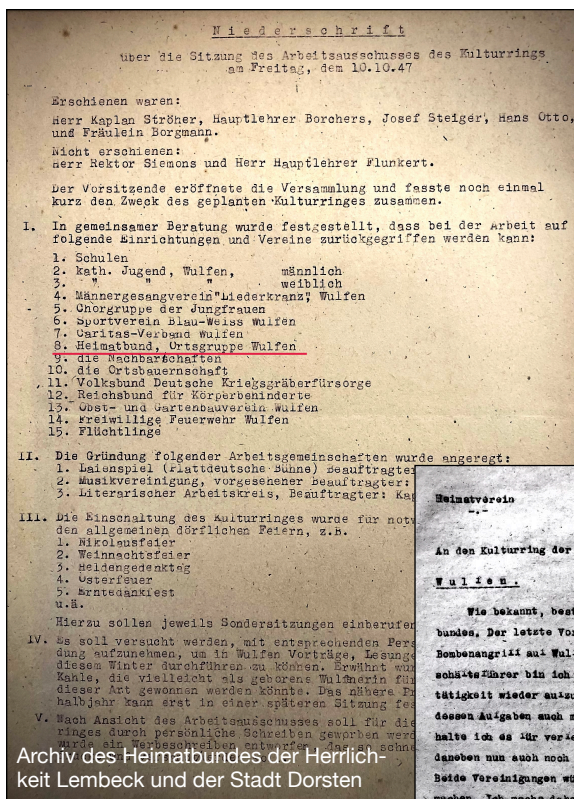
Des Weiteren war ein Osterfeuer entzündet, eine Feier zum 1. Mai ausgerichtet und wiederum ein grandioses Erntedankfest gefeiert worden. Als krönender Abschluss des Jahres war eine Laienspiel-schar zur Pflege der niederdeutschen Volksbühne wie auch zur Beschaffung von Geldmitteln für den Kirchenneubau gegründet worden.

1712. '18

An der Laienspielschar "Wulken" beteiligten sich:

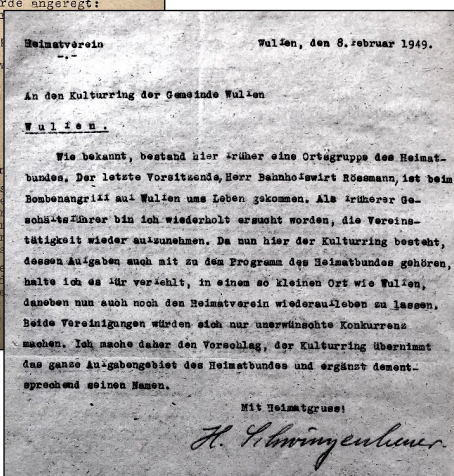
Nr.	Name	Vorname	Geburtsdag	Hohnung	Nr.
1	Pruke	Jungmann	22.2.31	Dorf	33
2	Wachtigall	Winkel	24.12.20	Dorf	99
3	Winkler	Elisabeth	23.7.21	Dorf	31
4	Sellers	Mania	1.12.24	Dorf	103
5	Bachmann	Jos	25.3.01	Dorf	88
6	Ackling	Helm	21.7.21	Dorf	152
7	Rümmelke	Japp	14.6.18	Dorf	69
8	Hänker	Gustav	22.2.10	Dorf	132
9	Mang	Karl	5.7.25	Dorf	4
10	Eckling	Alfons	23.11.24	Dorf	152
11	Albus	Heinrich	30.7.23	Dorf	82
12	Jans	Alfons	7.2.30	Dorf	75
13	Pölschmann	Heinrich	31.1.31	Dorf	19
14	Bismann	Heinrich	6.4.31	Dorf	5
15	Bismann	Bernd	11.2.31	Dorf	1
16	Stroppelhoff	Anneliese	18.7.31	"	91
17	Seller	Joni	13.12.30	"	103
18	Veit	Fritz	14.1.04	" 178	128
19	Meyer	Karl	6.5.14	Dorf	39
20	Beitz	Wolfgang	25.11.23	Dorf	133
21	Hohkamp	Alfons	11.1.18	Dorf	16
22	Wittenberg	Karl	10.3.11	"	103
23	Häcker	Jane	5.9.32	Dorf	152
24	Häcker	Alfons	10.4.1925	Dorf	1
25	Winkler	Toni	2.12.04	Dorf	31
26	Pohl	Alfons	25.12.27	Dorf	65
27	Pohl	Alfons	11.5.28	Dorf	21

28	Winkler	Bernd	23.8.01	Dorf	31/2
----	---------	-------	---------	------	------



Bevor die Veranstaltungen des Kulturringes 1949 fortgesetzt wurden, traf am 9. Februar ein in jeder Hinsicht erstaunlicher Brief ein.

Heinrich Schwingenheuer teilte mit, dass zum einen in Wulfen „früher“ ein Heimat-



verein bestanden hätte und zum anderen, dass dessen letzter Vorsitzende tot wäre.

Beides war dem Mitglied im

Festausschuss des Kulturringes, Heinrich Borchers, gewiss bekannt. Immerhin war er selbst seit anderthalb Jahren beim Westfälischen Heimatbund als 1. Vorsitzender des Vereins gemeldet. Ebenfalls hatte man noch im Oktober 1947 - wie im Protokoll von 10.10.1947 nachzulesen ist - beim Kulturring fest auf die Unterstützung dieses „früheren“ Heimatvereins gebaut. Auch dass Heinrich Schwingenheuer, der seit 1922 ununterbrochen die Verwaltungsgeschäfte des Heimatvereins regelte, sich als „früheren“ Geschäftsführer bezeichnete, erstaunt. Jedenfalls bat er darum, dass der Kulturring die Aufgaben des Heimatvereins übernehmen möge.

Bereits in der Sitzung am 13. Februar 1949 entsprach der Kulturring unter dem Vorsitz seines Sohnes dieser Bitte.

Mit diesem Kunstgriff betrat der Heimatverein Wulfen erstmalig nach dem Krieg wieder die offizielle Bühne des Dorfes. Ein Zauberstab wurde geschwungen und eine Papierrose verwandelte sich in ein munteres Kaninchen. Aus der „Untergrundorganisation“ Heimatverein wurde ganz offiziell ein höchst lebendiger „Kulturring mit Heimatverein“. Nur wenig später strich der Heimatverein den Begriff „Kulturring“ aus dem Namen.

Diese Finesse war zu der damaligen Zeit in Deutschland kein aufregendes Ereignis. Landauf, landab wurden Vereine in irgendeiner Art „neu“ etabliert. Damit einher gingen verharmlosende Schilderungen der jüngsten Vergangenheit. Sie bildeten das Fundament für eine noch heute überaus gern gehörte Legende, der sich spätestens in den 1960er Jahren die meisten gesellschaftlichen, staatlichen und kirchlichen Einrichtungen der Bundesrepublik anschlossen.

Diese Erzählung geht folgendermaßen: Dem Versuch, die Gruppierung „x“ schon 1933/34 mit dem Nationalsozialismus „gleichzuschalten“, begegnete „x“ durch „Selbststilllegung“. Mitglieder, die nicht in die Emigration fliehen konnten, „emigrierten innerlich“. „x“ existierte nicht mehr. Eine Mitverantwortung von „x“ für die Ideologie und die politische Gewalt des Nationalsozialismus im „Dritten Reich“ war damit ausgeschlossen. „x“ blieb - als im Wesentlichen nicht existent - unschuldig. Für eventuell übrig gebliebene Restbestände bestand zumindest eine gut begründete Unschuldsvermutung. Gebrauchsanweisung: „x“ dient als Platzhalter und kann durch den Namen einer x-beliebigen Einrichtung ersetzt werden.

Nach Soeffner 2014

Auch im Heimatverein Wulfen etablierte sich diese Fiktion: „Bedingt durch das Aufkommen des Nationalsozialismus, den 2. Weltkrieg und die anschließenden Jahre des Wiederaufbaues, trat der bis dahin rege wirkende Heimatverein zwischenzeitlich nur mit Einzelaktionen in Erscheinung.“ <https://heimatverein-wulfen.de/wp01/ueber-uns/vereins-fahne> (letzter Zugriff 03.03.2021)

Heute besteht allgemein Einvernehmen darüber, dass es in der Bundesrepublik Deutschland nach 1945 keinen völligen Neubeginn gab. Für die Heimatbewegung formuliert Karl Ditt 2012:

„Nach dem Dritten Reich setzten die Vertreter der Heimatkultur in Westfalen ihre Arbeit ungebrochen fort. Zumeist verstanden sie sich als Opfer, nicht als Helfer des Systems. Die Nationalsozialisten hätten ihnen Vereinsführer oktroyiert, ihnen in Form der Deutschen Arbeitsfront und der NS-Kul-

turgemeinde Konkurrenz gemacht, ja den WHB zeitweise in nationalsozialistische Dachorganisationen integriert. Die weitgehende Übereinstimmung der kulturellen Programmatik von WHB und NSDAP, die Bereitstellung von Bühnen für die nationalsozialistische Selbstinszenierung, die Beteiligung an der Ausräumung sogenannter entarteter Kunst aus westfälischen Museen, die schweigende Akzeptanz der erzwungenen Rücktritte eigener führender Funktionäre und der Ausschluss von Juden aus den Heimatvereinen schwanden aus dem Bewusstsein. Jedenfalls glaubte die Heimatbewegung in Westfalen, sich wie im Jahre 1933 auch 1945 nicht grundlegend umstellen oder ihre politische Haltung diskutieren zu müssen.“

Auch in Wulfen hielt man die „Treue zu Vatersitten“. Mit Lesungen zu Karl Wagenfeld und Hermann Löns (von den Nationalsozialisten zu einem Vorläufer ihrer Bewegung stilisiert), mit Gästen wie dem nationalsozialistischen Autor und Literaturvermittler Friedrich Castelle und der NS-Ideologin, Autorin und Dichterin Maria Kahle, nahm der Heimatverein unbekümmert seine Vorkriegsaktivitäten wieder auf.

Meine sehr verehrten Damen und Herren,

im Namen des Heimatvereins Wulfen heiße ich Sie alle zum heutigen Dorfabend recht herzlich willkommen. Mein besonderer Gruß gilt unserem Heimatdichter und Vortragskünstler Herrn Doktor Castelle, der heute recht gerne wieder zu uns gekommen ist, um diesen Dorfabend zu einem besonderen Erlebnis werden zu lassen. Als im Juli 1922 der Heimatbund der Herrlichkeit Lembeck gegründet wurde, nahm auch die Ortsgruppe Wulfen in ihre Tätigkeit auf. /.../ Heute möchte ich nur einen Punkt aus der Fülle herausgreifen und an die damals durchgeführten Vorträge zur Heimatkunde erinnern. Neben den lokalgeschichtlichen Vorträgen der Wulfener Lehrerschaft waren es vor allem die Abende mit Karl Wagenfeld und Maria Kahle, die einen nachhaltigen Eindruck hinterließen. An diese alte Tradition hat der Heimatverein jetzt wieder angeknüpft ...

H.J. Schwingenheuer, 15.05.1949 / Archiv Heimatbund der Herrlichkeit Lembeck und der Stadt Dorsten

Maria-Kahle-Abend

Aus der Stille ihrer sauerländischen Heimat war Maria Kahle auf Einladung des Kulturringes an die Stätte ihrer Kindertage gekommen. Vor ihren Auslandsreisen hat Maria Kahle einen bedeutenden Teil ihrer Jugend, die Schulzeit, in Wulffen zugebracht. Sehr an-
 wußte die Dichterin von ihren ge-
 dertagen in Pörtners B-
 zählen. Dort habe sie
 der ihr nicht nur
 sei, sondern
 stalten de-
 noch

Kulturring der Gemeinde Wulffen

Der Heimatverein Wulffen ladet ein zum
Fröhlichen Dorfabend
 am Sonntag, dem 15. Mai 1949, 20 Uhr in Saale Altoeger.
 Neben gemeinschaftl. Liedern und
 Harmonika-Darbietungen spricht
Dr. Friedrich Castelle
 erste und heitere Mundartdichtungen
„Ut de graute Kiep“
 In der Pause wird die vom Jungfrauenverein angefertigte und
 gestiftete Babytauer meistbietend versteigert. Der gesamte
 Versteigerungserlös ist für den Kirchenneubau bestimmt.
 Eintritt 1,- DM

Kulturring der Gemeinde Wulffen
 Heimatverein

in Verbindung mit dem
und Deutsche Kriegsgräberfürsorge
Ortsverband Wulffen

am Sonntag, Reminiscere, 13. März, 20 Uhr in Saale Altoeger
 und Vermissten der Gemeinde eine Feierstunde

olt spricht die
Niederdeutsche Passion
 Eine Zusammenstellung aus Karl Wagenfelds
 religiösen Dichtungen: Daut un Düwel - Antichrist - Usse Vadder
 Eintritt: DM 1,30 (Förderer des Kulturringes DM 1,-)

Das kategorische „Weiter so!“, die Tabuisierung der NS-Vergangenheit und die mangelnde Reflexionsfähigkeit trugen zu der Mitte der fünfziger Jahre einsetzenden Diskreditierung der Heimatbewegung bei. Sie wurde bald weniger als Opfer, sondern eher als Mittäter betrachtet.

Und ewig singen die Wälder. 1949 - 1960

Es wurde gehämmert, gesägt und gehobelt, dass die Späne nur so durch die Luft flogen. Im

Laienspielschar Wulffen

Wir spielen für den Kirchenneubau:
„Wu is dat met Siska?“
 Ein niederdeutsches Volksstück mit Gesang und Tanz in 4 Aufzügen
 von
Natz Thier.

Personen des Spieles:

Franz Bernhard Schulze Winkelmann	Bernhard Bülskemper
Oehm Wilm Winkelmann, des Schulzen, Oheim	Frits Holtrichter
Silma Blomker, Wirtschafterin auf Winkelmanns Hof	Toni Hinsen
Theodor Muller, gl. „Fleichenherde“, Gelegenheitsmaler	Josef Mergen
Hausland, Gaswirt und Bauer	Frits Schönebeck
Krimphoff, pensionierter Dorfschulmeister und Organist	Josef Barmann
Alois, der junge Bauer auf Winkelmannshof	Johann Schrüdde
Ziska, ein junges Mädchen aus der Stadt	Elisabeth Peitz
Sotze und Mia, Mägde auf Winkelmanns Hof	M. Feller - E. Hinken
Tönn, ein junger Bauernknecht	Heini Dehling
Ein Dorfpolizist	Clemens Humme
Knecht und Mägde auf dem Bauernhofe - Kirmesbesucher	

Gesamtleitung: H. J. Schwingenheuer
 Spielleitung: Hans Oro, sen.
 Techn.-Leitung: Heinrich Heimeshoff
 Bühnenbilder: Reinhold Bülskemper - H. Knaub
 Maske: Gustav Denker

16.00
Uhr
6. 2. 1949

Dieses Programm berechtigt nur zum Eintritt
 für nebenstehende Aufführung.

404 *

Wulffen/Bruck Dargitz

Saal Altegoer hatte sich die frisch zusammengefundene Laienspielgruppe ans Werk gemacht, um eine neue große Bühne für ihren ersten Auftritt zu bauen. Sie wurde so solide gestaltet, dass sich die Betreiber der Gastwirtschaft später entschieden, sich an dieser Bühne finanziell zu beteiligen und sie zu übernehmen. Am 6. Februar 1949 trat die Schauspielgruppe zum erstenmal auf. Gegeben wurde das äußerst populäre plattdeutsche Stück „Wu is dat met Siska?“ von Natz Thier. Fünfmal aufgeführt - jedesmal vor großem Publikum und mit stürmischem Beifall bedacht - erwirtschaftete das Stück 1100 DM für den Aufbau der neuen Kirche.

Am 21. Mai 1949 wurde nach zwölfjähriger Pause der Brauch der Schnadegänge wieder aufgenommen. Diesmal führte er über den südöstlichen Teil der Gemeindegrenze.



Schnadegang 1949

Nach einem großen Erntedankfest und der Aufführung eines Messespiels endete das Jahr 1949 mit dem traditionellen Nikolausumzug.



Den Brauch der Nikolausumzüge behielt der Heimatverein Wulfen in Zusammenarbeit mit der Volksschule über die nächsten 23 Jahre bei.



Da kann man schon
Angst bekommen.

Willing, den 18. 11. 54.
für den Heimatlund Urfen
1 Ruprechtswand gearbeitet das für große + kleine
dick und dünne Ruprechte passen sollte 4,50 DM
Kneipfe + Gummi 0,96 " "
Summe 5,46 DM
Betrag erhalten S. Ulrich
Witten Mecklenburg



Wie bereits erwähnt, blieben auch Erntedankfeste mit Erntefestzügen, Obst- und Gartenbau-Ausstellungen, Reitervorführungen, Fahrzeugsegnungen und mit Kinderumzügen noch einige Jahre beliebt.



In der Bundesrepublik Deutschland hatte sich der Wiederaufbau in den 50er Jahren nach anfänglicher Apathie in einen eindrucksvollen Aufstieg verwandelt.

„Von Dostojewski wird erzählt, er hätte nie besser gearbeitet als nach seinen Orgien am Spieltisch oder seinen epileptischen Anfällen. Von den Deutschen gilt ähnliches; sie arbeiteten wirtschaftlich nie erfolgreicher als nach ihren Kriegen und bei weitem am erfolgreichsten nach Hitlers Krieg.“ Mann

2019

Mit dem Aufstieg ging eine allgemeine Politikverdrossenheit einher sowie die Verlagerung der Alltagsgestaltung weg vom öffentlichen Leben hin zum privaten Leben. Dieser Rückzug ins Private fand seinen Höhepunkt in einem ausgeprägten Drang nach konservativer Daseinsordnung. Somit lebte auch „Heimat“ – direkt nach dem Zweiten Weltkrieg eher eine verbannte Vokabel – in ihren altväterlichen Traditionszusammenhängen schon zu Beginn der 50er Jahre wieder auf. Dem althergebrachten Heimatbegriff wurden nun regelrecht „heilende“ und „entlastende“ Wirkungen unterstellt. Solche Vorstellungen konnten sich in der Musik (Volksmusik), in Literatur und Film bis zum Ende der 1950er Jahre halten, ja sogar anwachsen. Diese Heimatbegeisterung machte sich – von der Heimatbewegung zwiespältig betrachtet – auch die kommerzielle Massenkultur zunutze. Realen und psychischen Trümmerfeldern wurden (wieder einmal) die angeblich ländlich-idyllischen Verhältnisse entgegengesetzt.

Ein magischer Anziehungspunkt war die stille, von der Situation des zerstörten Deutschlands und der Frage nach seiner faschistischen Vergangenheit unberührte Natur. Und so wandte sich auch der Heimatverein Wulfen der Einsamkeit von Wald und Wiese zu. Es begann die große Zeit der Vogelwanderungen. Ausgestattet mit Fernglas, Bestimmungsbuch, Notizblock und Stift brachen die Heimat- und Vogelfreunde Wulfens zu langen Fußmärschen auf und suchten ihre gefiederten Freunde am Himmel und im Unterholz.

Von 1950 bis 1958 wurden insgesamt weitere drei Schnadegänge unter der Leitung von Hermann-Josef Schwingenheuer durchgeführt. Der erste führte 1950 zum Nord-Ost-Abschnitt der Gemeinde an die gemeinsame Grenze mit Lippramsdorf-Lembeck; der nächste 1952 in den Nordabschnitt, Grenze Lembeck. Der dritte Schnadegang fand 1958 statt. Es ging in den Nordwestabschnitt, Lembeck-Rhade-Altschermbeck.

Die mannigfachen Aktivitäten des Heimatvereins in den 50er Jahren sind außerordentlich gut belegt. Nachweise der Veranstaltungen finden sich in der Wulfener Ortschronik, der Schulchronik, den vogelkundlichen Aufzeichnungen des Vereins sowie in seinen Kasensbelegen, die für die Jahre von 1947 bis 1962 vorliegen. Dazu kommt, dass sich der Verein im Oktober 1950 innerhalb des Westfälischen Heimatbundes erneut dem „Heimatgebiet Vest“ anschloss. Sozusagen eine Heimkehr: Als Ortsverein des Heimatbundes der Herrlichkeit Lembeck war er bereits 1939/40 Mitglied dieses Heimatgebiets gewesen. Dieser Anschluss sollte sich für die vorliegende Dokumentation als wahrer Glücksfall entpuppen. Das Heimatgebiet hatte nämlich beschlossen, jährliche Rechenschaftsberichte einzufordern; im Archiv des Westfälischen Heimatbundes sind sie einzusehen. Der Heimatverein Wulfen berichtete von 1950 bis 1959. Einzig der Bericht des Jahres 1951 fehlt. In diesem Jahr wurde der Heimatbund der Herrlichkeit Lembeck neu ins Leben gerufen. Hier übernahm Hermann-Josef Schwingenheuer zusätzlich zum Vorsitz im Heimatverein Wulfen die Geschäftsführung. Ab 1952 rapportierte er deshalb für beide Organisationen. Die Aktivitäten des Heimatvereins Wulfen von 1950 sowie von 1952 bis 1959 wurden zum größten Teil diesen Berichten entnommen.

Heimatverein Wulfen 1950

Jahresbericht 1950 des Heimatvereins Wulfen

- Zusammenstellung der Chronik der Gemeinde Wulfen auf Karteikarten (in Stochworten)
- Instandsetzung eines Schrankes für die Unterbringung des Archivs und der Bücherei.
- Sicherstellung der Urnenfunde auf Richtersfeld in Wulfen und Meldung an das Vor- und Frühgeschichtliche Museum in Münster.
- Vortrag über Leben und Wirken der Anna Katharina Emmerick durch Frau Dr. Elisabeth Kramer, Münster.
- Vierter Schnadegang
- Zehnter Nikolauszug mit Kinderbescherung
- Heimatschrifttum: Geschichte der Pfarre Wulfen und ihrer Matthäuskirche von Herm.-Jos. Schwingenheuer, Wulfen

Im April 1950 führt die Laienspielgruppe des Heimatvereins das Stück „Fisematenten“ auf. Hauptdarstellerin ist ein acht Wochen altes Ferkel.

i. Die Laienspielchar entledigte sich bei der Aufführung der „Fisematenten“ der nicht immer ganz leichten Aufgabe mit gutem Erfolg. Die Hauptdarstellerin, das 8-Wochen-Ferkel, das wir bereits gestern im Bilde vorführten, hatte anfangs anscheinend Lampenfieber, war aber nachher „ganz groß“. Erinnerungen an die Zeit der Zwangswirtschaft sind wohl nicht mehr erwünscht, sonst wäre der Besuch doch wohl noch besser ausgefallen. Bei der Versteigerung erbrachte das Borstenvieh noch einen schönen zusätzlichen Betrag für den Kirchenneubau, zumal da es vom früheren Besitzer, Gr. Gellermann, im Ströck, für diesen guten Zweck geschenkt wurde.

Heimatverein Wulfen 1951

Blumenschmuck-Wettbewerb in Wulfen

Bessere Straßenbahnverbindung wird vom Heimatverein gefordert

In einer Sitzung des Arbeitsausschusses des Wulfener Kulturringes u. Heimatvereins erstattete Vorsitzender Schwingenheuer den Jahresbericht. Die Tätigkeit hat sich im wesentlichen auf die Aufgaben des Heimatvereins beschränkt. So wurden die Urnenfunde im Richtersfeld sichergestellt und darüber dem Museum für Vor- und Frühgeschichte in Münster berichtet. Im Herbst und Winter wurden an Buer die Theaterveranstaltungen des Kulturringes besucht. Mit der Eisenbahndirektion Münster wurde vereinbart, daß die Sonntagsrückfahrkarten, die in Wulfen ausgegeben werden, auch für die Rückfahrt nach Deuten zugelassen sind, was bisher nicht möglich war.

Als Programm für den Winter 1951/52 sind folgende Veranstaltungen vorgesehen: 19. 9. Beteiligung an der geplanten Fahrt nach Cloppenburg, 30. 9. Erntedankfest, 6. 10. Fünfter Schnade-gang (vom Napoleonsweg bis Lasthau-sen), Ende Oktober ein Heimatabend, voraussichtlich mit Natzi Thier (Köln), Anfang November eine Besichtigungsfahrt nach Recklinghausen. Den Mit-gliedern wird der Besuch der Veran-staltungen des Volksbildungswerkes in Dorsten empfohlen. Bei entsprechender Beteiligung wird ein Omnibusverkehr eingerichtet. Für die Hin- und Rück-fahrt beträgt der Fahrpreis ab Wul-fen 60 Pfg., ab Lembeck 1 DM.

Zur Verkehrswerbung soll die Be-völkerung immer wieder zur Sauber-haltung des Dorfbildes aufgefordert werden. Vielleicht kann ein Blumen-schmuck durchgeführt werden.

Hinsichtlich der Verkehrsverbindun-gen soll der Vörsächlichen Straßen-bahn vorgeschlagen werden, die Om-nibusverbindung 11.30 Uhr ab Dorsten nach Hervest bis Lembeck durchzufüh-ren, da die Wartezeit für Reisende der Landgemeinden von morgens 9.25 Uhr bis mittags 13.12 Uhr zu lange ist.

jekt die Brauerei Rose-Bräu angenom-men. Die Wehr war schnellstens ein-satzbereit und ging allen Brandherden kräftig zu Leibe.

Herzlichen Glückwunsch

Frau Elisabeth Bartmann, Dorf 88, kann am 12. September ihren 78. Ge-burtstag feiern.

Sänger helfen bauen

Den Gebrüdern Becker halfen die Sangesbrüder vom MGv Liederkranz tatkräftig bei den Ausschachtungsar-beiten zu ihrem geplanten Neubau. Die Kameradenhilfe wurde mit einem fri-schen Lied beschlossen.

Die Kirche wird gedeckt

Nachdem das Sparrenwerk verlatet worden ist, ist man gestern daran ge-gangen, die Dachziegel am Kirchenneu-bau aufzuhängen. Im freiwilligen Hand- und Spanndienst stellten sich dafür die Wulfener wieder bereitwillig zur Ver-fügung. Da auch die Dachrinnen bereits angebracht sind, kann der Bau jetzt richtig austrocknen.

Neuer „Bastard“ verschwand

Von dem Hof einer Gastwirtschaft in Wulfen wurde ein neues Damen-fahrrad (Marke „Bastard“) gestohlen. Der Diebstahl ereignete sich schon am 3. September und wurde erst jetzt ge-meldet.

EDUARD SCHONEWEG



Fisematenten

rddeutscher Schwank

ERLAG

CO. G. M. B. H. BIELEFELD

1951 wurden auf Anregung des Heimatvereins am Napoleonsweg, an der Ringstr. und an der Wien-becke Bänke auf-gestellt. In der Septembersitzung wurde ein um-fangreiches Win-terprogramm be-schlossen.

Im November des Jahres erhielt der Heimatverein Be-such aus Bottrop.

Tätigkeitsbericht für das Jahr 1952

- Am Anfang des Jahres hat der Heimatverein Wulfen durch eine Eingabe an die Gemeindevertretung Vorschläge für die Straßenbezeichnungen im Bereiche des Dorfes Wulfen gemacht. Dabei hat sich der Heimatverein bemüht, heimats- und ortsverbundene Bezeichnungen zu finden. Sie beziehen sich vor allem auf die alten Flurnamen, auf die Geschichte des Dorfes, Naturbezeichnungen und Ortslagen. In mehreren Besprechungen, zu denen auch die älteren Dorfbewohner und Vertreter der Nachbarschaften hinzugezogen waren, wurden die Vorschläge durchgesprochen und schließlich von der Gemeindevertretung angenommen.

- Im Februar wurde ein Heimatabend mit Natz Thier durchgeführt. Eine Tanzgruppe der Wulfener Jungbauernschaft zeigte als Einlage den Großvätertanzen und den Holzschuhtanz. Der M.G.V. Liederkränz steuerte ebenfalls zwei Heimatlidchen bei.

- Am 26.4. fand der 5. Schnadegang statt. An der Grenze Wulfen/Lembeck wurde anlässlich des „Tages des Baumes“ eine junge Grenzreife gepflanzt. In kurzen plattdeutschen Worten sprach Hauptlehrer Flunkert „Deuten“, vom Sinn des Tages. Die Grenzbegehung führte durch den Surick über die Kippheide und Haus Nattenforth nach Lasthausen. Dort, in der Nähe der neuen Jugendherberge, begannen vor 16 Jahren die Schnadegänge. Es konnten fünf Senioren geehrt werden, die alle Schnadegänge mitgemacht hatten.

- Neben der Beteiligung am Erntedankfest in Wulfen, wurde in Deuten wieder der Martinszug und in Wulfen der Nikolauszug durchgeführt.

- Im März war ein Heimatabend der Ostvertriebenen mit dem schlesischen Heimatdichter Hans Rößler.

Des Weiteren wurde Ende Oktober ein neuer Lehrgang für Volkstanz angeboten. Das erfolgreiche Jahr 1952 endete mit der Durchführung eines Mysterienspiels um Neujahr.

Neue Straßennamen für WULFEN

Ein beachtenswerter Vorschlag des Heimatvereins

Mit einer Eingabe an die Gemeindevertretung Wulfen hat der Wulfener Heimatverein Vorschläge für Straßennamen im Bereich des Dorfes gemacht. Der Heimatverein hat darum gebeten, diese wichtige Angelegenheit aufzugreifen und mit Nachdruck voranzutreiben.

Im Dorf Wulfen gibt es bisher keine offiziellen Straßennamen. Die Kennzeichnung der Häuser erfolgt seit altersher lediglich nach den Hausnummern. Diese zählen für die drei Bezirke, Dorf, Dimke und Deuten, jeweils mit Nr. 1 beginnend, nach der Fertigstellung der Bauten durchlaufend. Durch diese Handhabung und den umfangreichen Zuwachs an neuen Wohnhäusern ist dieses System so unübersichtlich geworden, daß auch die einheimische Bevölkerung nicht mehr in der Lage ist, ein Haus nach der Nummernbezeichnung zu finden, von den Zugewanderten und den Fremden ganz zu schweigen.

Gerade mit Hinsicht auf die starke Bevölkerungszunahme des Dorfes ist nunmehr die Einführung von Straßennamen wohl nicht mehr zu umgehen. Der Einfachheit halber würde es zunächst genügen, nur die Straßennamen festzulegen, da eine Aenderung der Hausnummern doch große Umschreibungen erforderlich machen würde. Bei künftigen Neubauten könnte allerdings die Nummernbezeichnung bereits straßenweise erfolgen.

Der Heimatverein hat sich bemüht, heimat- und ortsverbundene Bezeichnungen zu finden. Sie beziehen sich auf die Richtung, die Flurnamen, die Geschichte des Dorfes, auf Naturbezeichnungen und andere Motive. Den Wulfener Ostvertriebenen wurde Gelegenheit gegeben, sich für den neuen Weg in der Wulfener Gruppensiedlung eine Straßenbezeichnung selbst auszusuchen. Die übrigen Bezeichnungen möchte der Heimatverein zur Aussprache stellen, indem er folgende Vorschläge unterbreitet:

1. Halterner Straße (Bundesstraße v. Bahnübergang bis Grenze Lippamsdorf),
2. Wesseler Straße (vom Bahnübergang bis zur Grenze Schernbeck),
3. Hervester Straße (Wirtschaftsloß bis zur Grenze Schernbeck),
4. Lembecker Straße (Wienbeck bis zur Grenze Lembeck),
5. Lippamsdorfer Weg (Arenz bis zur Grenze Lippamsdorf),
6. Orthöwer Weg (Kaplanei bis zur Grenze Hervest),
7. Kottendorfer Feldweg (Bundesstraße bis Natterforth),
8. Zur Vorderrey (Kottendorfer Feldweg bis Eichholt-Köllmann),
9. Severinusstraße (Humbert - Bleser bis Bolle, Bundesstraße),
10. Burggasse (Pastorat - Scheune Stolbrink - bis Eltrup),
11. Kirchplatz (Häuser Fleige, Rößmann, Sauer, Geldermann, Harding),
12. Blaufärbbergasse (Hagendorf, Wissing,

- Severinusstraße),
13. Matthäusgäßchen (Hummel bis Krewerh),
14. Wullicherstraße (Hinsken bis Eltrup),
15. Dimker Kirchweg (Sattler Schürmann, Lohkämper bis zur Bauerschaft Dimke),
16. Auf der Lehmkuhl (Meirick, Albers bis Greiwing),
17. Napoleonsweg, 18. An der Sandkuhle (Bundesstraße, Napoleonsweg bis Waterkotte),
19. Heideweg (Grothues, Feller, Gertz, Westrich),
20. Mühlenweg (Grothues, Mühle, Lippamsdorfer Weg bis Humme J.),
21. Schützenstraße (Hülsmann bis Lippamsdorfer Weg),
22. Schulstraße (Volksschule bis Risthaus),
23. Richters Feldweg (Schulstraße bis Feller, Gertz),
24. Am Wulfsbrink (Wwe. Groeweg, Sportplatz bis Harding),
25. Maria-Kahle-Straße (Morgen, Schmied, Osterkamp bis Bahnhof, Wilms),
26. Wulbreyststraße (Schuster Ruhe bis Schnakenbeck),
27. Im Wauer (Hemker b. Koch),
28. Linnertweg (Hemker, Schrudde, Wissing Josef),
29. Kuck-

- kelmannsring (Hervester Straße bis Westrich),
 30. Grüner Weg (Hervester Straße, Dehling bis Orthöwer Straße),
 31. Am alten Friedhof (Hervester Straße bis Orthöwer Straße),
 32. Amselweg (Orthöwer Weg, Cordel, Vadder bis Denker),
 33. Prozessionsweg (Linnertweg, Duvenbeck, Vadder Xaver),
 34. An der Potmere (Orthöwer Weg bis Altegoer H.),
 35. Hasenpfad (Gülker, Szesny Bernh.),
 36. Waldstraße (Alter Friedhof, Denker, Tüsha, Schrudde, Switalla),
 37. Auf der Brey (Schulte-Bockhoff Josef, Fleige Alois),
 38. Wottelbergweg (Alter Friedhof, Böhne bis Kuckelmanning),
 39. ... Siedlung „Rote Erde“, wird noch von den Vertriebenen benannt,
 40. Bückelsbergstraße (Hervester Straße, Bicker Franz bis Altegoer H.),
 41. Im Köhl (Hervester Straße, Nienhaus, Huxel bis Schlagenerweg),
 42. Hervestenerweg (Braueri, Wensing, Alte Pastorat, Borgmann),
 43. An der Gießerei (Stellwerk, Badde bis Bahnübergang, Giepen),
 44. Bahnhofstraße (Bahnhof, Schlüter, Bahnhof bis Humbert),
 45. Auf der Koppel (Weseler Straße, Gärtnerei Humbert bis Steinberg),
- Für die jeweiligen Gehöfte bleiben die Bezeichnungen: 46. Erwiger Höfe, 47. Wienbeck, 48. Kippheide, 49. Dimke, 50. Surik.

Jungbauern tanzen wie Großväter

Viel Beifall für Natz-Thier beim Wulfener Dorfabend

Der Name Natz-Thier hat auch in Wulfen einen guten Klang. Trotz der Vielzahl der Veranstaltungen in diesen Wochen konnte der Vorsitzende des Wulfener Heimatvereins, Amtinspektor Schwingenheuer, ein vollbesetztes Haus begrüßen, wie es sich für diesen Heimatabend gehörte, natürlich in plattdeutscher Sprache.

Mit einem Lobgesang auf das Münsterland eröffnete der bekannte Mundartdichter den sinnigen Teil seiner Folge eigener Werke, die dann für mehr als zwei Stunden alle Zuhörer im wahren Sinne des Wortes ergriff. Besonders mit seiner lyrischen Dichtung „De solle Ueßel“ wußte er den Kontakt zum Publikum zu bekommen; da mußten einfach alle mitgehen. Ebenso war es bei „Seelenblasen“ und „Dat Knickern“, wo Lebensweisheit und Lebenserfahrung des nun Fünfundsechzigjährigen mit humorvoller Herzlichkeit zum Ausdruck kommen. Goldig war auch die Schilderung aus den Tagen seiner Geburt im kleinen Städtchen Coesfeld; in das er nun, nach seiner erfolgten Pensionierung, zurückgekehrt ist. Mit dem „Ersten Westfalen“ zeichnete er den Grundcharakter dieses Stammes in Kürze und Würze.

Als Einlage zeigte die Tanzgruppe der Wulfener Jungbauernschaft den Großvaterstanz. In Festtagskleidung, mit Zylinder und Kapottchen, gaben die Paare eine schöne Anschauung über die Vielzahl der Figuren und Touren der alten

Volkstänze. Kräftig sangen alle mit bei dem gemeinsamen Lied „Usse Moder, sprak“, das von Natz-Thier verfaßt und nach einer bekannten Melodie zu singen ist. Mit weiteren Auslesen aus seinen Dichtungen gab Natz-Thier Proben seiner feinen Beobachtung der münsterländischen Volksseele: „Kiärnis“, „Wu du et mäkt, du mäkt verkiärt“, „So ist dat Liäben“, waren solche Proben, ganz besonders aber „De Nautbichte“. Auch die Zeichnung von Charakteren, wie sie immer und überall, in jedem Dorfe des Münsterlandes anzutreffen sind, war trefflich in: „Liesebettken“, „Dat was dr all van Minna her“ und in „Jaus Mürmann“. Viel Anklang fanden auch die Erinnerungen an Zeiten, in denen die plattdeutsche Sprache nicht einmal „Mittläufer“ war und die Tage der „Smachtlapperie“, über die man jetzt schon wieder schmunzeln kann. Doch gegenwartsnah sind heute noch Probleme, die man auch mit lachenden Augen ansehen kann, so die Wohnungsnot. Die Volkstanzgruppe erfreute noch mit einem munteren Holzschnittanz.

Auch der MGv „Liederkranz“ half durch zwei Heimatliedchen den Abend gestalten. Wenn zwar der freudige Beifall der Zuhörer jeweils den Dank bezeugte, konnte der Vorsitzende zum Schluß des Abends nicht umhin, im Namen aller Zuhörer den Beteiligten zu danken und Natz-Thier zu seinem Erfolg zu beglückwünschen.

Heimatverein Wulfen 1953

Tätigkeitsbericht für 1953

- Teilnahme von Delegierten des Heimatvereins Wulfen am Delegiertentag des Heimatbundes am 14.3.1953 im Gasthof Humbert zu Wulfen.

- Von der Gemeindevertretung Wulfen wurden die vom Heimatverein vorgeschlagenen Straßenbezeichnungen beschlossen. Es wurden nach Möglichkeit die alten Flurbezeichnungen gewählt.

- Die Vogelfreunde führten von Wulfen aus im letzten Sommer sechs vogelkundliche Wanderungen unter Führung des Herrn Rechtsanwaltes Spangemacher. Dorsten, durch, die allen Teilnehmern zu schönen Erlebnissen wurden.

- Seit Jahren ist in Deuten der Martinszug üblich. Die Beteiligung war auch in diesem Jahre wieder sehr rege. In Wulfen, wo der Nikolauszug zum 13. Male vom Heimatverein durchgeführt wurde, fand erstmalig eine Prämierung der besten Fackeln statt. Der Schuljugend gab dieses Anlaß, sich um besonders schöne selbstgebaute Fackeln zu bemühen.

- In der Wulfener Dorfchronik wurden alle Dorfereignisse des Jahres niedergelegt. Die Chronik wird seit 1938 geführt und enthält ortsgeschichtlich wertvolle Aufzeichnungen von allem aus der Kriegszeit.

Heimatverein Wulfen 1954

Tätigkeitsbericht 1954

- 7.3.1957 Teilnahme von Delegierten des Heimatvereins Wulfen an der Delegiertentagung des Heimatbundes der Herrlichkeit in Rhade.

- 19.06.1954 Die Wulfener Vogelfreunde machten unter Leitung von Rechtsanwalt Spangemacher eine Vogelwanderung zum Freudenberg.

- 11.11.1954 Im Ortsteil Wulfen-Deuten findet wie alljährlich der Martinszug statt. Die Kinder mit ihren selbstgebastelten Fackeln begleiten St. Martin bei seinem Ritt durch die Gemeinde.

- 27.11.1954 Teilnahme von Delegierten des Heimatvereins Wulfen an der Tagung des Heimatgebietes Vest Recklinghausen.

- 5.12.1954 in Wulfen wird der Nikolauszug mit Kinderbescherung und Prämierung der besten Fackeln durchgeführt.

Tätigkeitsbericht für 1955

- 16.1. Der Heimatverein Wulffen veranstaltet einen Plattdeutschen Abend mit Jans Füting, Waderstoh. Die Volksschule Wulffen und der MGV Liederkrantz umrahmen den Abend mit Gedichten und Liedvorträgen.
- 19.5. 1955 1. Vogelkundlichen Wanderung mit Rechtsanwalt Spangemacher, Dorsten.
- 12.6.1955 2. Vogelkundliche Wanderung des Wulffener Heimatvereins
- 13.9.1955 Bei Ausschachtungsarbeiten auf dem Richtersfeld werden weitere 5 vorchristliche Bestattungen festgestellt. Die Urnenbruchstücke und Knochenreste aus den vermutlich altgermanischen Gräbern der Zeit um 800 v. Chr. Werden sichergestellt.
- 2.10.1955 3. Vogelkundlichen Wanderung der Wulffener Heimatfreunde.
- 9.10.1955 Der Heimatverein Wulffen beteiligt sich an den vorbereitenden Beratungen des Erntedankfestes mit Festzug, der von der Jungbauernschaft durchgeführt wird.
- 16.10.1955 Teilnahme von Delegierten des Heimatvereins Wulffen an dem 4. Delegiertentag des Heimatbundes der Herrlichkeit Lembeck in Altschermbach.
- 11.11.1955 In Wulffen-Deuten wird wie alljährlich der Martinszug durchgeführt.
- 16.11.1955 Für den Ortsteil Wulffen-Deuten sollen Straßenbezeichnungen eingeführt werden. Der Heimatverein beteiligt sich an der Beratung der Straßennamen.
- 5.12.1955 Der 15. Nikolauszug wird in Wulffen vom Heimatverein durchgeführt.
- 10.12.1955 Teilnahme an der Tagung des Heimatgebietes Vest Recklinghausen in Lembeck. Im Mittelpunkt der Veranstaltung stehen Wilh. Böckenhoff mit seiner „Niederdeutschen Passion“ und der Vortrag des Geschäftsführers des Westfälischen Heimatbundes Dr. Riepenhausen über das Thema „Hat uns Karl Wagenfeld heute noch etwas zu sagen?“ Umrahmt werden die Darbietungen mit Liedern des MGV Liederkrantz und

des Gemischten Chores Lembeck

- 20.12.1955 Der Wulfener Heimatverein fährt zur Besichtigung der Sternwarte nach Recklinghausen.

Gelungener Heimatabend 19.1.55

Jans Fütting fand viele Freunde - Plattdeutsche Sprachpflege in der Schule

Trotz der äußerst ungünstigen Witterung waren die Heimatfreunde zahlreich der Einladung des Wulfener Heimatvereins gefolgt. Sie wurden durch Jans Fütting, Wadersloh, einem gebürtigen Recklinghäuser, mit einem überaus gehaltvollen Abend belohnt. Nach der in plattdeutsch gehaltenen Begrüßung des Vereinsvorsitzenden, Schwingenheuer, legte Jans Fütting in einem breit angelegten Vortrag die derzeitige Situation der plattdeutschen Sprache dar. Seine mit großer Aufmerksamkeit verfolgten Gedanken gipfelten in der Forderung, alles zu tun, um zu retten, was noch zu retten sei. In jeder Gemeinde müsse sich eine kleine Gruppe bilden, die konsequent nur plattdeutsch spreche und damit beispielgebend für alle wirke.

Ergreifend war die Lesung aus seinem Bauerndrama „Druta Lübbers“, von den

Zuhörern mit Aufmerksamkeit verfolgt. Im zweiten Teil des Abends, der heiter gestaltet war, sorgten die meisterlich vorgetragenen Proben aus „De Lasten-Utglied“ für beste Unterhaltung. Den Abschluß machte Jans Fütting mit einer Auslese aus seinen bekannten Zeitgedichten „Naohcharksel“.

Ganz besonderen Beifall ernteten die Kinder der Volksschule Wulfen mit ihren kleinen plattdeutschen Gedichten, gleichzeitig damit beweisend, daß in der Wulfener Volksschule bereits gute Arbeit in der plattdeutschen Sprachpflege geleistet wird. Beifall und Anerkennung fanden auch die Heimatlieder des MGv „Liederkrantz“. Im Schlußwort bat der Vorsitzende darum, die erhaltenen Anregungen zu beherzigen, damit die schöne plattdeutsche Heimatsprache erhalten bleibt.

Heimatverein Wulfen 1956

Tätigkeitsbericht des Heimatvereins Wulfen für das Jahr 1956

- 29.1. Im Heimatverein Wulfen hält Gartenbauoberinspektor H. Schulte-Scherlebeck einen Vortrag mit Lichtbildern über das Thema: „Der dörfliche Vor- und Hausgarten“.

- 25.3. Eine Abordnung des Wulfener Heimatvereins besuchte den Vortrag des Herrn Assistenten Winkelmann vom Landesmuseum in Münster, den dieser in Lembeck über die Ausgrabungsergebnisse Lembeck-Beck hielt.

- Vertreter des Heimatvereins Wulfen nehmen am „Tag des Baumes“ teil, der vom Obst- und Gartenbauverein Wulfen in Verbindung mit der Kath. Volksschule Wulfen gestaltet wurde.

- 29.4. 1. Vogelwanderung der Wulfener Heimatfreunde zur Kippheide und dem Kottendorfer Feld

- 21.5. 2. Vogelwanderung mit Rechtsanwalt Spangemacher Dorsten zur Wienbeck und den Erwiger Höfen
- 23.6. 3. Vogelwanderung als Nachtwanderung zum Forsthaus Freudenberg
- 22.7. 4. Vogelwanderung über die Kippheide zur Beck und zum Surick
- 29.7.1956 Teilnahme von Delegierten des Heimatvereins Wulfen an dem 5. Delegiertentag des Heimatbundes der Herrlichkeit Lembeck in Erle.
- 16.9. Teilnahme an einer Abordnung aller Heimatvereine des Heimatbundes der Herrlichkeit Lembeck am Westfalentag in Münster.
- 3.11. An der Tagung des vestischen Heimatgebietes in der Engelsburg in Recklinghausen nahmen Vertreter des Heimatvereins Wulfen teil.
- 11.11. Im Ortsteil Deuten findet der Martinszug statt. Die Kinder spenden für die Ungarnhilfe.
- In Wulfen wird der Nikolauszug durchgeführt; auch hier sammeln und spenden die Kinder mit der ganzen Gemeinde für die Ungarnflüchtlinge.

Heimatverein Wulfen 1957

Tätigkeitsbericht 1957

- 13.1.1957 Teilnahme von Delegierten des Heimatvereins Wulfen an der Tagung des Beirates der Heimatgebiete Vest Recklinghausen in Haltern.
- 14.4.1957 Teilnahme von Delegierten des Heimatvereins Wulfen am Delegiertentag des Heimatbundes der Herrlichkeit Lembeck in Rhade mit Lichtbildvortrag
- 22.4.57 Vogelwanderung der Wulfener Heimatfreunde über die Kippheide zum Forsthaus Nattforth bei schlechter Witterung
- 26.5.1957 Teilnahme von Delegierten des Heimatvereins Wulfen am Heimatgebietstag des Vestes Recklinghausen in Haltern.
- 21.9.1957 Teilnahme von Delegierten des Heimatvereins Wulfen am Westfalentag in Iserlohn
- 11.11.1957 Martinszug in Deuten

- 5.12.1957 17. Nikolauszug des Heimatvereins in Wulfen
- Arbeiten 1957 auf dem Gebiete der Heimatkunde und Heimatforschung: In der seit 1938 geführten Dorfchronik werden alle dörflichen Ereignisse festgehalten.

Sonstige Arbeiten

Die Tätigkeit des Heimatvereins Wulfen konnte im Jahre W aus persönlichen Gründen nur im ganz eng begrenzten Rahmen ausgeübt werden. Im Jahre 1958 wird auf den verschiedenen Gebieten wieder heimatpflegerische Arbeit geleistet.

Anfang Februar 1958 veranstaltete der Heimatverein zusammen mit dem MGV „Liederkrantz“ Wulfen eine erste Feier für betagte Bürger:innen der Gemeinde.

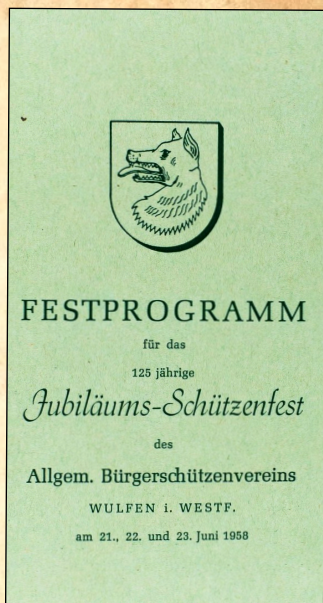
Heimatverein Wulfen 1958

Tätigkeitsbericht 1958

- 6.1.1958 Sternsingen in Deuten
- 8.1.1958 Teilnahme von Delegierten des Heimatvereins Wulfen am Westfälischen Heimatgebietstag in Münster
- 7.4.1958 Vogelwanderung (Friedhof, Wienecke, Dorstener Weg)
- 20.4.1958 Vogelwanderung in das Merfelder Bruch mit Fahrrädern
- 27.4.1958 Teilnahme von Delegierten des Heimatvereins Wulfen am am 7. Delegiertentag des Heimatbundes der Herrlichkeit Lembeck
- 7.5.1958 Teilnahme von Delegierten des Heimatvereins Wulfen am Beirat des Heimatgebietes Vest Recklinghausen
- 26.5.1958 Vogelwanderung (Lehmkuhl, Napoleonsweg, Beck)
- 28.5.1958 Teilnahme von Delegierten des Heimatvereins Wulfen an der Mitgliederversammlung des Westfälischen Heimatbundes in Bocholt
- 8.6.1958 Vogelwanderung (_ Große Heide)
- 22.6.1958 Teilnahme des Heimatvereins Wulfen am großen Festumzug in Wulfen.

- Anlässlich des 125jährigen Jubiläums-Schützenfest wurde ein großer historischer Festzug veranstaltet, der vom Leiter des Heimatvereins Wulfen aufgestellt und organisiert wurde. Alle örtlichen Vereine und Nachbarschaften haben sich freudig und opferbereit für das Gelingen eingesetzt, so dass es ein großer Erfolg wurde. Der Heimatgedanke konnte durch diese Gemeinschaftsarbeit stark belebt und gefestigt werden. Es wurde ein Film und Dias von dem Zug und den Gruppen hergestellt.

- 11.11.1958 Martinsumzug in Deuten
- 29.11.1958 Teilnahme von Delegierten des Heimatvereins Wulfen an der Beiratsitzung zum Heimatgebietstag Vest Recklinghausen
- 5.12.1958 Nikolauszug in Wulfen



Gruppe: *17* Bild: *Schützen von 1888*

Personen: Namen und Vornamen der Darsteller:

1) Schildträger: H. F. Heringhausen, Reinhard

Hauptmann: H. F. Heringhausen 12. 45. 12. 45. 12. 45.

drei Fahnenoffiziere Kerkel, Hof

sechs Schützen Merges, Hof

Bocher, Kimmann

Otto, Hans von

Kühlmann, Johannes

Rittel, Manfred

Heringhausen, Siehard

Tätigkeitsbericht 1959

- Die Ortschronik wird vom Vorsitzenden laufend geführt, die Lichtbildersammlung wird fortgesetzt. Zur Aufbewahrung von ortsgeschichtlichen Gegenständen usw. erhielt der Heimatverein von der Firma Steinkohlenbergwerke Mathias Stinnes A.G. einen Schrank geschenkt.

- 11.1. 1959 1. Plattdeutscher Nachmittag

- 15.2.1959 2. Plattdeutscher Nachmittag

- 25.4.1959 Teilnahme von Delegierten des Heimatvereins Wulfen am Delegiertentag des Heimatbundes der Herrlichkeit Lembeck in Wulfen mit Vortrag von Dr. Riepenhausen „Die Bedeutung der Heimatarbeit im Zeitalter der Industrie“

- Der Vorsitzende nahm an den Sitzungen des Beirats des Heimatgebietes Vest Recklinghausen und am Westfalentag in Lemgo sowie an der Tagung der Schriftleiter der Heimatkalender in Soest teil.

Gewandklammern aus Lembeck sind die schönsten des Abendlandes

Dr. Winkelmann im Heimatverein Wulfen über „Westfalen im 8. Jahrhundert“

Im Heimatverein Wulfen sprach am Sonntag Dr. Winkelmann vom Landesmuseum für Vor- und Frühgeschichte über „Westfalen im 8. Jahrhundert“ mit besonderer Berücksichtigung der Wulfen-Lembecker Raturne. „Ich komme gern in die Herrlichkeit“, begann er, „denn gerade hier sind wie an wenigen Stellen in Westfalen Spuren und Denkmäler vorhanden, die uns auch weiterhin, wo schriftliche Urkunden bereits ausge-

hort haben.“ Wie Beda, der Angelsächse, berichtet, hatte Suttibor schon im 7. Jahrhundert bei den Brüdern an der Lippe, wie in unserem Gebiet, das Christentum eingeführt, aber als die Sachsen um die Zeit Karls des Großen laienten, wurden die Christen wieder zerstreut. In den Sachsenkriegen kam die Missionierung. Diese Über-scheidung von heidnischen und christlicher Kultur konnte Winkelmann an Skizzen und Aufnahmen belegen, besonders schön an den Ausgrabungen auf dem Friedhof von Lembeck.

Hier hatte auf Böckenhof, einem Gelände der Vortage 1987/88 Ausgrabungen vorgenommen. Er schätzte die Größe des Friedhofes auf 15 Morgen, von dem bisher nur ein kleiner Teil ausgewertet werden konnte. Man unterschied deutlich die vorchristlichen Gräber, die in Nordrichtung lagen, während die christlichen Ost-Westrichtung hatten. Da der Friedhof wahrscheinlich bis ins 8. Jahrhundert zurückreichte, Überlagerungen von christlichen über vorchristlichen Gräbern festgestellt. Auch die Grabbeigaben wie Schwerter (über bei Frauengräbern Gürtel, Glasperlen und Schmuckstücke od. Fibeln (Gewandklammern), wurden im Bild gezeigt. Von zwei Fibeln aus Lembeck behauptete

Dr. Winkelmann, dass sie zu den schönsten zählten, die man im Abendland bisher gefunden hat. Die christlichen Symbole an ihnen lassen ebenfalls darauf schließen, dass unser Land schon einmal im frühen 2. Jahrhundert durch missionarische Missionare dem Christentum zugeführt worden war.

Die Ausgrabungen bei Waresen dort geben durch Skizzen und Aufnahmen Einblick in die Wohnverhältnisse unserer Vorfahren. Die Bilder zeigten mehrere große Höfe, von denen jeder bis zu 15 Nebengebäuden wie Ställe, Erdhöfen, Strohscheber usw. um sich lagerte hatte.

Zum Schluss sprach Winkelmann von den Ausgrabungen, die zur Zeit am Monasterchen durchgeführt werden und zu ganz neuen Erkenntnissen führen. Danach ist der Platz am Dom schon vor Karl dem Großen besetzt gewesen, die Kirchlichen Gebäude sowie Plätze für Handwerker (Kammacher und Schmied wurden durch einen Wall mit Holzverriegelungen vor Eindringlingen geschützt, denn wenn auch nach der Niederwerfung der Sachsen offiziell Ruhe im Lande herrschen sollte, so werden die neuen Kirchenherren sich noch oft gegen sie haben, zur Wehr setzen müssen.

- 15.3. 1959 Vortrag von W. Winkelmann „Westfalen im 8. Jahrhundert“

Wir leben heute zu sehr im voraus

RN 17.2.59

„Die Zeit ist ein Dieb“ - Plattdeutschen-Boß Brathe sprach im Heimatverein Wulfen

In der zweiten Versammlung des Heimatvereins Wulfen wies Vorsitzender Schwingenheuer auf einen Lichtbildervortrag von Dr. Winkelmann, Münster, hin, der am 15. März über die archäologischen Funde von der Beck sprechen wird. Und dann hielt Heinrich Brathe seinen Vortrag in plattdeutscher Sprache „Dör dat Liäben, dör de Tied“.

„Ein Tag läuft dem anderen nach“, begann er, „und Wochen, Monate und Jahre bilden die Zeit, de Tied.“ De Tied awer is dat Liäben, und dat Liäben is de Tied. Brathe sprach in der Klangschönheit und Bildhaftigkeit des Plattdeutschen von de „Haune

Tied“, dem Sommer, und de „Kaollen Tied um Middewinter“. Er pries die Sonne, deren Wärme, Stand und Firmament das bäuerliche Jahr und seine Arbeit bestimmen. Er belegte mit Poesie und Prosa den Lauf des Jahres: „Wat bleihen kann,

dat bieihet“, „Wat is de Hiärwst een rieekn Mann“, oder „De Sunn is op den Buoterpad“, um nur einige zu nennen.

So wie die Natur mit ihren Schönheiten aufwartet, so schön ist auch das menschliche Leben, so schön sind seine einzelnen Abschnitte. Für das Kind steht die Zeit still; erst wenn die Schulzeit vorüber, bemerkt der junge Mensch, daß Zeit und Leben weitergegangen sind. „Die Zeit ist ein Dieb, stiehlt Dir alles, was Dir lieb“, fügte er anschließend hinzu.

Und dann gab er eine Antwort auf die Frage: Warum die Zeit heute „schneller abläuft“ als früher. Heute lebe man zu sehr im voraus. Im November werden schon die Weihnachtsbäume aufgestellt, und der Osterhase guckt bereits im Februar durch die Luken. Er ermahnte die Zuhörer besinnlicher zu werden und „plattdeutsch zu leben“, nicht nach dem Kalender, sondern nach dem Kirchenjahr und der Natur.

Im zweiten Teil ging Brathe dann zum Heiteren über. Er berichtete von westfälischen Fastnachtsbräuchen und versprach, im kommenden Jahr in Wulfen einen echt westfälischen Fastelabend aufzuführen und den Ohm an de Mür, den Fleitentedor und de Mersche mitzubringen. Und dann erzählte er seine Döhnkes aus Hüllern, Spenrade, Olfen und Fischbiäk, die zum Teil von ihm selbst, zum anderen aus dem Holtmannschen Buch „An't Hiärd-füer bi Plessmann“ waren. Das Beste war sein Traum von seiner Ankunft im Himmel und in der Hölle, wobei der anwesende Pressevertreter wegen der wahrheitsgemäßen Berichterstattung noch glimpflich wegkam.

RN 13.1.59

Plattdeutsch wieder höher im Kurse

Heimatverein Wulfen recht aktiv - H. Brathe warb für die „Muttersprache“

Bei der ersten Zusammenkunft des Heimatvereins Wulfen konnte Vorsitzender H. J. Schwingenheuer außer den Mitgliedern und Freunden auch viele Jugendliche begrüßen. „Im Hinblick auf den Strukturwandel, vor dem Wulfen steht“, erklärte er, „ist es nötig, den Heimatgedanken mehr denn je zu fördern.“ Das Heimatssinn und Heimatfreude noch lebendig sein, habe der historische Umzug beim Schützenjubiläum gezeigt. Den Auftakt zum neuen Jahre sollte diesmal die plattdeutsche Veranstaltung bilden.

Und Heinrich Brathe, Leiter der Plattdeutschen Sprache e. l. schaft Recklinghausen, begann: „Lott us küren, lott us singen von de Sproack, von usse I land!“ Er bedauerte, daß die Plattdeutsche nur noch in den ländlichen Bezirken gesprochen werde. Das war einmal anders. Die Sprache der Hanse war das Niederdeutsche; bei Gericht und in der Kirche bediente man sich des Plattdeutschen. Aber mit dem Aufkommen der hochdeutschen sächsischen Kanzleisprache in den Druckwerken wurde es zur Mundart „degradiert“, war aber bis zum ersten Weltkrieg noch die allgemeine Umgangssprache im niederdeutschen Raum, der sich von Aachen bis nach Königsberg erstreckte.

Mit dem Niedergang der plattdeutschen Sprache traten aber Dichter und Schriftsteller auf den Plan, die sie wieder zur Kultursprache zurückführen wollen. Neben Klaus Groot und Fritz Reuter erwähnte Brathe vor allem die westfälischen Vertreter Augustin Wibbelt, Karl Wagenfeld, Anton Aulke und Christine Koch. Trotz dieser Wiedergeburt verlor sie aber immer mehr an Bedeutung. Es kam soweit, „daß die plattdeutsche sprechenden Menschen über die Schulter angesehen wurden“. In diesem Zusammenhang kritisierte er vor allem die Münsterische Abendgesellschaft unter Landols, die den Bauern verurteilte. Die Reaktion blieb nicht aus, der Bauer und die ländliche Bevölkerung sprachen Hochdeutsch.

Eine neue Bewegung, die vom Vest Recklinghausen ausging und auf das Münster- und Sauerland übergreift, entstand. Plattdeutsche Bühnenwerke werden aufgeführt und sind immer ausverkauft. Plattdeutsche Sprachgesellschaften wer-

den ins Leben gerufen, und auch die Jugend befleißigt sich wieder zu Hause „platt zu sprechen“.

Im 2. Teil brachte Brathe dann Lustiges aus der plattdeutschen Dichtung. Vom Drücksen, das siebenmal die Masern hatte, von der Mission in Hüllern, „dem schönsten Dörfchen in der Bundesrepublik nach Wulfen“, vom Köster mit den Hasenschlingen und vom Loblied auf den „sollen Kloaren“. Der reiche Beifall zeigte dem Veranstalter, daß er auf dem richtigen Wege ist.

WULFEN RN 16.2.59

Volkstanzkursus

Der Heimatverein Wulfen veranstaltet in Verbindung mit dem Jugendamt einen Volkstanzkursus für Jugendliche von 14 bis 25 Jahren. Die erste Übungsstunde ist am Samstag, dem 24. Januar, 20 Uhr, im Matthäusheim. Jugendliche, die an dem Kursus teilnehmen möchten, können sich noch anmelden bei Fräulein Ursula Gr.-Geldermann, Wulfen, Im Wauert. Teilnehmergebühren werden nicht erhoben.

Heimatverein Wulfen will auf Tonband Ortsgeschichte erhalten

Dr. Riepenhausen aus Münster sprach im Heimatbund der Herrlichkeit

„Wir sind uns darüber einig, daß in wenigen Jahren viele neue Einwohner unsere Gemeinde bevölkern werden und daß das Verhältnis der jetzigen Bürger zu den Neubürgern in Wulfen 1:10, vielleicht sogar 1:20 sein wird. Aber jetzt schon muß es unsere vornehmste Aufgabe sein, zu diesem Strukturwandel die Fundamente zu legen.“ Mit diesen Worten eröffnete Geschäftsführer Schwingenheuer in Verhinderung des 1. Vorsitzenden die Delegiertentagung des Heimatbundes der Herrlichkeit Lembeck, die am Samstagabend im Hotel Humbert stattfand.

Schwingenheuer begrüßte besonders den Geschäftsführer des Westfälischen Heimatbundes, Dr. Riepenhausen, Münster, Vertreter der Nachbarheimatvereine und der Kreisverwaltung und berichtete über die Arbeit des verflochtenen Jahres. Als Höhepunkt bezeichnete er den historischen Umzug beim Jubelfest am 22. Juni. Eine weitere wichtige Aufgabe ist die Herausgabe des Heimatkalenders, der mit 1825 Exemplaren seit 18 Jahren in der Herrlichkeit erscheint. Neben Vogelwanderungen und plattdeutschen Vorträgen veranstaltete der Heimatbund auch einen Volkstanzkursus.

Tonbandgerät angeschafft

Beim Etat des neuen Geschäftsjahres erbat sich der Geschäftsführer ein Tonbandgerät. Er wolle die wenigen alten Leute, die ihre Erinnerungen selbst nie schriftlich niederlegen würden, über örtliche Ereignisse in Wulfen aus den letzten 70 Jahren ausfragen und ihre Antworten auf Band für die Zukunft festhalten. Das Gerät wurde einstimmig bewilligt.

Die Jugend gewinnen

Schwingenheuer bat die Anwesenden um Mitarbeit am Heimatkalender 1960 und forderte die Vertreter der

Gemeinden Erle, Lembeck, Rhade und Altschermbeck auf, auch in ihren Gemeinden wenigstens ein- oder zweimal im Jahr mit Veranstaltungen im Rahmen des Heimatvereins an die Öffentlichkeit zu treten. Er machte konkrete Vorschläge, wie man auch die Jugend in dieses Ziel durch Wettbewerbe, Singeabende oder Wanderungen einspannen könne. Es müsse weiterhin möglich sein, wieder eine Dorfstube mit heimatkundlichem Material einzurichten. Bei einem eventuellen Schulneubau in Wulfen solle die Verwaltung einen geeigneten Raum mit einplanen.

Dr. Riepenhausen sprach anschließend über „Die Bedeutung der Heimatarbeit im Zeitalter der Industrie“. Durch das Vorrücken der Industrie in das südliche Münsterland werde das Gesicht der Landschaft in wenigen Jahren vollständig verändert. Daß dabei die großen Fehler, die man in den 90er Jahren beim sprunghaften Wachsen der Städte im Revier gemacht habe, sich nicht wiederholen, dafür Sorge das menschliche Gewissen und der Staat.

Was sollen wir Heimatfreunde also tun? Die Industrie als bedrohlich und gefährlich klassifizieren? Keineswegs!

„Wir wollen die Industrie und die Heimat gleich ernst nehmen“. Auch unsere Vorfahren haben die Welt der Arbeit nicht ausgeklammert, sie haben sich ihr gestellt. Die neuen Bürger haben auch eine Heimat verlassen und sind darum dem Heimatgedanken gegenüber positiv eingestellt. Fast alle Bergleute hatten oder haben ein Stückchen Garten, etwas Kleinvieh, mit dem sie sich in ihrer freien Zeit beschäftigen.

Große Aufgaben

Zu einem neuen Betrieb gehören auch Siedlungen. Der Ruhrsiedlungsverband fordert, daß sich diese Siedlungen zellenhaft entwickeln, daß sie durch Grüngürtel aufgelgliedert sind. Nachbarschaften müssen gebildet werden wie in den alten Dörfern. Kirche und Schule haben hier wieder eine große Aufgabe. In der Herrlichkeit würden Erle, Rhade und Lembeck zwar ihre alte Struktur vorläufig behalten, aber die Föhlung mit Wulfen nicht aufgeben. Zwei Gedanken stellte Dr. Riepenhausen besonders in den Vordergrund: „Das Alte behält trotz allem Neuen seinen Wert“ und „Je mehr wir von der Technik in Anspruch genommen werden, umso mehr müssen aus der Tiefe der menschlichen Seele Gegenkräfte mobilisiert werden, damit der Mensch nicht zugrunde geht“. Die Heimatfreunde seien zwar nur ein kleiner Kreis, aber sie wollten Sauerkeit sein und von innen heraus auf die große Masse Mensch einwirken. Anschließend zeigte Geschäftsführer Schwingenheuer noch einige Farbdias von dem historischen Festzug des vergangenen Juni.

Dem Heimatverein war es im Jahr 1958 gelungen, die Zahl der Vereinsmitglieder fast zu verdoppeln. Ende 1958 umfasste sie bereits 49 Personen und wuchs bis 1962 um weitere 12 Mitglieder an.

Gleichzeitig sind nach 1959 in den verschiedenen Archiven fast keine Aufzeichnungen über die Aktivitäten des Heimatvereins mehr zu finden. Informationen über etwaige Vereinsveranstaltungen konnten nur noch der vom Vereinsvorsitzenden geföhrten Ortschronik, einigen Presseartikeln und dem vereinseigenen Vogelwanderungsbuch entnommen werden.

Mehr Informationen liegen über Aktivitäten in der Gemeinde Wulfen vor. Im Dorf geschah so einiges. Und es hatte zu tun mit Bergbau und Zeche.

Mitgliederliste 1959

Heimatverein Wulfen/ Mitgliederverzeichnis nach dem Stande vom 1.2.1959

1. Pelkum, August	Pastor	
2. Bleser, Karl	Kaufmann	
3. Humbeßt, Bernhard	Gastwirt	
4. Rössmann, Rudolf	Bürovorsteher	Kirchstr. 3
5. Otto, Hans	Angestellter	Büschkenwall 2
6. Otto, Ludwig		"
7. Roring, Hans	Bauer	Burggring 35
8. Bulskämper, Bernhard	Malermeister	Mathäusgasse 2
9. Biermann, Freimut	Vers. Kaufmann	Halteiner Str. 35
10. Schwingenheuer, H.J.	Antsoberinsp.	" 41
11. " Mechtild	Hausfrau	" 41
12. Küper, Theodor	Antsoberinsp. i.R.	"
13. Grothues, Josef	Bückermeister	"
14. Kondring, Franz	Geschäftsführer	Mühlenweg 8
15. Mecking, Heinrich	Straßenwärter	Dimke Weg 30
16. Becker, Josef	Verw. Angest.	Richtersfeld
17. Peller, Hans	Rentner	Kleiner Ring 5
18. Dehling, Alfons	Schlosser	Kleiner Ring
19. Halbeisen, Marianne	Lehrerin	Kleiner Ring
20. Mergen, Josef	Schmiedemeister	Kleiner Ring 11
21. Becker, Hermann	Bundespostarbeiter	Lippramsdorfer Weg 2
22. Borgmann, Anna	Lehrerin	Orthöver Weg
23. Vadder, Clemens	Schlosser	" 20
24. Osterkamp, Bernhard	Obersteuerinsp.	" 24
25. Keteler, Josef	Bundesbahn-Ass.	" 92
26. Buddenbrook, Alois	Friseurmeister	Hervester Str.
27. Maag, Heinrich	Markscheidereiang.	" 9
28. Kohl, Paul	Bau- Ingenieur	" 13
29. Braukhoff, Josef	Verwaltungsd. i.R.	"
30. Schwingenheuer, Leo	Sparkassen-Insp.	" 31
31. Rose, Arnulf	Brauereibesitzer	"
32. Heermann, Ludwig	Kaufmann	Zur Potmere 1
33. Grosse- Geldermann, Ursel	Verw. Angest.	Im Wauert 38
34. Denker, Gustav	Friseurmeister	Zur Potmere
35. Kuhlmann, Johann	Malermeister	" 12
36. Schrudde, Heinrich	Maurer	"
37. Heinze, Oskar	Angestellter	Auf der Brey 57
38. Schonebeck, Johann	Arbeiter	" 60
39. Schäfer, Paul	Maler	Markeneck 49
40. Schonebeck, Heinrich	Bundesbahnsekr.	Alter Postweg 40
41. Badde, Heinrich	Bauer	Kühler Strasse
42. Rickert, Anton	Bauer	"
43. Overfeld, Alfons	Bauer	Erwiger Hüfe
44. Schöpfers, Margarete	Ob. Hebamme	Rottendorferfeld 15
45. Schürmann, Johann	Gastwirt	Dimke
46. " "	Hausfrau	"
47. Schonebeck, Johann	Bauer	" 11
48. " , Iene	Hausfrau	" 11
49. " , Alfred	Angestellter	" 11
50. Grosse- Erwig, Johann		
51. Nönnigkühn, Ehard	Lehrer	
52. Krichbaum, Hans		
53. Hoyer, Heinrich		
54. Brüggemann, Johann	Schaffmeister	Ka. Hain
55. Hübner, Johann		Halteiner Str.
		Dimke 10

Die Essener Steinkohlenbergwerke Mathias-Stinnes AG. plante den Bau einer Doppelschachanlage in Wulfen. Noch 1922 hatte sich der neu gegründete Heimatbund der Herrlichkeit Lembeck die Aufgabe gestellt, neben anderem „Naturdenkmäler zu schützen und somit Heimatsinn und Heimatliebe zu wecken und zu pflegen.“ Heimatkalender der Herrlichkeit 1925 Man sorgte sich damals, dass das „weitere Vordringen der Industrie nach Norden“ den ländlichen Charakter der westfälischen Heimat unwiederbringlich verändern würde. Jetzt sollten diese Befürchtungen Realität werden:

„Es soll ein bisher ausschließlich landwirtschaftliche genutztes Gebiet in Anspruch genommen und damit die Struktur der Landschaft grundlegend verändert werden.“

Bericht Mathias-Stinnes AG. o.J.

Diesmal blieb ein Widerspruch aus.

Die Steinkohlenbergwerke der Mathias-Stinnes AG. beabsichtigten, mit dem Bau der Schachanlage Wulfen dort anzuknüpfen, wo ihre Vorgänger vor langen Jahren stehen geblieben waren. Die Absicht, für hier zur Verfügung stehende Reservefelder eine neue Schachanlage zu errichten, wurde zunächst durch den ersten Weltkrieg vereitelt. Auch später konnte der Plan infolge der großen Wirtschaftskrise und des zweiten Weltkrieges nicht verwirklicht werden. Jetzt aber wollte Stinnes eine Großschachanlage mit 8000 bis 9000 Arbeitsplätzen bauen. Die Sozialforschungsstelle Dortmund errechnete für die erhofften neuen Arbeiter:innen mit Familie einen Siedlungsbedarf von 53.000 Menschen, der bis zum Jahre 2015 erreicht werden sollte. Für die Ansiedlung von Arbeitskräften und eine integrierte Entwicklung von Werk und Wohnen wurde angrenzend an die geplante Zeche ein neuer Wohnstandort als beispielgebende Städtebauprojekt entworfen - eine „Neue Stadt Wulfen“ für 50.000-60.000 Einwohner.

Mit diesen Plänen waren hohe Erwartungen verbunden. Wilhelm Brepohl und Josef Lingnau formulierten solche Erwartungen am Ende ihres Forschungsberichts. Im Auftrag des Siedlungsverbands Ruhrkohlenbezirk hatten sie eine Literaturrecherche über Bevölkerung und Siedlung im Raum Wulfen vorgenommen. Von 1824 (Kap I: Der Raum Wulfen in der Endphase der traditionellen Agrarkultur) bis 1961 (Kap II: Der Raum Wulfen im Zeichen des Bergbaus) hatten sie alles genauestens untersucht. Sie sahen große und vor allem moderne Zeiten auf Wulfen zukommen:

„Erst hier, am Ende der Dokumentation haben wir den Mut, von Tendenzen zu sprechen. Denn in allen früheren Belegreihen hatte man eher den Eindruck eines langsam verendenden Mittelalters mit all seiner Unzulänglichkeit im Technischen und der schönen Einfalt in der Menschenseele. Nichts von Umsturz, nichts von Revolution! Doch die letzten Blätter lassen erkennen, dass Umsturz und Revolution - wenn man es richtig sieht - vordringen. Die neue, neueste Zeit wirft ihre Lebensformen auch in das Vest und endlich auch in die Herrlichkeit: Das Neue kommt, es ist fast schon da. /.../ Die Doppelschachtanlage wird Wirklichkeit werden, die groß gezeichneten Pläne für die Stadt Neu-Wulfen werden irgendwie verwirklicht, Menschen werden kommen - aber woher?“ Brepohl & Lingau 1967

Wie heißt es so treffend in einem Lied von John Lennon: “Leben ist das, was passiert, während du dabei bist, andere Pläne zu schmieden.“ Und so kam es dann auch in Wulfen.

Bruchlandung in der Moderne. 1960 - 1984

„Wer Visionen hat, sollte zum Arzt gehen“ befand 1980 der damalige Bundeskanzler Helmut Schmidt. Hätte man das in Wulfen nur früher gewusst. Wulfens Traum, in dem aus einem kleinen Dorf ganz schnell eine funkelnelneue Stadt wurde, dauerte nicht lange. Schon 1975 fand man sich als Stadtteil von Dorsten wieder. Einer von 11.

Auch das unschöne Los der geplanten Doppelschachtanlage stand frühzeitig fest. 2002 resümierte Willi Duwenbeck - einer der ersten Lehrlinge des Wulfener Bergwerks und späte-



rer Sprecher der Geschichtsgruppe im Heimatverein Wulfen - bei einem letzten Besuch des ehemaligen Zechengeländes über das Schicksal „seiner“ Zeche:

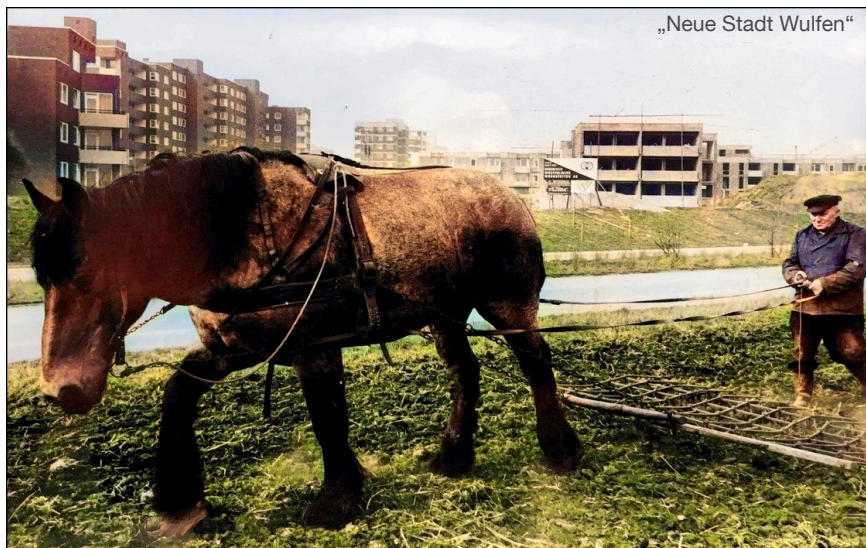
„Zeche und ich - wir haben uns beide nicht mehr so ganz wiedererkannt. Sie Jahrgang 1958, ich Jahrgang 1943. Sie sah schlecht aus, nicht sehr alt, Jahrgang 1958 eben, starb schon dahin, war quasi schon tot. Gebaut im Zusammenhang mit der sich als Fehlplanung herausgestellten Errichtung der „Neuen Stadt Wulfen“ - beide auf der „grünen Wiese“ - begann ihr langes Sterben eigentlich schon beim 1. Spatenstich zum Abteufen des Schachtes 1 am 23. Juni 1958 an der damals bereits vorhandenen sog. „Kohlenkrise“. Duwenbeck 2002

Die wirtschaftlichen Bedingungen für den Kohlebergbau in der Bundesrepublik Deutschland hatten sich zum Ende der 50er Jahre hin gravierend verändert. Das Ruhrgebiet war schwer getroffen:

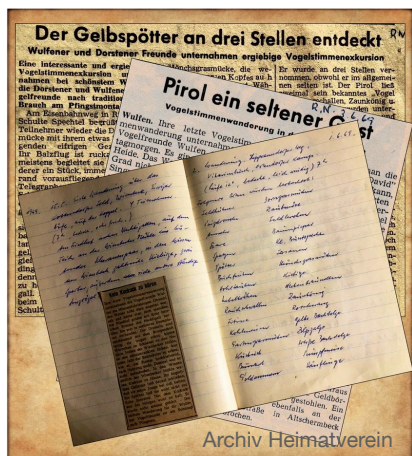
„Bescherte das „Wirtschaftswunder“ dem Bergbau bis in die Mitte der 1950er Jahre noch ein Wachstum, war das Ende des Jahrzehnts bereits von der Krise bestimmt. Zu Beginn des Jahres 1958 ging der Absatz plötzlich rasant zurück. Grund dafür waren vor allem die zunehmende Konkurrenz durch die billigere Importkohle, insbesondere aus den USA und die alternativen Energielieferanten Erdöl und Erdgas. Zunehmend folgte dann die Stilllegung vieler Zechen. Die Menschen in der Region waren geschockt. Sie protestierten gegen die Schließungen; vielfach wurden schwarze Tücher durch die Straßen getragen, oder die Fahnen wehten auf Halbmast. Doch das Zechensterben griff um sich: Allein in den Jahren von 1956 bis 1966 verringerte sich ihre Zahl von 175 auf 95; die Zahl der Beschäftigten wurde von 380.000 auf 187.000 reduziert.“ Severin 2017

In Wulfen hoffte man, die Kohlenkrise mit Produktivitätssteigerungen durch die modernen Anlagen zu überwinden. Man sah die Gründung von Zeche und „Neuer Stadt“ als Bestandteil der Nordwanderung des Bergbaus und eines massiven Bevölkerungsgewinns an. Und machte erstmal weiter wie geplant.





In seiner Ortschronik berichtet der Heimatverein Wulfen ab 1958 ausführlich über die geplante „Großschachtenanlage Wulfen“. Auch Planung und Bau der „Neuen Stadt Wulfen“ werden bis ins Detail dargestellt. Ansonsten verfährt auch der Heimatverein weiter wie gehabt.



Den Schwerpunkt seiner Aktivitäten bildete weiterhin das heutzutage unter trendbewussten Menschen so beliebte „Birding“. Das war auch in den 50er Jahren schon cool, hieß da allerdings schlicht „Vogelwanderung“. In der Praxis bedeutete es dasselbe: Aufstehen aus dem Bett im Morgengrauen oder vom Sofa am Spätnachmittag und dann - bewaffnet mit Fernglas und Vogelbestimmungsbuch (heute: App) - ging es los: gucken und hören, was die Vögel so treiben. Häufig unter der Leitung von

Rechtsanwalt und Notar Johannes Spangemacher, der ein Mitglied im Heimatbund der Herrlichkeit Lembeck war und ein Kenner der heimischen Pflanzen- und Vogelwelt. Wieder zuhause angekommen verzeichneten die Wulfener Heimat- und Vogelfreunde ihre Beobach-

tungen in einer Art „Vogelwanderungstagebuch“. Das Notizheft „Heimatverein Wulfen. Vogelkundliche Aufzeichnungen“ gehört heute mit zu den letzten Dokumenten, die vom Heimatverein dieser Zeit erzählen können.

Heimatverein Wulfen 1960

Buntspecht, Grünspecht, Schwarzspecht, Eisvogel, Uferschwalbe, Wachtel, Kiebitz, Waldschnepfe, Sumpfschnepfe, Brachvogel, Nachtschwalbe, Heidelerche, Hänfling, Gelbspötter, Neuntöter, Nachtigall, Zeisig, des Weiteren Wintergäste und Durchzügler wie Wacholderdrossel, Rotdrossel, Birkenzeisig, Raubwürger, ebenfalls Greifvögel wie Mäusebussard, Sperber und Turmfalke wurden auch im Jahr 1960 bei mehreren Expeditionen des Heimatvereins gesichtet.

Am 17.07.1960 wurde eine weitere Altenfeier gemeinsam mit dem MGV Liederkranz abgehalten.

Heimatverein Wulfen 1961

1961 startete im Februar mit einem Vortragsabend. Der Sportjournalist Dr. Stabenow aus Bremen zeigte Farbaufnahmen von den Olympischen Winter- und Sommerspielen.

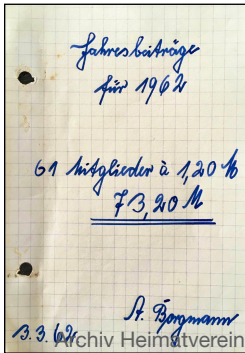
Die Vogelfreunde im Verein unternahmen Ostermontag ihren bereits zur Tradition gewordenen Spaziergang. In dem Jahr ging es am Friedhof vorbei über das Kottendorfer Feld zur Wienbeck, von dort den Dorstener Weg hinauf bis zu den Erwiger Höfen und durch den Köhl zurück zum Dorf.

Heimatverein Wulfen 1962

Das Jahr 1962 wird vielfach als das letzte relevante Jahr in der Geschichte des frühen Heimatvereins angesehen. Die Idee fußt teilweise auf Bemerkungen, die Jürgen Kleimann 1984 auf der Versammlung zur Wiederbelebung des Heimatvereins Wulfen machte:

„Die Mitgliederzahl beläuft sich in den Jahren von 1953 bis 1958 auf ca. 25, der Beitrag betrug 60 Pfennige im Monat. Als Kassierer fungierte die Lehrerin Anna Borgmann, deren

letzte Kasseneintag (sic) vom 3. März 1962 stammen. /.../
In den sechziger Jahren wird es still um den Heimatverein
Wulfen.“ Kleimann 1984



Wie erwähnt, war es dem Heimatverein 1958 gelungen, etliche Wulfener:innen als Neumitglieder für den Verein zu gewinnen. Der aufgeführte letzte buchhalterische Beleg des Vereins vom 3.3.62 weist nach, dass A. Borgmann an diesem Tag die Jahresbeiträge von 61 Mitgliedern verbuchte.

Vermutlich wurden von diesem Zeitpunkt an die Bücher des Vereins nicht mehr von Anna Borgmann geführt.

Die gesundheitlich angeschlagene Anna Borgmann schied 1962 aus dem Schuldienst aus. Geboren am 10. März 1897 in Wolbeck bei Münster, folgte sie ab dem 3. Juli 1931 der pensionierten Bernardine Herwers als Lehrerin nach und trat ebenfalls dem Heimatverein Wulfen bei. Im November 1963 verzog die mittlerweile schwer erkrankte Pensionärin in das Wulfener Mechtildis-Stift, einer „Außenstelle“ der Münsteraner Clemensschwestern. Sie starb am 7. Januar 1967 in Münster



Heimatverein Wulfen 1963 bis 1975

Aus diesen Jahren liegen nur noch sehr sporadische Aufzeichnungen vor.

05.12.1963 Nikolausumzug. In: Wulfen. Jahre der Kriegslast und der Veränderungen Chronik 1938 – 1975, 1963/9

18.05.1964 Die Vogelfreunde aus Wulfen und Dorsten machen eine Wanderung. In: Wulfen. Jahre der Kriegslast und der Veränderungen Chronik 1938 – 1975, 1964/3

04.06.1964 Altenfeier zusammen mit dem MGV „Liederkranz“. In: Wulfen. Jahre der Kriegslast und der Veränderungen Chronik 1938 - 1975, 1964/7

05.12.1964 Nikolausumzug. In: Wulfen. Jahre der Kriegslast und der Veränderungen Chronik 1938 – 1975, 1964/9

19.10.1965

Der Heimatverein Wulfen und der MGV „Liederkranz“ veranstalten eine Altenfeier. Betagte Bürger aus Wulfen hörten dialektische Dichtung. Dorstener Anzeiger 19.10.1965, Zeitungsausschnitt, Archiv Heimatverein.



Betagte Bürger aus Wulfen hörten dialektische Dichtung

Wulfen. Für wenige Stunden konnten etwa 60 alte Leute am Wochenende bei Unterhaltung, Kaffee und Kuchen den grauen Alltag mit seinen Sorgen vergessen. Der Heimatverein Wulfen und der Männergesangsverein „Liederkranz“ veranstalteten eine Altenfeier. Besonderen Anklang fanden dabei die Interpretationen schlesischer Heimat- und Dialektikdichtung von Professor Dr. Wilhelm Menzel, der an der Pädagogischen Akademie in Dortmund wirkt.

Im Ortsteil Wulfen leben mehr als 130 Bürger, die älter als 70 Jahre sind. Davon haben etwa 20 schon ihr 80. Lebensjahr vollendet. Die Altenfeier der beiden Vereine ist schon zur Tradition geworden. Alljährlich

im Herbst wird sie veranstaltet. Älteste Bürgerin dabei ist die 89jährige Wulfenerin Frau Pusch.

Zum Gelingen der Altenfeier haben vor allem das Jugendblasorchester Wulfen unter der Leitung von Josef Geldermann und der Männergesangsverein „Liederkrantz“ unter der Leitung von Musiklehrer Philipp Deppa beigetragen. Die Interpretation des Professor Menzel war eine Kombination westfälischer und schlesischer Dialektikdichtung, die den alten Leuten teilweise übersetzt werden mußte. Dr. Menzel trug unter anderem Dichtungen von Keller, Eichendorff und Hauptmann vor.

Der Vorsitzende des Heimat- und Gesangsvereins, Amtskämmerer Schwingenheuer, begrüßte die Anwesenden. Bürgermeister Osterkamp sprach beiden Organisationen den Dank der Gemeinde dafür aus, daß sie den betagten Leuten alljährlich ein paar frohe und unbeschwerte Stunden ermöglichen.

Besonderen Wert hatte man auf das Mitwirken des Jugendblasorchesters im Kreise der Alten gelegt und dabei die erzieherische Wirkung nicht in den Vordergrund gestellt. Die Jugendlichen sollen frühzeitig genug lernen, auch das Alter anzuerkennen und zu ehren.

Schon lange, bevor die Altenfeier stattfand, hatte man die betagten Bürger Wulfens schriftlich eingeladen. Gehbehinderte Personen wurden mit Fahrzeugen von ihrer Wohnung abgeholt und nach dem unterhaltsamen Nachmittag wieder heimgefahren.

Neben den jährlichen Nikolausumzügen und etlichen im Notizbuch zu Vogelwanderungen erwähnten Vogelexpeditionen sind aus den nächsten Jahren lediglich zwei weitere Seniorentreffen bekannt:

- 23.10.1966 Zum 6. Mal richtet der MGV „Liederkrantz“ gemeinsam mit dem Heimatverein eine Altenfeier aus. In: Wulfen. Jahre der Kriegslast und der Veränderungen Chronik 1938 – 1975, 1966/8:

„Von den rund 180 Bürgern in Wulfen, einschließlich Deuten-Sölten, waren mehr als die Hälfte der Einladung zur Altenfeier gefolgt. Es war das 6. Mal, daß der M.G.V. Liederkranz gemeinsam mit dem Heimatverein diese Veranstaltung aufzog. Heinrich Brathe und seine Frau halfen mit, den alten Leuten ein paar frohe Stunden zu machen.“

- 22.10.1967 Altenfeier von Heimatverein und MGv „Liederkranz“.

In: Wulfen. Jahre der Kriegslast und der Veränderungen Chronik 1938 – 1975, 1966/9:

„Von den 183 Wulfener Bürgerinnen und Bürgern, die 70 Jahre und älter sind, kommen etwa die Hälfte zur Altenfeier, die dieses Mal ganz von den Kräften des M.G.V. Liederkranz und des Heimatvereins bestritten wird. Die Gemeinde leistet einen finanziellen Zuschuß und ist durch den stellv. Bürgermeister Bernh. Brinkert bei der Feier vertreten.“

In der Ortschronik wird 1973 zum letzten Mal der Nikolausumzug erwähnt: „Im Dorf wird wieder ein Nikolauszug durchgeführt. Es sind jetzt 40 Jahre her, dass der Heimatverein diesen schönen Brauch in Wulfen einführte und abgesehen von den Kriegsjahren auch immer veranstaltete. Vor 40 Jahren wurden 120 Stutenkerle ausgeteilt, in diesem Jahr waren es fast zehnmal so viel.“

Vogelwanderungen kommen nicht mehr zustande.

Nach der Eingemeindung Wulfens in die Stadt Dorsten 1975 wird die Ortschronik nicht weitergeführt. Die beiden letzten Einträge lauten:

„Der ehemalige Gemeinderat wird nochmals zu einer außerordentlichen Sitzung einberufen. Gestützt auf entsprechende Urteile in anderen Fällen hatte die Interessengemeinschaft Wulfen beantragt, vorsorglich Klage gegen die Neuordnung zu erheben und die Wiederherstellung der Selbständigkeit für die Gemeinde Wulfen wieder anzustreben. Ein entsprechender Entschluss wird gefasst und Prof. Hoppe um gutachterliche Stellungnahme gebeten, ob die Klage Aussicht auf Erfolg hat.

Wenn keine Aussicht besteht, mit der Klage durchzukommen, soll dieselbe zurückgezogen werden. Das ist nach Prüfung der Sachlage auch der Fall. Prof. Hoppe sieht keine Aussichten auf Erfolg im Falle einer Klage, sie wird deswegen zurückgezogen."

Ende 1975 hat Wulfen 13.788 Einwohner."

Das letzte vorliegende Vereinsschreiben ist von Januar 1975.

Heimatverein Wulfen

4273 W U L F E N
16. Hundel 15
den 6.1.1975

An die Vereinigung Westf. Museen
z.Hd. Herrn Dr. Kessemeier

44 M ü n s t e r
Domplatz 10

Betr: Heimatkundliche Sammlung Wulfen

Sehr geehrter Herr Dr. Kessemeier!

Beifolgend kann ich Ihnen nun die Aufnahmen der beiden unbekannten Werkzeuge zusenden. Die Maße sind heweils auf der Rückseite vermerkt. An dem Ergebnis Ihrer Ermittlungen bin ich natürlich sehr interessiert. Gleichzeitig erhalten Sie noch ein Foto des Hoheitsabzeichens der preußischen Postillione unter Friedrich Wilhelm dem Großen Kurfürsten; es ist aus Bronze und soll auf einer Armbinde getragen worden sein.

Bei Ihrem Hiersein im Oktober erwähnten Sie, daß Sie für die Restaurierung des hier gefundenen Sax sorgen könnten; wie kommen wir in dieser Sache weiter?

Mit dem Leiter der hiesigen Integrierten Gesamtschule, Herrn Oberstudiendirektor van Hück, dem ich freundschaftlich verbunden bin, habe ich bereits gesprochen, daß in der im Baubefindlichen neuen Schule (Endausbau = 1.600 Schülerinnen und Schüler, Lehrerkollegium etwa 120) Ausstellungsvitrinen eingebaut werden. Wir könnten dann dort kleinere wechselnde Ausstellungen durchführen. Ich halte dieses Forum für sehr geeignet und freue mich schon darauf, auch hier und in dieser Form etwas für unseren Gedanken tun zu können. - In der Hoffnung bald von Ihnen zu hören ,
bin ich mit freundlichen Grüßen

Hrs
4.2.75

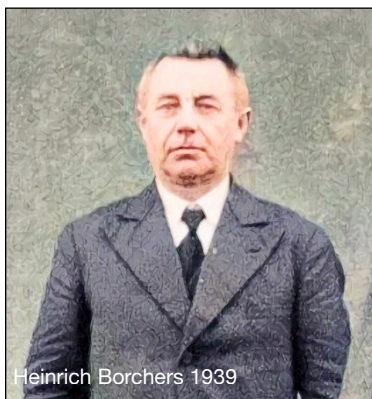
13 Fotos

Archiv Heimatverein

Der Verein ruht.

Sein Vorsitzender Hermann Josef Schwingenheuer, der den Verein über ein Vierteljahrhundert hinweg anführte, starb 1981. Seine Unterlagen vermachte er dem Heimatbund der Herrlichkeit Lembeck und der Stadt Dorsten.

Papierner Gedächtnisort: Die Ortschronik 1938 - 1975



Heinrich Borchers 1939

NSDAP-Gaukartei | BArch R 9361-IX KARTEI / 3851133

Name:	Borchers	Heinrich
Hpt.-Lehr:	Geboren:	
Geb.-Datum:	2.6.87	Geb.-Ort:
Mitgl.-Nr.:	7959353	Aufn.:
Aufnahme beantragt am:	16.2.40	genehm.:
Wiederaufn. beantragt am:		

Gedanken über das, was man mal geschrieben hat. Eine Fiktion:

Eine Art Lose-Blatt-Sammlung. Sie aus der Welt schaffen? Es wäre möglich, das hatten andere auch getan. Heinrich Borchers atmete tief ein, er bekam schwer Luft in letzter Zeit. Sein Blick heftete sich auf den Text, obwohl er es auswendig hätte hersagen können: „Diese Aufzeichnungen über das Zeitgeschehen in der Gemeinde Wulfen beginnen mit dem Jahre 1938, dem sechsten seit der Machtübernahme durch den Führer und Reichskanzler Adolf Hitler, in dem die tausendjährige Sehnsucht des deutschen Volkes nach einem mächtigen großdeutschen Reiche seine Erfüllung fand.“

Und so ging es weiter in der Ortschronik des Heimatvereins Wulfen. Er selbst hatte es geschrieben. „Verbrüderung des jüdisch-plutokratischen Kapitalismus mit dem Bolschewismus“ und die Herausstellung von England, Amerika und die Sowjetunion als „Urheber dieses Krieges /.../, die aber wiederum nur die Handlanger des Judentums seien, das unter allen Umständen seine Weltherrschaftspläne verwirklichen will.“ Jetzt, nach Kriegsende, da konnte man nur hoffen und beten, dass man das nie jemandem erklären musste. Aber es gleich vernichten? Oder doch darauf vertrauen, dass spätere Generationen es als Zeitzeugnis sehen könnten? Ob sie sich überhaupt vorstellen konnten, in welcher Situation man damals gelebt hatte? Aufseufzend schlug Heinrich Borchers die Ortschronik der Gemeinde Wulfen wieder zu.

Aus der Herrlichkeit

Für jede Gemeinde einen Chronisten

Herrlichkeit. Auf Anregung des Westfälischen Heimatbundes wird auch der Heimatbund der Herrlichkeit Lembeck vom 1. Januar 1936 an in jedem Ortsverein eine Chronik führen über die wichtigsten Ereignisse in der Gemeinde, die für die spätere Ortsgeschichte eine besondere Bedeutung haben. In den übrigen Gemeinden wird je ein Chronist ernannt, der in einem mit dem Gemeindewappen geschmückten Buch alles das festhält, aus dem die nachkommenden Geschlechter erfahren können, wie ihre Vorfahren die jetzige Zeit erlebten. e.

11.03.1936. Stadtarchiv Dorsten

1936 wurden die Heimatvereine vom WHB angewiesen, eine Ortschronik anzulegen. Auch der Heimatbund der Herrlichkeit Lembeck verpflichtete sich, vom 1. Januar 1936 an in jedem Ortsverein eine Chronik zu führen. Es handelte sich dementsprechend um eine Auftragsarbeit.

Heimatbund der Herrlichkeit L e m b e c k .

J a h r e s b e r i c h t

für die Zeit vom 1. 11. 1935 - 30. 10. 1936.

- - - - -

- Heimatleute:** Am 20. Juli 1936 starb Pfarrer Anton Möllers zu Zylfflich am Niederrhein früher Kaplan in Wulfen und am 9. September 1936 Pfarrer Heinrich Vissing zu Hervest. Beide Verstorbenen haben sich um die Heimatbewegung der Herrlichkeit sehr verdient gemacht. Der Heimatbund wird ihnen ein ehrendes Andenken bewahren.
- Sammlungen:** Den Heimatmuseum in Lembeck und Erle wurden weitere historische Funde zugeführt. In Wulfen wurde eine Dorfstube eingerichtet. Der Bücherei und Bildersammlung wurden weitere Stücke zugeführt.
- Veranstaltungen:** Am Vorabend von St. Nicolaus wurde in Wulfen ein Nicolauszug veranstaltet. Am 25. April 1936 fand in Wulfen der erste Schnadegang statt. Für den Schützenfestzug in Wulfen stellte der Heimatbund eine historische Gruppe. Das Fahnen-schwenken wurde beim Schützenfest wieder neu belebt.
- Verschiedenes:** Für jede Gemeinde ist ein Chronist bestellt. Denselben wurde ein Buch für die Chronik übergeben. Auf Veranlassung des Heimatbundes wurde für Holsterhausen und Wulfen künstlerische Ansichtskarten nach Holzschnitt von H. Everz in den Handel gebracht. In Wulfen wurde ein Liebeszettel für Dorffeste herausgegeben. Die Bücherei des Heimatbundes wurde von mehreren Personen zu Studienzwecken in Anspruch genommen.

Stowring

In Erle übernahm Hauptlehrer Sagemüller diese Aufgabe, in Altschermbeck war es Lehrer Franz Grunewald. Mit dem Auftrag bekamen die Chronisten die ersten Anweisungen, wie sie die Ortschronik zu führen hatten. Dazu heißt es gleich am Anfang der Altschermbecker Chronik:

„Unter Ortschronik soll im Nachfolgenden nicht eine geschichtliche Darstellung der Vergangenheit eines Ortes verstanden werden, sondern eine fortlaufende chronikalische Aufzeichnung dessen, was in der Gegenwart geschieht. Es ist das Bestreben des Heimatbundes, an allen Orten in Westfalen die Führung solcher Ortschroniken zu veranlassen, ... nicht, um aus ihr die weltgeschichtlichen Ereignisse jener Zeit kennen zu lernen, sondern [das Wissen], was sich an bemerkenswerten Dingen in jenem kleinen Lebenskreis abgespielt hat ... genau und wahrheitsgetreu.“ Stegemann 2012

Die Nationalsozialisten unterschieden zwischen Dorfbuch, Ortschronik und Kriegschronik.

- Das Dorfbuch war ein ausführliches Geschichtsbuch. Für Wulfen wurde es 1940 geplant, aber wahrscheinlich nicht mehr verfasst oder veröffentlicht.
- Die Orts- oder Dorfchronik hielt die jüngere Zeit und die Gegenwart fest. Ihre Aufgabe war es, die Entstehung und den Ausbau der nationalsozialistischen Gesellschaftsordnung zu dokumentieren.
- Die Kriegschronik sollte die Bewältigung der Kriegslasten beschreiben.

In Wulfen wurde die Ortschronik von 1938 bis 1950 von Hauptlehrer Heinrich Borchers geführt, 1. Vorsitzender des Heimatvereins in der unmittelbaren Nachkriegszeit. Sein Nachfolger im Amt, Hermann Josef Schwingenheuer, schrieb sie weiter bis 1975. Damit bezeugt die Ortschronik allein durch ihr Vorhandensein ein ununterbrochenes Bestehen des Heimatvereins Wulfen von 1938 bis 1975.

Die Seiten sind nicht fest verleimt. Seitenzahlen wurden nachträglich eingefügt. Im Original veröffentlicht 2006, liegt die Chronik seit 2017 in einer editierbaren Form vor.

In den Jahren 1938 bis 1946, in dem Teil der Aufzeichnungen, der zum größten Teil eine Kriegschronik darstellt, ist die Diktion der Chronik geprägt von nationalsozialistischer Propaganda. Sie ist teilweise rassistisch gefärbt.

Inhaltlich handelt es sich von 1938 bis 1944 - zugespitzt formuliert - um ein Heldenepos. Mitgerissen wird geschildert, wie tapfere Männer, hart gegen sich und andere, geborgen in einer starken Volksgemeinschaft, heroisch ihre Pflicht erfüllen. Soldaten kämpfen in männlicher Kameradschaft und opfern „an der Front vor dem Feinde ihr Höchstes und Letztes“. Daheim schlägt der Bauer die Erzeugungsschlacht, flankiert von emsigen Frauen und ausländischen „Hilfskräften“. Mütter nehmen stolz ihr Mutterkreuz in Empfang. Aus dieser schönen Heimat wandern Juden motivlos aus:

„Die bisher in Wulfen noch ansässigen jüdischen Familien Moises und Lebenstein sind zu Beginn des Jahres nach Holland bzw. Schweiz ausgewandert. Das Haus des Manufakturwarenhändlers Moises ging in den Besitz des Kaufmanns Indewal über, der das bisherige Geschäft weiterführt. Die Wohnung des Viehhändlers Lebenstein an der Pfarrkirche erwarb der Bergmann Harding von hier.“ Ortschro-

nik 1938

Alle nationalsozialistischen Feiertage und Eintopfsonntage werden angemessen begangen. Es ist oft lustig im Dorf.

Umfangreiches Zahlenmaterial rundet diese Ausführungen ab. Das Ergebnis jeder einzelnen Sammlung ist auf Heller und Pfennig bzw. grammgenau dokumentiert. Jede Brandbombe ist protokolliert. Der Luftkrieg wird minutiös geschildert.

Anderes wird ausgeblendet. Die Wulfener SA scheint ein treuerherziger Verein zu sein, dessen Tätigkeit sich im Sammeln von Alteisen erschöpft.

Über die SS im Dorf und die Gestapo wird gar nicht berichtet. Verschwiegen werden z. B. die Treibjagd auf die Jüdin Adele Moises in der Reichspogromnacht, die Verwüstung des jüdischen Friedhofs. Die großen Arbeitslager, die furchtbaren Lebensumstände der Zwangsarbeiter, Denunziationen, Fliegermorde werden nicht angeführt.

Gravierende Eingriffe in das religiöse Leben des Dorfes bleiben unerwähnt. Der Dekanatsjugendseelsorger wird bei einem Vortrag in Deuten von Polizei und Gestapo umstellt und bedroht. In Wulfen wird der Religionsunterricht vom Ortsgruppenführer abgehalten, dem Geistlichen wird Konzentrationslager angedroht:

„Im Januar 1938 hielt der Dekanatsjugendseelsorger van Heyden einen Lichtbildvortrag mit Schallplatten für die Jugend im Deutener Rektorat. In der Dunkelheit wurde das Haus von einem Polizeiaufgebot umstellt. Mehrere Beamte der Gestapo drangen durch verschiedene Türen in das Vortragszimmer mit dem Bemerkten: „Fahren Sie bitte fort.“ Die Beamten wohnten über eine halbe Stunde dem Vortrag bei, der natürlich von dem Eintreten der Gestapo an eine andere Färbung erhielt. Nach dem Vortrag rechnete ich und alle Teilnehmer mit meiner Verhaftung. Aufgrund meines Vortrags wurde die sicher beabsichtigte Verhaftung nicht vorgenommen sondern nur die Verwarnung ausgesprochen in den Vorträgen „rein religiös“ zu bleiben.

Als ich in Wulfen den Religionsunterricht erteilen wollte, hörte ich im Flur des Schulgebäudes, wie der Ortsgruppenleiter (der auch Lehrer war), den Religionsunterricht erteilte. Auf meine Beschwerde hin eröffnete mir der Ortsgruppenleiter, dass die *missio canonica* nicht mehr vom Bischof, sondern von der Partei eingeholt werden müsse.

... wenn ich noch einmal versuche, unter einer anderen Tarnung den Religionsunterricht fortzuführen, würde ich ins KZ wandern.

Holsterhausen, 22.11.46, Pfarr-Rektor Br. Heyden“ Bistumsarchiv Münster

Der Heimatverein berichtet darüber nicht.

Die Fahnen der Kirche werden in einem tagelangen Prozess beschlagnahmt. Auch das erwähnt der Heimatverein nicht. Dass die Kreuze in der Schule abgehängt werden mussten, dass konfessionelle Schulen zum 1. April 1939 verboten wurden, wird ebenfalls nicht thematisiert. In der Konsequenz wird auch über die triumphale Prozession, mit der die Kreuze Anfang 1946 zurückgetragen werden, nichts gesagt.

„Der ‚Schulkampf‘ um die konfessionelle Schule endete in Wulfen in einem glänzenden Sieg. Alle Eltern der Gemeinde stimmten für die katholische Bekenntnisschule. Keine einzige Stimme ging der kath. Schule verloren. Damit konnten endlich wieder in feierlicher Prozession die Kreuze in die Klassenzimmer gebracht und dort vor den Augen der Kinder und Eltern wieder das Bekenntnis zu Christus, dem gekreuzigten Herrn, abgelegt werden.“ Wulfener Kirchenchronik 1946

Kritik am Reichsnährstand scheint es in Wulfen - ganz anders als sonst in Westfalen - scheinbar nicht gegeben zu haben, bäuerliche Widerspenstigkeit wird nicht thematisiert. Gab es wirklich keine Einwände, wenn die Männer aus den kleinbäuerlichen Betrieben einberufen wurden und ihre Arbeitskraft daheim fehlte? Haben alle klaglos dem Vierjahresplan folgend unrentablen Flachs angebaut, den sie zu festgelegten Preisen verkaufen mussten? Wo fanden verzweifelte Menschen trotz allem Güte und Trost?

1945 kippt das Bild heroischer Aktivität um in passives Durchleiden, in umfassende Benennung von eigener Not und Drangsal. Die unmittelbare Nachkriegszeit wird beherrscht von einem Klima der Angst und Hilflosigkeit. Besatzung, befreite Zwangsarbeiter und Kriegsgefangene bilden ein Konglomerat der Bedrohung.

Die Motive des Autors, etwas zu benennen oder zu beschweigen, sind unbekannt. Es fällt auf, dass viele der verborgen gehaltenen Geschehnisse in der heutigen Zeit als Zivilisationsbruch angesehen werden. Der Heimatverein konfrontiert sich damit nicht. Er generiert sich als unabhängiger Beobachter und Berichterstatter. Als Mit-Akteur im Geschehen wird er nicht erwähnt. Und doch waren seine Mitglieder in die Ereignisse der Zeit involviert.

Etliche NS-Funktionäre gehörten dem Wulfener Heimatverein an: mehrere NSDAP-Bürgermeister und NSDAP-Ortsgruppenführer, der Ortsgruppenpropagandaführer, der Ortsbauernführer und der Leiter der Ortsgruppe Kraft durch Freude. Ebenso der Ortsamtsleiter der Nationalsozialistischen Volkswohlfahrt, der Ortsgruppenführer des Obst- und Gartenbauvereins und die Leiterin der NS-Frauenschaft.

Eine Chronik unterliegt Bewertungen. Welche Ereignisse werden ausgewählt, in welchem Duktus werden sie präsentiert? Die Aufzeichnungen zeigen folglich nicht nur ein äußeres Geschehen auf. Sie legen ebenfalls Zeugnis ab über ihre Verfasser:innen. Der Chronist Heinrich Borchers war am dörflichen Gemeinschaftsleben aktiv beteiligt. Er schrieb – genauso wenig wie Hermann Josef Schwin-

genheuer nach ihm – nicht aus der Distanz. Da die Geschichte des Nationalsozialismus in Wulfen bis heute nicht aufgearbeitet wurde, bleibt die Rolle des Hauptlehrers und Chronisten Borchers während des „3. Reichs“ unbestimmt. War er aktiver Nationalsozialist oder eher ein Mitläufer? Vielleicht wollte er selber unsichtbar bleiben. Seine selektive Schilderung des nationalsozialistischen Dorfalltags erinnert jedenfalls streckenweise an ein Kleinkind, welches sich die Augen zuhält und hofft, dass wenn es selbst nicht sieht, es auch nicht gesehen werden kann.

Im Zuge der Entnazifizierung wurde Heinrich Borchers mit einem Jahr Berufsverbot belegt.

Fehlende Ereignisse werden auch nach 1945 nicht nachgetragen - Befürchtungen von Nachteilen während des Nazi-Regimes begründen also nicht allein das Verschweigen/Vertuschen. Eine Reflexion des Geschehens ist nicht zu erkennen. Zum Ende des Jahres 1946 findet sich lediglich ein verschwurbeltes Eingeständnis von Verblendung, die Hoffnung auf Läuterung.

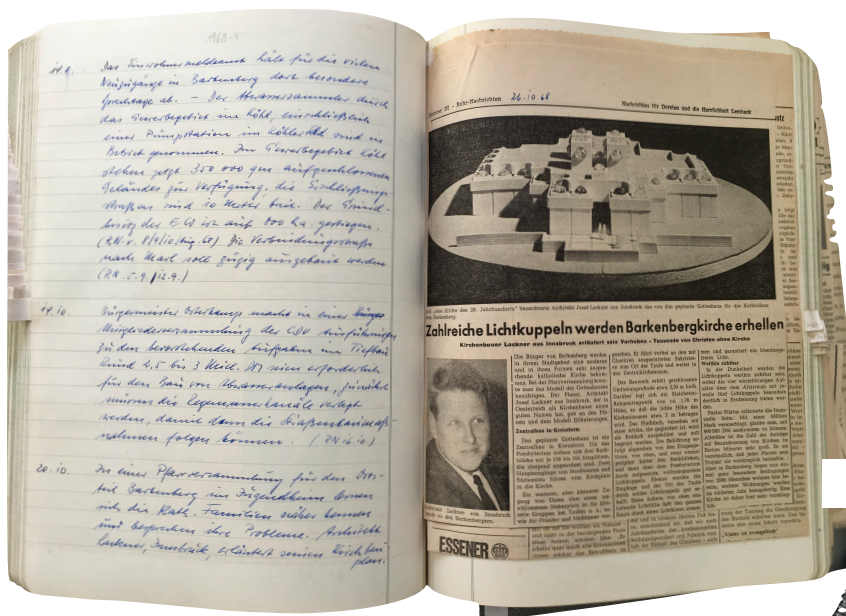
„Wiederum sinkt ein Jahr aus leidvoller Gegenwart hinab in den Strom der Vergangenheit, ein Jahr, das mit täglich wechselnder Not den hungernden und frierenden Menschen erbarmungslos das bittere Ende eines furchtbaren Massenwahns vor Augen führte, dem weite Kreise unseres Volkes auch in der Heimat verfallen waren. Eine Besinnung auf die Rangordnung all der Kräfte und Werte, die in einem Volke wirksam sind, beschäftigt prüfend das Gewissen der Menschen, und es wächst die Erkenntnis, daß die ewigen Sittengesetze, das kostbare Gemeingut aller Kulturvölker, wieder in ihrer zentralen Bedeutung eingesetzt, die schlichte Weisheit der 10 Gebote Gottes wieder in neuer Realität erweckt und die Freiheit des Einzelnen in gerechten Einklang mit den Erfordernissen der Gemeinschaft gebracht werden müssen.“

1953 verschwindet dieser schmale Gedanke an „Gewissen“ als eigene moralische Instanz schon wieder. Hermann-Josef Schwingenheuer ersetzt ihn durch die Idee der Fernlenkung durch einen „NS-Geist“.

„... doch schon bald machte der totalitäre Staat auch auf dem Gebiete der Volkstumsarbeit seinen Anspruch auf Fernlenkung geltend. Die Arbeit der Heimatvereine wurde immer stärker vom NS-Geist beeinflußt und in Bahnen gelenkt, die den meisten alten Heimatfreunden nicht behagten.“ Schwingenheuer 1953

Das kleine Dorf mit Heimatverein abzutrennen von der großen Politik ist ein Kunstgriff. Er deutet den Nationalsozialismus in Wulfen als politisches Theater unter fremder Regie. Kaum ist die Maske verschwunden, sind die harmlosen, unpolitischen Dorfbewohner wieder da. Das Dorf und sein Heimatverein schauen jetzt nach vorne.

Der Ton der Chronik wird deutlich nüchterner. Hermann Josef Schwingenheuer begreift sich als sachbetonter Beobachter, der Schwärmereien offenbar nichts abgewinnen kann und will.



Er berichtet detailliert über den wirtschaftlichen Wiederaufstieg in den 50er Jahren, den Bau der neuen Zeche in Wulfen, die Pläne zur Errichtung der „Neuen Stadt“. Kirchliche Aktivitäten im Dorf, Festgottesdienste und Jubiläen werden ebenso ausführlich dargestellt wie die Aktivitäten der örtlichen Vereine. Un-

zählige Zeitungsausschnitte der örtlichen Presse ergänzen die Berichterstattung. Als Wulfen 1975 nach Dorsten eingemeindet wird, endet die Chronik.

Eine Frage im Übrigen bleibt völlig unbeantwortet: Wer war Adressat:in dieser Aufzeichnungen? Wurden sie überhaupt je gelesen?

Historischer Hintergrund: Reichsnährstand

Nach ihrer „Machtergreifung“ 1933 begannen die Nationalsozialisten zügig mit der „Gleichschaltung“ des landwirtschaftlichen Organisationswesens. Schon im Frühjahr 1933 waren sämtliche landwirtschaftlichen Verbände im „Reichsnährstand“ zwangsweise zusammengefasst. Mit 20 Landesbauernschaften, streng hierarchisch unterteilt in 521 Kreis- und 50153 Ortsbauernschaften sowie mit reichsweit zwischen 16 bis 17 Millionen Mitgliedern war der Reichsnährstand eine der größten Organisationen im NS-Staat. Erst auf der Ebene der Ortsbauernschaft bestand ein direkter Kontakt zum einzelnen Mitglied, das nicht nur umfassend betreut, sondern ebenfalls ideologisch erzogen werden sollte.

„Blut und Boden“ lautete das Motto des Reichsnährstands, der einer städtischen Massengesellschaft das Ideal des heimatverbundenen, vorindustriellen Bauerntums gegenüberstellte. Der Bauernstand galt als „Blutsquell der nordischen Rasse“, weshalb die NSDAP den Landbewohnern bei der angestrebten Steigerung der Geburtenrate eine entscheidende Rolle zugedachte. Geplant war neben dem Ausschluss von „unreinem Blut“ die Steigerung der eigenen Rassenqualität durch „Aufzüchtung“. Seine rechtliche Grundlage fand dieses Vorhaben in dem Ende September 1933 verabschiedeten Reichserbhofgesetz. Unter allen agrarpolitischen Maßnahmen des NS-Staates gilt das Reichserbhofgesetz als das am stärksten ideologisch geprägte Gesetz. Wesentlich bei der Umsetzung war die „bäuerliche Familienkunde“.

„Die alte Forderung des Nationalsozialismus, ‚Volksgenosse kann nur sein, wer deutschen Blutes ist‘, wurde zu einem Grundgesetz des jungen Deutschland. Über den Nachweis der arischen Abstammung hinaus müssen wir die Aufgabe erfüllen, das Erbe unserer Ahnen zu erkennen und zu bewahren. Besonders das heranwachsende bäuerliche Geschlecht hat die Pflicht, Familienkunde zu treiben.“ Auszug „Schriftwerk der landwirtschaftlichen Berufsschule“ 1941 nach Cramer 2013

Wie einem Schriftverkehr von 1940 zwischen Bürgermeister Rose und dem Geschäftsführer des Heimatvereins Wulfen, Heinrich Schwingenheuer zu entnehmen ist, war letzterer in Wulfen als Ortsfachwart für Sippenpflege bestellt.

An
Herrn Bürgermeister Rose,
W u l f e n .

Auf Ihr Schreiben vom 12.ds.Mts. teile ich mit, daß ich die Führung des Dorfbuches für die Gemeinde Wulfen wegen anderweitiger Inanspruchnahme nicht übernehmen kann.

Von der Landesbauernschaft bin ich als ~~Dorfs~~ortsfachwart für Sippenpflege bestellt. Als solcher obliegt mir die Bearbeitung eines Dorfsippenbuches für die Gemeinde Wulfen. Hierzu ist die Verkartung sämtlicher Kirchenbücher (Tauf-, Trau- und Sterberegister) erforderlich. Eine Arbeit, an der ich noch Jahre zu tun habe.

Das von mir gesammelte heimatkundliche Material kann als Unterlage bei der Anlegung des Dorfbuches Verwendung finden. Zur Zeit bin ich dabei das Kirchenarchiv zu ordnen. Falls es gewünscht wird, kann ich aus diesen Akten Material für das Dorfbuch vermitteln.

Da ich außerdem noch die Familiengeschichte des Geschlechtes Schwingenheuer bearbeite, bleibt mir wirklich keine Zeit für die Führung des Dorfbuches übrig.

Demir überreichte Schrift gebe ich anbei zurück.

Heinrich Schwingenheuer

Archiv Heimatverein Wulfen

Der Reichsnährstand lenkte alle ernährungswirtschaftlichen Bereiche und reglementierte mit seinen drei Hauptabteilungen „Der Mensch“, „Der Hof“ und „Der Markt“ das gesamte bäuerliche Leben. Er regelte, welche Lebensmittel Bauern erzeugen sollten und was sie kosten durften. Unter dem Schlagwort „Erzeugungsschlacht“ wurde die deutsche Landwirtschaft ab 1934 zu Leistungssteigerungen mit dem Ziel der Selbstversorgung des deutschen Binnenmarkts aufgerufen.

Die ideologische und kulturelle Betreuung der Mitglieder erfolgte zumeist über die ländliche Brauchtumpflege (Pflege der Agrarromantik durch Förderung von Volkstanz, Tracht, Sonnwendfeiern, Heimatdichtung usw.). Höhepunkt dieser Aktivitäten war das zentrale neuheidnische Erntedankfest auf dem Bückeberg bei Hameln. Über eine Million Menschen gerieten 1937 in Ekstase, „als Hitler auf dem ‚Weg durch das Volk‘ zum Erntealtar auf der

Bergkuppel schritt, um die Erntekrone vom Bauernstand im Namen der Nation entgegen zunehmen.“ Albers 1999 Zusätzlich musste der „Tag des deutschen Bauern“ mit Ernteumzügen, Feiern und Kundgebungen zur Festigung der nationalsozialistischen „Volksgemeinschaft“ überall in der Stadt und auf dem Land groß begangen werden.

Schnell zeigte sich, daß die Landwirtschaft einschließlich der Forstwirtschaft und des Gartenbaus die propagierte Erzeugungssteigerung nicht im geforderten Umfang leisten konnte. Um das zu ändern, wurde sie 1936 in den „Vierjahresplan“ einbezogen.

Der „Vierjahresplan“ sah weitreichende Eingriffe des Staates in die Wirtschaft vor. Ziel war es, die Produktion zu steigern und auf die bevorstehende Kriegführung einzustellen. 1938 wurde die „Hofkarte“ eingeführt. Mit ihr wurde die Erzeugung in jedem einzelnen Betrieb bis ins Detail kontrolliert und anhand der dort festgehaltenen Angaben das betriebliche Ablieferungssoll festgelegt. Auch die seit 1938 durchgeführten „Hofbegehungen“ dienten der staatlichen Kontrolle der betrieblichen Produktion.

Mit Kriegsbeginn wurde die Ernährungswirtschaft in die gelenkte Kriegswirtschaft integriert. Die Umsetzung der kriegswirtschaftlichen Anforderungen war jetzt der alles andere überdeckende Zweck des Reichsnährstands. Alle land- und forstwirtschaftlichen Erzeugnisse galten nach den neuen Kriegswirtschaftsbestimmungen als „zugunsten des Deutschen Reiches beschlagnahmt“. Alles, was über die festgelegten Eigenverbrauchsmengen hinausging, mussten die Bauern abliefern.

Im Oktober 1939 wurden die ersten polnischen Kriegsgefangene zur Zwangsarbeit nach Deutschland überführt. Bis Beginn 1940 stieg ihre Zahl auf 300.000. Sie wurden zu 90 Prozent in der Landwirtschaft eingesetzt. Da diese Behandlung von Kriegsgefangenen nicht den Genfer Konventionen entsprach, erhielten sie bald den Status „Zivilarbeiter“. Zivile Zwangsarbeiter waren neben Polen auch aus der Ukraine, aus Russland, aber auch aus Frankreich und ab 1943 aus Italien rekrutiert worden. Bis 1944 wurden insgesamt 862.000 Sowjetbürger für die Landwirtschaft in Deutschland verpflichtet, den Großteil machten Zivilarbeiter aus. Unter der mangelhaften Lebensmittelsituation im Jahr 1942 verhungerte eine Unzahl von Zwangsarbeitern, da das Reichsministerium für Ernährung ihre Rationen drastisch gekürzt hatte. Ab Ende 1942 stabilisierte sich die Lage wieder. Da sich der Men-

schenverschleiß als unwirtschaftlich herausgestellt hatte, wurden die Rationen wieder erhöht.

Auf den Bauernhöfen im Bezirk der Landesbauernschaft Westfalen leisteten offiziellen Angaben zufolge 1943 über 75.000 ausländische Kriegsgefangene sowie Zivilarbeiter:innen Zwangsarbeit.

Westfalen übrigens war für den Reichsnährstand eher ein hartes Pflaster. Immer wieder kam es zu Konflikten mit den Bauern. Ob es um die Gestaltung der Milchpreise, die Abgabequoten, den Viehbestand oder den Landhandel ging: Regelmäßig trafen bürokratische Regelungsbedürfnisse auf die Resistenz der Betroffenen. Auch das Verhältnis von Reichsnährstand und NSDAP war nicht erst seit dem „Westfalenstreit“ getrübt. Zumindest in den katholisch-ländlichen Räumen Westfalens. Die NSDAP beargwöhnte die westfälische „Standes“-Organisation als Refugium „reaktionärer“, häufig ehemals dem Zentrum verbundener Gruppen. So auch im Landkreis Recklinghausen, „... wo ‚die Führer der Ortsbauernstände und die Gemeindeschulzen‘ offenbar ‚zum großen Teil uralte Zentrumsleute‘ waren.“ Schwartz 1990

Im Januar 1948 wurde der Reichsnährstand im amerikanisch-britischen Besatzungsgebiet aufgelöst.

IV Alles auf Anfang. 1984



Dorfansicht Wulfen

Herr, es ist Zeit. Der Sommer war groß.“ Selten trafen Rilkes Worte so zu wie nach dem Jahrhundertssommer 1983 mit der Rekordtemperatur von 40,2° Celsius. Aber es waren wohl eher die Zeilen „Wer jetzt kein Haus hat, baut sich keines mehr. Wer jetzt allein ist, wird es lange bleiben“, die die Wulfener Heimatfreund:innen im Ohr hatten, als sie gegen Ende des Jahres entschieden, ihren „Gemeinschaftsort“, den Heimatverein Wulfen, ins Leben zurückzubringen. Sie sichteten die Archivalien des Vereins, bereiteten eine organisatorische Umgestaltung vor und wünschten allgemein die Wiederbelebung früherer Vereinsaktivitäten.

Es war viel von „neu“ die Rede. Bei genauem Hinsehen aber blieb es doch so ziemlich beim Alten. Traditionsbewusst wurde geplant:

„jeweils ein Kreis für alte Sitten und Bräuche, einer für die Aufarbeitung der Wulfener Heimatgeschichte und ein anderer für Volkstanz /.../. Es wird angestrebt, auch einen Kreis zu bilden, der /.../ Einfluß nehmen soll auf die Gestaltung des Ortsbildes und die Verschönerung und Naturpflege unseres Alt-Wulfener Stadtteils. /.../ Ferner haben sich Wulfener bereiterklärt, in einer plattdeutschen Theaterspielgruppe mitzuarbeiten. In diesem Zusammenhang wäre auch noch die Notwendigkeit des Aufschreibens alter (plattdeutscher) „Vertellkes“ von und über Wulfen zu nennen.“ Kleimann 1985

Fehlten nur mal wieder die Mitglieder. Sie zu gewinnen war auch 1983/84 eine Herausforderung. Gerade hatte Freizeitforscher Horst Opaschowski den „Freizeitstress“ entdeckt. Aktivitätenstress beim Joggen. Kontaktstress in der Clique. Lärmstress bei Feiern und Massenveranstaltungen. Angesichts einer übergroßen Palette von Freizeitangeboten und dem „Zwang“, sich zu vergnügen, verspürten 1984 insgeheim fast zwei Drittel der Erwachsenen nach Feierabend oder am Wochenende eher ein Bedürfnis nach Ruhe und Erholung. Was nun sollte die dörfliche Heimatbewegung den Anziehungskräften von Polstergarnitur und Hobbykeller entgegensetzen? Abermals musste eine mitreißende Rede her. Diesmal hielt sie Jürgen Kleimann am 14. Juni 1984 im Gasthof Humbert (s. Anlage). Nach einer Schilderung von Vereinstätigkeiten aus der Vergangenheit sowie motivierenden Einlassungen zur Zukunft wurde die Reaktivierung des Heimatvereins vorgenommen und seine Umorganisation in einen eingetragenen Verein beschlossen. Noch am gleichen Abend erklärten 70 Wulfener:innen ihren Beitritt. Fast alles wie damals, 1922.

Der Wulfener Heimatverein war zurück.

Anhang

Diejenigen, die sich ein genaueres Bild vom frühen Heimatverein Wulfen machen möchten, können hier die transkribierten Sitzungsprotokolle des Jahres 1923/24 einsehen.

Ebenso in den Anhang eingebunden wurde das Redemanuskript von Jürgen Kleimann zu seiner Ansprache anlässlich der Wiederbelebung des Heimatvereins 1984.

Zur Auffrischung des geschichtlichen Wissens und Einordnung der dörflichen Vorgänge in das gesamtdeutsche Geschehen der damaligen Zeit wurde eine Zeittafel über historisch relevante Ereignisse der Jahre 1918 bis 1945 beigefügt.

Wer neugierig ist, warum die Namen von NSDAP-Parteiangehörigen trotz aller Bemühungen nicht geheim geblieben sind, kann das im letzten Abschnitt des Anhangs nachlesen.

Sitzungsprotokolle 02/1923 - 01/1924

Man kann es nicht schönreden: Wenn man sich das Protokollbuch von Paul Lippik ansieht, muss man feststellen, dass er kein besonders gewissenhafter Schriftführer war. Geführt von 1922 bis 1935 sind die Aufzeichnungen äußerst lückenhaft. Lediglich die Protokolle des Jahres 1923 sind vollständig erhalten. Archiv Heimatverein Wulfen Sie zeigen, mit welchem Elan die Ortsgruppe Wulfen an die Arbeit ging und ermöglichen einen recht guten Überblick über einen Jahresablauf in der Ortsgruppe und die herrschende Arbeitsatmosphäre.

Niederschrift der Sitzung vom 2. Februar 1923

Anwesend waren: Lehrer Kellner, Lehrer Lippik, Lehrerin Herwers, Amtsrentmeister Schwingenheuer, Gem. Vorst. Rickert, Gutsbes. Borgmann.

Die Versammlung leitet anstelle des verhinderten Forstm. Joly, Lehrer Kellner.

Lehrer Kellner gedenkt zu Beginn der Versammlung des gewaltsamen Einbruchs der Franzosen und Belgier in unsere Heimat. Wie alle Deutschen so stehen auch die Mitglieder des Heimatbundes treu zum deutschen Vaterlande. Die Bedrückung durch haßgierige Feinde und die fremde Soldateska ist für alle ein Ansporn, unsere Heimat mehr denn je zu lieben. Zum Zeichen ihrer treu deutschen Gesinnung erheben sich die Anwesenden von den Plätzen.

Lehrer Kellner macht die erfreuliche Mitteilung, daß es gelungen sei, die äußerst wertvollen Aufzeichnungen des Bürgermeisters Brunn, die in Besitz der Witwe des Professors Stootkötter in Heiligenstadt waren, zu bekommen. Es sind dies:

1. Entwurf einer Ortschronik zu der Bürgermeisterei Lembeck
2. Urkunden und Allegate zur Chronik der Bürgermeisterei Lembeck Bd. 1 und Bd. 2.
3. Zwei Hefte mit Urkunden.

Es wurde beschlossen, der verw. Frau Professor Stootkötter den Dank des Heimatbundes für die Übersendung der Aufzeichnungen auszusprechen.

Der Einmarsch der Franzosen und die Auswirkungen auf das gesamte Wirtschaftsleben machen es unbedingt nötig, eine Chronik der Gegenwart im Heimatbund zu führen. Die Führung der Chronik übernimmt Lehrer Lippik.

Die Herausgabe eines Kalenders für die Herrlichkeit Lembeck, vielleicht schon im nächsten Jahre, wird besprochen. Die Ortsgruppe Wulfen unterstützt den Plan. Da in diesem Punkte der ganze Verein zu hören ist, soll dieser Punkt in einer Sitzung des Hauptvereins nochmals besprochen werden.

Lehrer Kellner, der die Aufzeichnungen u. Urkunden des Bürgermeistr. Brunn durchgesehen hat, gibt mit Freude von gemachten Aufzeichnungen bekannt, welch wertvolles Material der Verein bekommen hat.

Amtmann Kuckelmann, der am Schluß der Sitzung noch erscheint, schlägt vor, für die nächste Sitzung schriftliche Einladungen ergehen zu lassen.

Lippik. Schriftführer!

Niederschrift der Sitzung vom 3. März 1923

Anwesend waren: Forstmeister Joly, Amtsrentmeister Schwingenheuer, Hauptlehrer Bartmann, Lehrer Kellner, Lehrer Lippik, Lehrer Wisniowski, Lehrerin Herwers, Lehrerin Börding, Oberamtssekretär Braukhoff.

Die Sitzung wurde von Herrn Forstm. Joly geleitet. Er begrüßte die Erschienenen und gab seiner Freude Ausdruck, diesmal einige neu erschiene Mitglieder begrüßen zu können. Den Hauptpunkt der Tagesordnung umfaßte der Vortrag des Herrn Hauptlehrers Bartmann über die Wulfener Wullenwebergilde:

Aus dem alten Gildebuche ergab sich, daß die Wullenweber Gilde im Jahre 1569 gegründet und durch den damaligen Herrn von Lembeck Bernhard von Westerholt bestätigt worden war. Durch den 30jährigen Krieg verfiel die Gilde und wurde 1654 neu gegründet und durch Herrn Burchard von Westerholt, Herrn zu Lembeck, erneut bestätigt. Die Statuten sind aufgestellt worden im Jahre 1674. Der Patron der Gilde war der Hl. Severinus. Sein Gedenktag, der 21. Oktober, wurde durch ein kirchliches und weltliches Fest gefeiert. An diesem Tage wurde auch der Gildemeister gewählt auf dessen Kosten dann die Gildebrüder gespeist und getränkt wurden. Die Kosten dieser Feste sind im Gildebuche aufgezeichnet und sind ein Beweis, daß die Gildebrüder trinkfeste Leute waren. Damit immer genügend Stoff zum Trinken vorhanden war, bestand die Mehrzahl der verhängten Strafen darin, daß der Verklagte seine Strafe in Bier bezahlen mußte. Um bedürftige Gildebrüder unterstützen zu können, bestand eine Darlehnskasse. Die Schuldner sind im Gildebuch genau verzeichnet die jedesmaligen Protokolle sind unterschrieben von dem derzeitigen Pfarrer, zuerst Pfarrer Woltering, dann Gottfr. Schwänken, und Franz Burbaum.

Während des siebenjährigen Krieges wurden keine Aufzeichnungen gemacht. Die letzte Aufzeichnung ist vom Jahre 1820 und unterzeichnet von Pfarrer Böckenhof.

Im Jahre 1831 wurde die Gilde neu belebt und die Aufzeichnungen machte der Schullehrer Leopold Burg. Bartmann. Die Schuldner der Gilde wurden festgestellt und Kapital und Zinsen wurde allmählich zurückgezahlt. 1833 wurde ein Schützenfest gefeiert. Sämtliche Einnahmen u. Ausgaben wurden genau aufgezeichnet. 1837 wurden für die Schützenfester neue Statuten aufgestellt. Die letzte Aufzinsung stammt aus dem Jahre 1864, wo der letzte Schuldner seine Schuld an die Gilde bezahlte.

Der Vorsitzende dankte dem Vortragenden für seine Ausführungen und stellte den Vortrag zur Aussprache. Diese Aussprache ergab

die Annahme, daß die Wulfener Wullenweber Gilde eine rein örtliche Vereinigung war, die mit dem blühenden Gildewesen des Mittelalters weitere nichts als den Name gemeinsam hatte. Deshalb berichtet das Gildebuch auch nicht weiter über die Organisation der Gilde, sondern gibt nur Aufzeichnungen über die gefeierten Feste.

Anschließend wurde noch einiges über die Anlage der Chronik gesprochen.

Zum Schluß wurden die Statuten erstmalig beraten. Die nächste Sitzung wurde auf den ersten Freitag im Mai festgelegt.

Lippik, Schriftführer

Niederschrift der Sitzung vom 4. Mai 1923

Anwesend waren: Forstmeister Joly, Lehrer Kellner, Gemeindevorsteher Rickert, Kaplan Naendrup, Lehrer Lippik, Lehrerin Herwers, Amtsrentmeister Schwingenheuer, Lehrer Wisniowski.

Die Versammlung war recht schlecht besucht.

Frl. Lehrerin Herwers erklärte sich trotzdem bereit, ihren Vortrag über die Geschichte der Kirche zu Wulfen zu halten. In ausführlicher Weise schilderte Frl. Herwers, wie in den einzelnen Jahren ein Stück nach dem anderen an der Kirche erneuert und dazu gebaut wurde. 1744 wurde der Grundstein zum heutigen Chor gelegt. 1822 wurde der mittlere ältere Teil baufällig und wurde 1823 niedergerissen u. eine flache Decke eingebaut. 1824 war der Neubau fertig bis auf die Orgeln. 1847 wurde die Sakristei eingebaut. Am 30. August 1853 war dann der große Brand, der elf Häuser um die Kirche vernichtete und auch die Kirche arg in Mitleidenschaft zog. 1873 wurde die Kirche in ihrer jetzigen Gestalt von Bischof Johann Bernhard konsekriert. Ebenso ausführlich besprach Frl. Herwers die in den verschiedenen Jahren vorgenommene neue Ausschmückung des Gotteshauses. Der äußerst interessante Vortrag fand großen Beifall und es wurde nur bedauert, daß derselbe nur vor einer so kleinen Zuhörerschaft gehalten werden konnte.

In der Aussprache kam man auch auf die alten Heiligenfiguren zu sprechen, die früher in der Kirche standen und jetzt einsam und unbekannt auf dem dunklen Kirchenboden stehen. Es wurde der Beschluß gefasst, eine Besichtigung derselben vorzunehmen. Die Sitzung wurde deshalb geschlossen und die Anwesenden nahmen Zeugnisse Wulfener Kunst in Augenschein. Unter nicht geringer Mühe wurde der Kirchenboden bestiegen, und bei Beleuchtung

durch Streichhölzer sah man die „Kunstwerke“. Durch den „Zahn der Zeit“ und Staub haben sie viel von ihrer gerühmten Farbenfreudigkeit eingebüßt, ihre Vorzüglichkeit und grimmige Ausdrucksweise doch nicht verloren. Falls es möglich ist, sollten die Figuren an einem würdigen Orte aufbewahrt werden und als Produkte Wulfener Volkskunst erhalten werden. Nach dem nicht ungefährlichen Abstieg wurde noch die Kirche besichtigt.

Die nächste Sitzung wurde auf den 1. Freitag im Juni festgelegt.

Lippik, Schriftführer

Niederschrift der Sitzung vom 1. Juni 1923

Anwesend waren Herr Lehrer Kellner, Hauptlehrer Bartmann, Lehrer Lippik, Lehrerin Herwers, Lehrerin Börding, Amtsrentmeister Schwingenheuer, Pastor Conermann, Kaplan Naendrup, Brauereibes. Rose, Förster Homeyer.

Der I. Vors. war an der Teilnahme verhindert. An seiner Stelle leitete der II. Vors. Herr Lehrer Kellner die Sitzung. Da unter den Mitgliedern der Wunsch laut geworden war, daß der Heimatbund einen Heimatabend gleich dem Wagenfeld-Abend abhalten solle, wurde beschlossen, einen solchen in nächster Zeit abzuhalten. Als Tag wurde der 1. Juli gewählt. Es wurde eine Kommission bestehend aus Herrn Hauptlehrer Bartmann, Fräulein Lehrerin Herwers, Lehrer Lippik, Lehrerin Börding u. Amtsrentm. Schwingenheuer gewählt, die den Heimatsabend vorbereiten sollten.

Anschließend daran hielt H. Lehrer Lippik einem Vortrag über die Franzosenzeit in der Herrlichkeit Lembeck. In kurzen Zügen schilderte der Vortragende, wie die Herrlichkeit aus dem Besitze des Fürsten Salm-Salm unter französische Herrschaft geriet. Nachdem er die Art u. Weise der franz. Verwaltung in der Mairie Lembeck, zu der auch Wulfen gehörte, besprochen hatte, schilderte er die Zustände der damaligen Zeit in unserer Heimat. Wie die Bewohner die Herrlichkeit erst, wenn auch einzelne den Franzosen zujubelten, obwohl die berühmte Huldigungsadresse des I. Mairie Beischel, den Bewohnern nicht behagte. Besonderen Anklang fand die Aufhebung der Leibeigenschaft, die die Bauern in manchen Punkten zu weit ausdehnten. Als aber auch die Herrlichkeit die Kriegsgesopfe der Franzosen zuerst in materieller Hinsicht durch Leisten von Vorspanndiensten u. Arbeiten u. später persönlicher Art, in dem die Franzosen auch hier Aushebungen für ihr Heer machten, sodaß auch mancher Sohn aus der Herrlichkeit für Napoleon bluten u. sterben mußte, nahm die Begeisterung für Napoleon rasch ab. So

wurden die ersten preußischen Truppen in den Befreiungskriegen mit Jubel begrüßt u. die Bewohner der Herrlichkeit nahmen an dem Rest der Befreiungskriegen tätigen Anteil. Viele Männer eilten zu den Fahnen u. einige gaben ihr Leben für die Freiheit hin. Die Zurückgebliebenen halfen den Verwundeten u. den durchziehenden Truppen. Mit dem Wunsche, daß auch jetzt bald dem vom Feinde besetzten Vaterland u. der von ihnen so nah bedrohten Heimat bald auch die Stunde der Befreiung schlagen möchte, schloß der Vortragende seine Ausführungen.

Mit der Besprechung des Vortrages schloß die Sitzung.

Lippik. Schriftführer.

Niederschrift über die II. Mitgliederversammlung am 1. Juli 1923

Am 1. Juli hielt der Heimatbund seine II. Mitgliederversammlung im Altegoerschen Saale ab. Durch die rührsame Arbeit des Arbeitsausschusses nahm die Versammlung einen schönen Verlauf. Die Versammlung war sehr zahlreich auch von Nichtmitgliedern besucht, ein Beweis, daß der Heimatgedanke im Volk immer mehr Anklang findet.

In uneigennütziger Weise hatte sich der Gesangsverein „Westfalia“ u. der gemischte Chor aus Wulfen dem Heimatbund zur Verfügung gestellt und erfreute die Anwesenden durch ihre Heimatlieder, in denen sie die Schönheit u. Vorzüge der Heimat besangen. Beiden Vereinen sei auch von dieser Stelle dafür Dank.

Dasselbe gilt auch für die Knaben u. Mädchen, die durch ihre ernstesten und heiteren plattdeutschen Gedichte viel zum Gelingen des Abends beitrugen. Herr Hauptlehrer Bartmann schilderte in längeren Ausführungen die Zeit vor hundert Jahren u. entwarf ein Bild über die Verhältnisse in Wulfen im Jahre 1823.

Den Hauptvortrag für den Abend hatte Fräulein Lehrerin Herwers übernommen. Sie sprach über die Geschichte der Kirche zu Wulfen. In ausführlicher und anregender Weise schilderte sie die Entwicklung der hiesigen Kirche von den frühen Anfängen bis zur Gegenwart. Die Ausführungen, die viel Fleiß und Heimatliebe erkennen ließen, fanden großen Beifall.

Eine besondere Note erhielt der Abend dadurch, daß Frau Dr. Hölscher-Joly, die Tochter unseres ersten Vorsitzenden, aus ihren eigenen Werken vortrug. Sie sprach „In ewigem Bund“, der erkennen ließ, daß Fr. Dr. Hölscher-Joly eine Meisterin in dichterischer Gestaltungskraft u. Sprache ist. Der Dank der Ortsgruppe sei ihr auch

hier nochmals für ihre Mitwirkung ausgesprochen. Erwähnt seien auch noch eine Gruppe Wandervögel, die in dankenswerter Weise Lieder von Hermann Löns vortrugen.

Mit dem Lied „Deutschland, Deutschland über alles“ als ein Gruß an unsere große Heimat in schwerer Zeit schloß die Versammlung.

Dieselbe war für den Heimatbund ein voller Erfolg in ideeller und materieller Hinsicht und hat viel dazu beigetragen, Heimatliebe u. Heimatforschung unter dem Volke zu wecken und zu vertiefen.

Lippik, Schriftführer.

Niederschrift über die Sitzung vom 1. November 1923

Anwesende waren Forstm. Joly, Lehrer Kellner, Hauptl. Bartmann, Lehrer Lippik, Lehrer Wisniowski, Lehrerin Herwers, Lehrerin Börding, Lehrerin Schroer, Pastor Conermann, Amtsrentmstr. Schwin-genheuer, Burr-Insp. Braukhoff.

Die monatlichen Sitzungen im August, September, Oktober waren der Ferien wegen ausgefallen.

Wie es sich herausstellte, ist der Anschluß des Heimatbundes an den Westfälischen Heimatbund, der in der Sitzung am 1. Dezember beschlossen wurde, noch nicht vollzogen. Der Schriftführer wird ersucht, den Anschluß bald neu zu suchen. Es wurde beschlossen, nach Weihnachten wiederum einen Heimatabend zu veranstalten, um das Interesse für den Heimatbund in der Gemeinde zu fördern. Der Heimatabend soll im Saale der Schule stattfinden. Die Vorarbeiten werden einer Kommission übertragen.

Da die Arbeiten in einzelnen Gemeinden noch sehr danieder liegen, aber die Mitarbeit sämtlicher Gemeinden der Herrlichkeit unbedingt erforderlich ist, da die einzelnen /.../ [Text verblaßt] von jeher eine geschichtliche u. kulturelle Einheit gebildet haben u. noch bilden, so wird beschlossen, beim Vorsitzenden des Hauptvereins eine Sitzung des Hauptvorstandes zu beantragen, und zwar soll diese zusammen mit der monatlichen Sitzung der Ortsgruppe stattfinden. Man hofft auf diese Weise das Interesse für den Heimatbund in allen Gemeinden zu stärken u. fördern.

In der Sitzung hielt Herr Lehrer Kellner einen Vortrag: Wie schreibe ich eine Geschichte meiner Heimat. Der Vortragende erwähnte zunächst, wie gerade der Krieg u. das Fernsein von der Heimat in allen Männern u. Jünglingen im Schützengraben u. Lazaretten auf Wachtschiffen u. in Gefangenenlagern ein tiefes Sehnen nach der

Heimat wachrief u. ein tieferes Verständnis des Wortes „Heimat“ gab. Er zeigte dann weiter, wie er in seiner Schule versucht hat, zusammen mit seinen Kindern eine kleine Heimatgeschichte anzufangen. Anhand von Schüleraufsätzen zeigte er, welches Verständnis die Kinder diesem Stoffgebiet entgegenbringen. Die interessanten Ausführungen ließen in allen Zuhörern die freudige Hoffnung wachrufen, daß wir vielleicht mal aus der Schule Deuten den Inritus der Herrlichkeit Lembeck zu erwarten haben.

Die nächste Sitzung findet am ersten Freitag im Dezember gleichzeitig mit der Hauptvorstandssitzung statt.

Lippik, Schriftführer

Wulfen, den 6. Jan. 1924

Am Feste der Hl. Dreikönige hielt die Ortsgruppe Wulfen ihre 3. Mitgliederversammlung im Saal der Schule ab. Da der erste Vorsitzende erkrankt war, leitete der 2. Vors. Herr Lehrer Kellner Deuten die Versammlung.

Dieselbe hätte noch besser besucht sein können, wie es der Zweck der Veranstaltung verdient hätte. Herr Lehrer Kellner begrüßte die Anwesenden recht herzlich, u. wies auf die spezielle Bedeutung des Heimatbundes hin.

Der Gesangsverein Westfalia, der sich wieder in dankenswerter Weise dem Heimatbunde zur Verfügung gestellt, sang zwei Weihnachtslieder. Diese, der mit Tannengrün geschmückte Saal u. einige Weihnachtsgedichte, auch eins von unserer heimischen Dichterin Frau Dr. Hölscher-Joly, ließen die rechte Weihnachtsstimmung aufkommen und führten die Anwesenden in die selige Zeit frohen Kinder- u. Weihnachtsglückes.

Viel Freude erregten die auftretenden Hl. Dreikönige, besonders der an Farbe sehr naturgetreue, wenn auch nicht waschechte Balthasar. Sie hatten sich in den Dienst der guten Sache gestellt, indem sie eine Sammlung für die neue Orgel veranstalteten. Dem Urheber dieser Dreikönigssänger, Herrn Amtsr. Schwingenheuer, sei dafür auch an dieser Stelle gedankt.

Im zweiten Teil des Abends hielt Herr Lehrer Lippik einen Vortrag über Wulfen in kriegerischen Zeiten. Er zeigte in längeren Ausführungen, welche schlimmen u. harten Zeiten unsere Heimat im Laufe der Jahrhunderte erduldet hat. Wie es fast keinen Krieg gegeben hat, der nicht unserer Heimat Gegend verwüstet u. vernichtet hat,

am härtesten litt die Herrlichkeit als Grenzland im span. Erbfolgekriege u. im Dreißigjährigen Kriege, aber auch der siebenjährige Krieg suchte unsere Heimat schwer heim, desgleichen die Napoleonischen Kriege. Aber immer u. immer wieder wurden die Schrecken u. Verheerungen überwunden, das Land neu bestellt u. bepflanzt, die Häuser u. Dörfer neu aufgebaut. Unsere Vorfahren zweifelten nicht, sondern gingen immer wieder unentwegt an die Arbeit. Darin sollten sie uns ein Beispiel in unseren Zeiten sein.

Es wurden noch einige fröhliche plattdeutsche Gedichte vorgetragen, die viel Freude erweckten. Lieder des Gesangsvereins u. gemeinsame Lieder verschönten den Abend. Allen, die zum Gelingen des Abends beigetragen haben, sei hiermit auch recht herzlich gedankt.

Lippik, Schriftführer

Redemanuskript J. Kleimann „Heimatverein Wulfen – Rückblick und Ausblick“ 14.06.1984

Jürgen Kleimann hielt diese Rede im Juni 1984 anlässlich einer Versammlung in der Gaststätte Humbert, bei der die Wiederherstellung des Heimatvereins Wulfen vorgenommen wurde. Archiv Heimatverein Wulfen

Auf dieser Rede beruht auch sein Artikel „Heimatverein Wulfen“ im Heimatkalender der Herrlichkeit Lembeck und der Stadt Dorsten 1985.

J. Kleimann betont, dass zu dem damaligen Zeitpunkt noch nicht alle relevante Archivalien vorlagen Seite 4. Dies führte zu Aussagen, die mit dem heutigen Kenntnisstand nicht mehr vereinbar sind.

Kurzreferat "Heimatverein Wulfen - Rückblick und Ausblick"
vorgetragen von Jürgen Kleimann am 14. Juni 1984

Meine Damen und Herren, liebe Heimatfreunde,

es ist in den letzten Jahren zu beobachten, daß die Bürgerinnen und Bürger ihrem unmittelbaren Heimatraum in immer stärkerem Maße Beachtung schenken. Das kommt in Bürgerinitiativen und bestimmten Interessengruppen, die sich auf Zeit bilden, zum Ausdruck, aber auch im zunehmenden Interesse am örtlichen Heimatverein. Diese Tatsache hat weniger mit Nostalgie zu tun, vielmehr sind die Gründe sehr verschiedenartig. Zwei Hauptgründe will ich Ihnen kurz nennen:

Der Westfälische Heimatbund in Münster, der oberste Dachverband aller Heimatvereine in Westfalen, hat 1982 eine Rundfrage gestartet, um über die Motive und Arbeitsschwerpunkte der örtlichen Vereine Näheres in Erfahrung zu bringen. Es hat sich gezeigt, daß die mit der kommunalen Neugliederung erzielte Gebietsreform des Jahres 1975 in weiten Teilen der eingemeindeten Bevölkerung Unzufriedenheit hinterlassen hat. Das Verhältnis zwischen der neuen Großgemeinde und den einzelnen Ortsteilen hat sich offensichtlich anders entwickelt als von den Planern vorhergesehen. D.h. konkret: Viele Mitbürger finden sich und ihren oft ~~kleinen~~ kleinen Ortsteil in der Gesamtgemeinde nicht ausreichend repräsentiert bzw. sie empfinden einen starken Überhang der Großgemeinde zuungunsten der Bevölkerung in den Ortsteilen. Sie fürchten, als Stadtteil, auf Dauer gesehen, ihre Identität völlig zu verlieren.

Der zweite & wichtige Grund für das zunehmende Interesse an der örtlichen Heimatarbeit ist aus der Sicht des einzelnen Bürgers zu sehen: Immer mehr Bewohner wollen einerseits ihre Heimatgeschichte erforschen und herausfinden, was vor Generationen hier getan und durchlebt werden mußte, andererseits erscheint ihnen aus dieser Rückschau die zukünftige Entwicklung wert zu sein, nicht dem Zufall überlassen zu werden. Sie wollen aktiv eingreifen, um ihren unmittelbaren Lebensraum mitgestalten zu können.

Bevor ich Ihnen im Namen unserer Arbeitsgruppe stichpunktartig vorschlagen werde, wie unsere konkrete Arbeit hier in Wulfen aussehen könnte und in bestimmten Punkten auch aussehen sollte, will ich einen kurzen Rückblick einschieben, der uns einen Eindruck aus der Gründungszeit des Heimatvereins vermitteln soll.

Wie wir gehört haben - in der Einladung ist es auch vermerkt - handelt es sich heute um eine Neugründung, denn die eigentliche Gründung erfolgte bereits am 28. Oktober 1922 hier in der Gastwirtschaft Humbert.

Im Gründungsprotokoll ist nachzulesen, daß sich der Verein für Orts- und Heimatkunde als Ortsgruppe des Heimatbundes für die Herrlichkeit Lembeck verstand und von 12 Personen gegründet wurde. Es handelt sich hierbei um:

Forstmeister Joly
Amtmann Kuckelmann
Amtsrentmeister Schwingenheuer
Brauereibesitzer Rose
Förster Homeyer
Beuer Roring
Professor Rössmann
Hauptlehrer Bertmann
die Lehrer Kellner und Lippik
Pfarrer Conermann
Kaplan Neendrup

In der Gründungsversammlung wurde auch festgelegt, einen Arbeitsplan aufzustellen und den einzelnen Mitgliedern Aufgaben zu übertragen. So kümmerten sich um das Kirchenwesen Pfarrer Conermann und Kaplan Neendrup, um das Schulwesen und Handwerkswesen Hauptlehrer Bertmann, um Politik und Kriegsgeschichte Professor Rössmann, Gemeindevorstand Rickert, Brauereibesitzer Rose und die Herren Kellner und Lippik, um die Entstehung der Flur-, Hof-, Orts- und Familiennamen die Herren Schwingenheuer, Brunn und Thühaus. Zuständig für das Jagd-, Forst- und Fischereiwesen waren Forstmeister Joly und Förster Homeyer sowie die Herren Brunn und Schulte-Spechtel. Die Lehrerin Horwers sollte sich um Liedgut, Sagen, Sitten und Gebräuche kümmern. - Soweit ein Auszug aus dem Gründungsprotokoll

In den Jahren von 1929 bis 1932 hatte die Ortsgruppe Wulfen ca. 50 Mitglieder. Zwei ehemalige Mitglieder leben noch und zeigen reges Interesse an der heutigen Entwicklung Wulfens.

Zum einen handelt es sich um unseren ehemaligen Mitbürger jüdischen Glaubens, Josef Moises, der in einem Altersheim in der Nähe Tel Avivs lebt. Zum anderen ist es Karl Giepen, der, 79jährig und stark sehbehindert, bei seiner Tochter Maria in Lindler lebt. Vor drei Wochen habe ich telefonisch mit ihm sprechen können; er wünscht uns für unser Vorhaben recht viel Erfolg. Aus den genannten gesundheitlichen Gründen ist es ihm nicht möglich, persönlich an dieser Gründungsversammlung teilzunehmen.

Wenn man sich nun die Einladungen zu den Mitgliederversammlungen und den Heimatabenden Ende der zwanziger und Anfang der dreißiger Jahre genauer ansieht, fällt sofort auf, wie umfangreich für damalige Verhältnisse die Vereinsarbeit bereits war. Nicht nur Musikveranstaltungen oder Heimatgedichte standen auf dem Programm, sondern auch kulturgeschichtliche Vorträge wie beispielsweise über die "Hügelgräber in der Herrlichkeit" oder "Wulfen vor 100 Jahren" oder Vorträge über Familienforschung sowie Lichtbildervorträge, Volkstanzgruppen und plattdeutsche Theaterstücke des Jugendvereins waren Programmpunkte, die das Interesse vieler Bürger fanden.

Getagt wurde abwechselnd hier bei Humbert, im Jägerhof bei Altego bzw. Oberheitmann oder, wie es aus einer Einladung vom 21. März 1935 heißt, im Nebenraum des Wartesaals des Bahnhofs Wulfen. Mit besonderem Interesse habe ich dem Jahresbericht 1935 entnommen, daß der Heimatverein mit den Vorarbeiten für die Einrichtung einer Dorfstube, also eines kleinen Heimatmuseums, im Hause des Herrn Wilms begonnen hatte und diese am 24. November 1935 den Mitglieder zur Besichtigung vorstellte. Anschließend fand man sich in der Gastwirtschaft Roß, heute Wulfener Hof, zur Versammlung ein. Museumswert war der vielen von uns noch gut bekannte Herr Hansen, der mir von früher als sog. Afrikaforscher in Erinnerung geblieben ist.

Immer wieder fällt bei der Durchsicht der Archivalien auf, daß Snadegänge (Grenzbegehungen), Nikolausumzüge und die Gestaltung des Erntedankfestes zum festen Bestandteil der Vereinsaktivitäten zählten und offenbar Höhepunkte im Leben der Bevölkerung waren. Es fällt aber auch auf, wie in den ersten Jahren der Nazizeit der staatliche Druck ständig stärker wurde, der den Bauern die Bedingungen für die Teilnahme am Erntedankfest diktierte.

Die zeitlich letzte Aufzeichnung, die ich bei den mir zur Verfügung stehenden Unterlagen gefunden habe, stammen aus den Jahren 1935 und 1936.

Im Jahre 1937 verliert sich vorläufig die Spur des Heimatvereins, aber das kam nicht von ungefähr. Verbände und Vereine in Deutschland wurden gleichgeschaltet, die Heimatidee politisch mißbraucht und der Nazi-Ideologie dienstbar gemacht.

Der weitere Verlauf der Geschichte ist bekannt, und der Heimatverein Wulfen tritt erstmalig nach dem Kriege im Jahre 1947 wieder in Erscheinung. Es beginnt mit dem Erntedankfest und der Arbeit des Kulturrings der Gemeinde Wulfen. Organisator ist der Heimatverein. In den folgenden Jahren normalisiert sich erst sehr langsam das Alltagsleben der Menschen. Die Aufzeichnungen über die Arbeit des Heimatvereins in dieser Zeit sind aus sehr verständlichen Gründen lückenhaft, denn die Not der Menschen verlangte den Einsatz um das tägliche Dasein. Festgehalten wird in einer Chronik, daß der alte Brauch des Osterfeuersabbrennens wieder auflebt. Aus der unmittelbaren Nachkriegszeit kann nichts Näheres berichtet werden, wobei betont werden muß, daß uns als Heimatverein z.Zt. noch nicht alle Archivalien zur Verfügung stehen und ausgewertet werden können.

Die Mitgliederzahl beläuft sich in den Jahren von 1953 bis 1958 auf ca. 25, der Beitrag betrug 60 Pfennige im Monat. Als Kassier fungierte die Lehrerin Anna Borgmann, deren letzte Kasseneintrag vom 3. März 1962 stammen.

Daß die Arbeit des Heimatvereins nach dem Kriege überhaupt wieder in Gang kam, verdanken wir neben den treuen Mitgliedern vor allem aber der selbstlosen und aufopfernden Arbeit des ehemaligen Amtsratsmeisters Heinrich Schwingenheuer und der seines Sohnes Hermann-Josef. Beide hatten die Heimatarbeit in der gesamten

Herrlichkeit Lembeck im Auge und somit verlagerten sich die Aktivitäten auf den übergeordneten Heimatbund, der es sich u.a. zur Aufgabe gemacht hatte, jährlich den Heimtkalender herauszugeben, offensichtlich mit zunehmendem Erfolg, ~~den~~ er wird, seit dem Tode von Hermann-Josef Schwingenheuer, von den Herren Hinzmann, Stevens und Schmich redaktionell bearbeitet und nicht nur im Dorstener Raum gelesen, sondern tritt alljährlich seinen Weg in alle Erdteile an. Neben Ordensschwestern und -geistlichen in Übersee erbitten Universitäten verschiedener Länder ein Exemplar.

In den sechziger Jahren wird es still um den Heimatverein Wulfen. Wenn in dieser Zeit bis heute auch nicht von einer Heimarbeit in Form einer vereinsaktiven Tätigkeit gesprochen werden kann, so ist, und das halte ich für sehr bedeutsam, das Interesse am heimatischen Geschehen keinesfalls erlahmt. Immer wieder haben Vereine und Einzelpersonen Heimatgeschichte aufgearbeitet und wünschenswerte Ziele für die Zukunft dargestellt. Aus den zahlreichen heimatsgeschichtlichen Arbeiten, die in dieser Zeit erschienen sind, will ich stellvertretend nur einige aufzählen:

Ich denke an das zur 800-Jahr-Feier der Matthäusgemeinde erschienene Buch von Josef Brunn, das unter Mitwirkung von Pastor Pilatus und Hermann-Josef Schwingenheuer sowie Vereinen und Verbänden 1973 erschienen ist, an die Festschrift des Kirchenchores St. Matthäus zum 100jährigen Jubiläum, ebenfalls aus dem Jahre 1971 an eine weitere Festschrift, die der Freiwilligen Feuerwehr Wulfen von 1982 und nicht zuletzt an die Jubiläumsschrift des Allgemeinen Bürgerschützenvereins anlässlich des 150jährigen Bestehens im vergangenen Jahr.

Diese Schriften sind sehr lesenswerte und informative Quellen Wulfener Geschichte, besonders für die nachfolgenden Generationen

Meine Damen und Herren, ich möchte nun zum Ausgangspunkt meines kurzen Referats zurückkommen und auf die zukünftige Arbeit des heute neu zu gründenden Heimatvereins eingehen. In der öffentlichen Aussprache, die unter Punkt 7 der Tagesordnung angekündigt ist, sollten möglichst viele, die aktiv mitarbeiten oder den Verein ideell unterstützen wollen, ihre persönlichen Vorstellungen darlegen.

Damit die Arbeit eines Heimatvereins nicht im Unverbindlichen steckenbleibt, erscheint es sinnvoll, durch eine geeignete Organisation möglichst effizient arbeiten zu können. Damit ist gemeint, daß neben einem Vorstand und der alljährlich einzuberufenden Mitgliederversammlung für die alltägliche Arbeit jeweils Arbeitskreise gegründet werden sollten, die spezielle Aufgaben wahrzunehmen haben. Hierzu ein Beispiel: Es wäre ratsam, neben einem Arbeitskreis, der sich mit der Aufarbeitung der Wulfener Heimatgeschichte beschäftigt, auch einen anderen Kreis zu bilden, der sich um die gegenwärtigen Probleme in Alt-Wulfen kümmert. Ich denke an eine Arbeitsgruppe für die Gestaltung des Ortsbildes. Über einen mitgliederstarken Heimatverein wollten wir Einfluß nehmen auf die Planungsvorstellungen der Stadt Dorsten, die vielfach an den betroffenen Bürgern vorbeigehen können. Hierbei ist darauf zu achten, daß sich der Heimatverein nicht vor den Karren einer Partei oder eines bestimmten Interessenverbandes spannen läßt. Daß seit 1975 für die Entwicklung Alt-Wulfens nicht alles zum besten gelaufen ist, wird hier in der Versammlung wohl kaum einer ernsthaft bezweifeln.

Außerdem wird neben dieser ^{notwendigen} Arbeit die eigentliche Domäne eines Heimatvereins im Auge zu behalten sein: Pflege der plattdeutschen Sprache an Heimatabenden, Aufführung plattdeutscher Theaterstücke, Gestaltung eines plattdeutschen Gottesdienstes, wie er in benachbarten Ortsteilen, ich denke an Rhade, mehrfach unter Mitwirkung der Bevölkerung gestaltet wurde und ähnliches. Auch wenn das Platt nicht wieder Gebrauchssprache werden wird, sollte ~~man~~ es doch nicht verlorengehen. In diesem Zusammenhang sind auch alte Bräuche und das Aufschreiben alter Geschichten von und über Wulfen und Wulfener zu nennen. Hierbei ist natürlich der Beitrag unserer älteren Mitbürger unentbehrlich, um alles Erhaltenswerte nicht nur zu archivieren, sondern allen Interessenten zugänglich zu machen.

Der Wulfener Heimatverein, mit diesen Bemerkungen möchte ich zum Schluß kommen, kann nicht von spektakulären Ereignissen bzw. Dauerveranstaltungen über das ganze Jahr hin leben, vielmehr wird, wie in allen Vereinen, die konsequente und kontinuierliche Tagesarbeit der einzelnen Mitglieder und der einzelnen Arbeitsgruppen im Mittelpunkt zu stehen haben. Alles andere würde langfristig gesehen ohne Wirkung bleiben müssen.

Wenn die gesamte Heimatarbeit als gemeinsame Aufgabe und als Verpflichtung angesehen wird, im Sinne eines Weitergebens an die stets nachrückende Generation, dann hätten evtl. Skeptiker der Heimatidee keine Chance, die fragen, ob sich ein Heimatverein in der heutigen, schnellebigen Zeit der Tradition o d e r dem Fortschritt verpflichtet fühlt. Ich meine, richtigerweise muß es heißen: Tradition u n d Fortschritt gehören in der Heimatarbeit untrennbar zusammen!

Ich danke Ihnen für Ihr Interesse.

Zeittafel 1918 - 1945

Nach Klaus Oppermann (oppisworld.de), Nils Cramer (2013) und dem Internetportal „Westfälische Geschichte“ des LWL-Instituts für westfälische Regionalgeschichte.

Am Ende des Ersten Weltkrieges und in der Zeit danach herrschte in Deutschland eine grauenhafte Ernährungslage. Zwangsbewirtschaftung.

1918 - 1922

09.11.1918: Kaiser Wilhelm II. dankt ab

09.11.1918: Friedrich Ebert wird Reichskanzler

- 09.11.1918: Ausrufung der Republik
- 11.11.1918: Das Deutsche Reich kapituliert, Unterzeichnung des Waffenstillstandsvertrags zwischen den Alliierten und Deutschland

Der Kampf um die Ernährung des Volkes geht weiter. Man ist in Deutschland allein auf die Produktionskraft der eigenen Landwirtschaft angewiesen. Die Siegermächte stellen so gut wie keine Nahrungsmittel zur Verfügung.

- 12.1918: Gründung der Deutschen Volkspartei DVP, Gustav Stresemann ist Vorsitzender bis 1929
- 05.-13.01.1919: Spartakusaufstand in Berlin
- 05.01.1919: Der Eisenbahnschlosser Anton Drexler und der Journalist Karl Harrer gründen in München die Deutsche Arbeiterpartei (DAP)
- 15.01.1919: Rosa Luxemburg u. Karl Liebknecht werden ermordet
- 19.01.1919: Nationalversammlung
- 06.02.1919: Weimarer Nationalversammlung
- 11.02.1919: Die Nationalversammlung wählt Friedrich Ebert zum ersten deutschen Reichspräsidenten (bis 1925)
- 28.04.1919: Gründung des Völkerbundes
- 28.06.1919: Unterzeichnung des Friedensvertrags von Versailles
- 31.07.1919: Weimarer Verfassung
- 14.08.1919: Die neue Verfassung des Deutschen Reiches tritt in Kraft
- 12.09.1919: Hitler beginnt seine politische Propagandatätigkeit als 555. Mitglied der DAP
- 24.02.1920: Verkündung des 25-Punkte-Parteiprogramms, das antiliberal, antikapitalistisch, imperialistisch und vor allem antisemitisch geprägt ist
- 24.02.1920: Umbildung der DAP zur NSDAP
- 17.03.1920: Kapp-Putsch gescheitert

Schrittweise Freigabe der Zwangsbewirtschaftung und Preisbindung, dadurch zunehmende Verbesserung der Ernährungslage.

29.01.1921:	Pariser Reparationskonferenz
29.07.1921:	Hitler wird Parteivorsitzender der NSDAP, mit umfangreichen Vollmachten (Führerprinzip)
1921:	Aufstellung der Sturmabteilung (SA) als Kampf- und Schutztruppe der NSDAP unter Ernst Röhm
08.03.1921:	Alliierte Truppen besetzen Teile des Ruhrgebiets
24.06.1922:	Der (jüdische) Außenminister Walter Rathenau wird ermordet

Am 10. November 1922 wird der Heimatverein Wulfen gegründet

1923 - 1932

11.01.1923:	Besetzung des Ruhrgebietes
09.11.1923:	Hitler-Putsch (der „Marsch auf die Feldherrnhalle“) scheitert, die NSDAP wird verboten.
15.11.1923:	Rentenmark beendet die Inflation in Deutschland
06.02.1924:	Beginn des Hochverratprozesses gegen Hitler und 10 weiteren Mitgliedern wegen des "Marsches auf die Feldherrnhalle"
1925:	Hitlers „Mein Kampf“, Band 1 erscheint
1925:	Gründung der SS (persönliche „Schutzstaffel“ Hitlers)
1925:	Das Verbot der NSDAP wird aufgehoben, Neugründung am 27.02.1925
1926:	Hitler verpflichtet NSDAP-Gauleiter zu persönlicher Treue
1926:	Gründung der „Hitlerjugend“ (HJ) als Jugendorganisation der NSDAP
1927:	Hitlers Redeverbot wird aufgehoben
1928:	Weltwirtschaftskrise, 1,9 Millionen Arbeitslose
24./25.10. 1929:	„Schwarzer Freitag“ an der Wall Street, Zusammenbruch der New Yorker Börse

- Januar 1930: über 3 Millionen Arbeitslose, über 1 Million Kurzarbeiter
- 1930: Gründung des BDM, dem „Bund Deutscher Mädchen“
- 30.03.1930: Heinrich Brüning wird von Reichspräsident von Hindenburg an die Spitze des Präsidialkabinetts berufen
- 14.09.1930: Reichstagswahlen, die NSDAP erhält 6 Millionen Stimmen (18,3%)

Richard Walther Darré wird von Hitler mit der Organisation des Bauerntums innerhalb der NSDAP beauftragt. Er leistet vorbereitend effiziente Arbeit, denn sofort nach der Machtübernahme 1933 werden bereits wesentliche neue Rechtsgrundlagen der NS-Agrarpolitik geschaffen.

- 15.01.1931: Einrichtung der NSBO, der "Nationalsozialistischen Betriebszellen-Organisation"
- 1931: Gründung der „NS-Frauenschaft“ (NSF)
- 30.05.1932: Brüning tritt zurück, Franz von Papen wird Reichskanzler
- Sommer 1932: über 6 Millionen Arbeitslose (30,1%)
- 31.07.1932: NSDAP stärkste Fraktion bei den Reichstagswahlen (37,3%)
- 03.12.1932: von Papen tritt zurück, Nachfolger ist Kurt von Schleicher

1933

- 30.01.1933: Hindenburg ernennt Hitler zum Reichskanzler
- 01.02.1933: Notverordnung zur Auflösung und Abhaltung von Neuwahlen am 05.03.1933
- 27.02.1933: Reichstagsbrand
- 28.02.1933: „Verordnung zum Schutz von Volk und Staat“
- März 1933: Einrichtung des ersten staatlichen KZ in Dachau
- 05.03.1933: Reichstagsneuwahlen, die NSDAP erhält 43,9%
- 13.03.1933: Einrichtung des Propagandaministeriums unter Leitung von Goebbels

21.03.1933:	Bildung von Sondergerichten
24.03.1933:	„Gesetz zur Behebung der Not von Volk und Staat“
29.03.1933:	„Gesetz über Verhängung und Vollzug der Todesstrafe“
31.03.1933:	Vorläufiges Gesetz zur Gleichschaltung der Länder mit dem Reich
01.04.1933:	Die NSDAP ruft zum Boykott jüdischer Geschäfte auf
07.04.1933:	„Gesetz zur Wiederherstellung des Berufsbeamtentums“
07.04.1933:	Zweites „Gesetz zur Gleichschaltung der Länder“
10.04.1933:	Erklärung des 01. Mai zum „Feiertag der Nationalen Arbeit“
Mai 1933:	Gründung der „Nationalsozialistischen Volkswohlfahrt e.V.“ (NSV)
02.05.1933:	Zerschlagung der Freien Gewerkschaften
10.05.1933:	Bücherverbrennung
10.05.1933:	Gründung der „Deutschen Arbeitsfront“ (DAF)
19.05.1933:	Gesetz über „Treuhänder der Arbeit“

Darré wird Präsident der Reichsführergemeinschaft des deutschen Bauernstandes (28. Mai), Präsident des Reichsverbandes der deutschen Genossenschaften, Reichs- und preußischer Minister für Ernährung und Landwirtschaft (29. Juni).

22.06.1933:	Verbot der SPD
27.06.1933:	„Gesetz über die Gründung der Gesellschaft Reichsautobahnen“
Juli 1933:	„Gesetz über den Widerruf von Einbürgerungen und die Aberkennung der deutschen Staatsangehörigkeit“
14.07.1933:	„Gesetz zur Verhütung erbkranken Nachwuchses“
14.07.1933:	„Gesetz gegen die Neubildung von Parteien“
14.07.1933:	„Gesetz über die Neubildung deutschen Bauerntums“
19.07.1933:	Verbot der Nationalsozialisten in Österreich

20.07.1933:	Vertrag zwischen dem Deutschen Reich und dem Vatikan
13.09.1933:	Reichsnährstandsgesetz
22.09.1933:	„Gesetz über die Bildung der Reichskulturkammer“
29.09.1933:	„Reichserbhofgesetz“
04.10.1933:	„Schriftleitergesetz“
November 1933:	Gründung der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ (KdF)
01.12.1933:	Gesetz zur „Sicherung der Einheit von Partei und Staat“

1934

03.01.1934:	„Gesetz über den Neuaufbau des Reiches“
20.01.1934:	„Gesetz zur Ordnung der nationalen Arbeit“
26.03.1934	Öffentliche Verurteilung der nationalsozialistischen Religions- und Rassenpolitik durch den Bischof von Münster
24.04.1934:	Errichtung des Volksgerichtshofes
30.06.1934:	Röhm und weitere Mitglieder der SA werden verhaftet ("Röhm-Putsch")
01.07.1934:	Ernst Röhm wird erschossen
03.07.1934:	„Gesetz über Maßnahmen der Staatsnotwehr“
25.07.1934:	Ermordung des österr. Bundeskanzlers Engelbert Dollfuß
01.08.1934:	„Gesetz über das Staatsoberhaupt des Deutschen Reiches“
02.08.1934:	Tod des Reichspräsidenten von Hindenburg
19.08.1934:	Volksabstimmung über das "Gesetz über das Staatsoberhaupt des Deutschen Reiches"
20.12.1934:	„Gesetz gegen heimtückische Angriffe auf Staat und Partei und zum Schutz der Parteiuniform“

1935

- 26.02.1935: „Gesetz über die Einführung eines Arbeitsbuches“
- 16.03.1935: Deutschland hebt die Rüstungsbeschränkungen des Versailler Vertrages auf, Einführung der allgemeinen Wehrpflicht
- 28.03.1935: Premiere des Films „Triumph des Willens“ von Leni Riefenstahl (1902-2003) über den Reichsparteitag 1934
- 21.05.1935: Wehrgesetz
- 26.06.1935: Einführung der Arbeitsdienstpflicht
- 15.09.1935: „Nürnberger Gesetze“
- 18.10.1935: „Gesetz zum Schutze der Erbgesundheit des deutschen Volkes“
- 14.11.1935: Erste der 13 Folgeverordnungen zum „Reichsbürgergesetz“

1936

- 1936: Olympische Spiele in Berlin
- 20.09.1936: Ausdehnung der Befugnisse der Gestapo Preußens auf ganz Deutschland
- 18.10.1936: Verordnung zur Durchführung des Vierjahresplans
- 25.10.1936: Antikominternpakt zwischen dem Deutschen Reich und Japan
- 01.12.1936: Gesetz über die Hitlerjugend
- 10.12.1936: Carl von Ossietzky wird der Friedensnobelpreis verliehen, den er wegen seinem Ausreiseverbot aber nicht annehmen kann

1937

- 07.07.1937: Beginn des japanisch-chinesischen Krieges

- 19.07.1937: Die Ausstellung „Entartete Kunst“, wird im Auftrag von Reichspropagandaminister Goebbels in München eröffnet. Zu den veremtem Künstlern gehören u.a. Otto Dix, Marc Chagall, Max Liebermann und Wassily Kandinsky
- 06.11.1937: Beitritt Italiens zum Antikominternpakt

1938

- 1938: Einrichtung der Organisation Todt, der staatlichen Bauorganisation für die Errichtung militärischer Anlagen
- 26.01.1938: „Erlass über Arbeitsscheue“
- 15.02.1938: Einführung des Pflichtjahres für weibliche Arbeitskräfte in der Land- und Hauswirtschaft.
- 12.03.1938: Einmarsch der Deutschen Wehrmacht in Österreich ("Anschluss")
- 13.03.1938: Anschluss Österreichs an das Deutsche Reich
- Mai 1938: Gesetz über Einziehung „entarteter Kunst“
- 22.06.1938: Verordnung zur Einführung der Dienstverpflichtung
- 17.08.1938: Kriegssonderstrafrechtsverordnung
- 29./30.09. 1938: Das „Münchner Abkommen“ zwingt die Tschechoslowakei, das Sudetenland an das Deutsche Reich abzutreten
- 01.10.1938: Besetzung des Sudetenlandes durch die Deutsche Wehrmacht
- 07.10.1938: Ermordung des Diplomaten Ernst Eduard vom Rath durch den 17jährigen Herschel Grynszpan, der damit auf das Schicksal von bis zu 18.000 aus Deutschland ausgewiesenen Juden aufmerksam machen wollte
- 09./10.11. 1938: Goebbels und Hitler inszenieren Pogrome (Ausschreitungen) gegen jüdische Bürger und jüdische Einrichtungen in Deutschland, die (von den Nazis) sogenannte »Reichskristallnacht“ ("Reichspogromnacht")

1939

15.03.1939:	Besetzung der Tschechoslowakei durch die Deutsche Wehrmacht
16.03.1939:	Gründung des Protektorats Böhmen und Mähren
19.05.1939:	Militärpakt Frankreichs mit Polen
22.05.1939:	Freundschafts- und Bündnisvertrag zwischen Deutschland und Italien
23.05.1939:	„Hitler-Stalin-Pakt“
25.08.1939:	Beistandspakt Großbritannien-Polen
28.08.1939:	Einführung der Lebensmittelkarten
01.09.1939:	Mit dem „Überfall auf Polen“ entfesselt Hitler den Zweiten Weltkrieg
03.09.1939:	Kriegserklärung Großbritanniens und Frankreichs an das Deutsche Reich
05.09.1939:	Verordnung gegen „Volksschädlinge“
27.09.1939:	Einrichtung des Reichssicherheitshauptamtes (RSHA)
Oktober 1939:	Euthanasiebefehl Hitlers
Oktober 1939:	Erste Zwangsverpflichtungen von Polen zum Arbeitseinsatz in Deutschland
08.11.1939:	um 21:20 Uhr explodiert die durch einen Zeitzünder gesteuerte Bombe des Schreiners Johann Georg Elser (1903-1945) im Müncher Bürgerbräukeller; Hitler hat den Ort jedoch bereits vorher verlassen
23.11.1939:	Einführung des Judensterns in den von deutschen Truppen besetzten polnischen Gebieten

1940

27.03.1940:	Heinrich Himmler befiehlt die Einrichtung des KZ Auschwitz
-------------	--

- 09.04.1940: Besetzung Dänemarks und Norwegens durch die Deutsche Wehrmacht
- 10.05.1940: Überfall der Deutschen Wehrmacht auf Holland, Belgien, Luxemburg und Frankreich
- 09.07.1940: Die evangelische Kirche verurteilt in einer Denkschrift das von Hitler angeordnete Euthanasieprogramm
- 27.09.1940: Dreimächtepakt: Italien, Deutschland und Japan verpflichten sich zu gegenseitiger Militärhilfe

1941

- 11.03.1941: Beschluss des Leih- und Pachtgesetzes in den USA, das sofortige und umfangreiche Rüstungslieferungen an die Kriegsgegner Deutschlands ermöglicht
- 06.04.1941: Angriff deutscher Truppen auf Jugoslawien und Griechenland
- 22.06.1941: Angriff der Deutschen Wehrmacht auf die Sowjetunion
- 24.08.1941: Nach massiven Protesten der Kirche und einer Anzeige wegen Mordes durch den „Löwen von Münster“, Bischof Clemens August Graf von Galen, ordnet Hitler die Einstellung der „Aktion T 4“ an, der systematischen Ermordung der psychisch Kranken
- 02.09.1941: Polizeiverordnung zur Einführung des Judensterns im Deutschen Reich und im Protektorat Böhmen und Mähren
- 03.09.1941: Erste Massentötungen mit dem Giftgas Zyklon-B im KZ Auschwitz
- 14.10.1941: Beginn der Deportationen jüdischer Bürger aus dem Deutschen Reich
- 23.10.1941: Emigrationsverbot für Juden
- November 1941: Niedermarsberg - Beginn der Ermordung von Kindern im Rahmen der „Euthanasie“
- 07.12.1941: Überfall der Japaner auf den amerikanischen Flottenstützpunkt Pearl Harbor (Hawaii)
- 08.12.1941: Kriegserklärung der USA und Großbritanniens an Japan

11.12.1941: Kriegserklärung des Deutschen Reiches und Italiens an die USA

1942

20.01.1942: „Wannsee-Konferenz“, die Beschließung der „Endlösung der europäischen Judenfrage“

27.05.1942: Attentat auf Heydrich. Heydrich erliegt am 04.06.1942 seinen Verletzungen.

10.06.1942: Auslöschung des böhmischen Dorfes Lidice und Ermordung seiner Bewohner durch die SS

Juni 1942: Japan gerät in die Defensive (Seeschlacht bei den Midway-Inseln, Landung der Amerikaner auf Guadalcanal)

1943

14.01.1943: Auf der Konferenz von Casablanca erörtern Winston Churchill und Franklin D. Roosevelt eine zweite Front gegen die Achsenmächte

31.01.1943: Die Südgruppe der 6. Armee unter Generalfeldmarschall Friedrich Paulus kapituliert vor Stalingrad und ergibt sich der Sowjetarmee

02.02.1943: Die Schlacht bei Stalingrad endet mit dem Sieg der „Roten Armee“, zwei Drittel der 250000 deutschen Soldaten sind während der Kämpfe gefallen, erfroren oder verhungert

18.02.1943: Goebbels propagiert in einer Rede im Berliner Sportpalast den "Totalen Krieg"

18.02.1943: Mitglieder der Weißen Rose, die mit Flugblättern gegen die NS-Herrschaft protestiert haben, werden verhaftet

22.02.1943: Sophie und Hans Scholl (Weiße Rose) werden hingerichtet

05.04.1943: Führende Mitglieder der Widerstandsgruppe um General Hans Oster und Generaloberst Ludwig Beck werden verhaftet, darunter Dietrich Bonhoeffer, Hans von Dohnanyi und Josef Müller

19.04.1943: Aufstand im Warschauer Ghetto

- 24.07.1943: Beginn schwerer Luftangriffe auf Hamburg, 40.000 Menschen kommen dabei ums Leben
- 03.11.1943: Heinrich Himmler befiehlt die Ermordung von 17000 jüdischen Zwangsarbeitern im KZ Majdanek
- 28.11.1943: Konferenz von Teheran: Großbritannien, die Sowjetunion und die USA stimmen ihre militärischen Operationspläne für das Jahr 1944 ab

1944

- 14.05.1944: Die Generäle Erwin Rommel und Karl-Heinz von Stülpnagel beabsichtigen, im Westen einen Waffenstillstand zu schließen. Hitler soll verhaftet und vor Gericht gestellt werden
- 06.06.1944: »D-Day«: Landung der alliierten Invasionstruppen in der Normandie
- 10.06.1944: Zerstörung der Ortschaft Oradour-sur-Glane in Südfrankreich und Ermordung seiner Einwohner durch die SS
- 20.07.1944: Attentat auf Hitler durch die Widerstandsgruppe um Stauffenberg misslingt
- 01.08.1944: Beginn des Warschauer Aufstandes
- 30.08.1944: General von Stülpnagel wird wegen Organisation des Widerstandes gegen Hitler in Plötzensee hingerichtet
- 25.09.1944: Aufstellung des Volkssturms
- 14.10.1944: Erwin Rommel, der Führer des Afrikakorps 1941-1943 ('Der Wüstenfuchs') begeht - unter Zwang - Selbstmord

1945

- 04.02.1945: Konferenz von Jalta: Großbritannien, die USA und die Sowjetunion verhandeln u.a. über die Aufteilung Deutschlands nach der Kapitulation
- 24.03.1945: Beginn der Besetzung Westfalen-Lippes
- 30.04.1945: Hitler begeht Selbstmord, die „Rote Armee“ erobert Berlin
- 09.05.1945: Bedingungslose Kapitulation des Deutschen Reiches

26.06.1945:	Gründung der Vereinten Nationen (UNO), 51 Staaten sind Mitglied
17.07.1945:	Beginn der Potsdamer Konferenz der Siegermächte
06./09.08.1945 :	Atombombenabwurf der USA auf die japan. Städte Hiroshima und Nagasaki
02.09.1945:	Kapitulation Japans
20.11.1945 -01.10.1946:	Nürnberger Prozesse

Das Erbe der NSDAP: 10,7 Millionen Namen

Sicher, seit jeher gibt es hoffnungslos törichte oder schlicht blasier- te Menschen, die ihre Unrechtstaten sorgfältig in Wort und Bild festhalten. Da mochten sich die Nationalsozialisten nicht zu zählen. Bereits im Oktober 1944 befahl Reichsinnenminister Himmler, die Selbstvernichtung der braunen Bürokratie einzuleiten. Alle Beweise für eine Beteiligung an den NS-Massenverbrechen sollten eingestampft werden. Allerdings: So mörderisch effizient die Nationalsozialisten in der Betreibung ihrer Vernichtungslager waren - bei der Beseitigung der eigenen Spuren versagten sie fast auf ganzer Linie. Abertausende Tonnen der unterschiedlichsten Dokumente überdauerten das „Dritte Reich“.

Eine recht unangenehme Verwaltungskomponente stellte im Frühjahr 1945 der sorgfältig angelegte Katalog der Täter:innen und Mitläufer:innen dar: die zentrale Mitgliederkartei der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei. Noch immer lagerte die Kartei wie ein Sprengsatz im Münchener Verwaltungsgebäude des NSDAP-Reichsschatzmeisters. „Es war eine erstklassige und sehr nützliche Kartothek, ein wahres Wunderwerk deutscher Gründlichkeit. Nur zu diesem Zeitpunkt war sie eine Katastrophe.“ Heym 1953 in Herwig 2013
Jetzt musste es schnell gehen:

„Am 18. April 1945 verließ ein hastig zusammengestellter SS-Konvoi mit der brisanten Fracht die Münchener Innenstadt. Die schwerbewaffneten SS-Leute sollten dafür sorgen, dass auf dem frischen Scheiterhaufen des ‚Tausendjährigen Reichs‘ noch einige Zentner Schutt mehr landeten. Zwanzig als zivile Transporter getarnte Lastwagen und mehrere Tage brauchten Himmlers Leute, um über zehn

Millionen Karteikarten und Briefe aus den feuersicheren Panzerschränken des NSDAP-Reichsschatzmeisters am Königsplatz zu holen und in die Papiermühle Josef Wirth im Münchner Vorort Freimann zu schaffen. Dort sollte die brisante Aktenlast noch vor dem Einmarsch amerikanischer Truppen vernichtet werden.“ Herwig 2013

Die SS lud ihre immensen Aktenberge ab, befahl die Vernichtung, stieß einige Drohungen aus und floh. Nun war aber der Besitzer der Papiermühle, Hans Huber, kein Freund der Nazis. Sein Bruder Karl, ein Nervenarzt, war nach 1933 in die USA emigriert, da ihm die neuen Machthaber wegen der Ehe mit einer Jüdin Berufsverbot erteilt hatten. Hans Huber war nicht im Mindesten daran gelegen, ausgerechnet die Geheimnisse jener Leute zu bewahren, die seinen Bruder vertrieben hatten. Ohne langes Zögern versteckte er die braunen Akten unter sonstigem Altpapier. Im Sommer 1945 stießen US-Einheiten zufällig auf die NSDAP-Mitgliederkartei, erkannten aber zunächst deren Wert nicht. Erst im Oktober 1945 begann man, die Millionen Karteikarten für die Nutzung aufzubereiten.

NSDAP-Gaukartei | BArch R 9361-IX KARTEI / 35400062

Mitglieds Nr. 3571214 Vor- und Zuname <i>Rofman</i>		Geboren <i>25.7.26</i> Ort <i>W.</i>		Wohnung	
Beruf <i>Wirt.</i> Ledig, verheiratet, verw.		Eingetreten <i>1.5.33</i>		Ortgr. Gau	
Ausgetreten		Wiedereingetr.		Wohnung	
Wohnung <i>W.</i>		Ortgr. Gau		Wohnung	
Ortgr. <i>Westf. Nd. 5.89/1936</i>		Wohnung		Ortgr. Gau	
Wohnung <i>W.</i>		Ortgr. Gau		Wohnung	
Ortgr. <i>Westf. Nd. 5.89/1936</i>		Wohnung		Ortgr. Gau	

NSDAP-Zentralkartei | BArch R 9361-VIII KARTEI / 17120316

Name <i>Rofman, Josef</i>		Geb. d. <i>25.7.26</i> Ort <i>W.</i>	
Stand <i>Wirt.</i>		Mitgl.-Nr. <i>3571214</i> Eingetr. <i>1.5.33</i>	
Aufgetr.		Wiedereingetr.	
Wohnung <i>W.</i>		Ortgr. Gau	
Ortgr. <i>Westf. Nd. 5.89/1936</i>		Wohnung	
Ortgr. <i>Westf. Nd. 5.89/1936</i>		Wohnung	
Ortgr. <i>Westf. Nd. 5.89/1936</i>		Wohnung	
Ortgr. <i>Westf. Nd. 5.89/1936</i>		Wohnung	

Seit 1994 befinden sich die NSDAP-Akten wieder in deutscher Zuständigkeit. Heute lagern sie im Berliner Bundesarchiv. Unter Beachtung der im Bundesarchivgesetz festgeschriebenen Schutzfrist werden Rechercheanfragen beantwortet.

„Noch Jahrzehnte nach Kriegsende sollte die NSDAP-Kartei neue Namen preisgeben und so manche mit der Stunde Null neu begonnene Karriere abrupt beenden. Sie sollte zu diplomatischen Zwischenfällen führen und Gegenstand zäher Rückgabeverhandlungen zwischen Siegern und Besiegten sein. Und noch heute

gen zwischen Siegern und Besiegten sein. Und noch heute

behaupten manche, deren Namen dort aufgeführt sind, ohne eigenes Wissen Karteigenossen geworden zu sein.“

Herwig 2013

Die Liste der Wulfener NSDAP-Mitglieder zählt unter der Signatur E11771 zum Bestand des Dorstener Stadtarchivs.

Bildverzeichnis

Titelbild	Wulfen, Alter Winkel. Postkarte 1935/36. H. Everz. Archiv Heimatverein Wulfen 1922 e.V.
Seite 14/15	Dorfansicht Wulfen, ländliches Wulfen. H. Schwingenheuer. Maschinell koloriert. Archiv Heimatverein Wulfen 1922 e.V.
Seite 16	Zeche Baldur. Wikipedia
Seite 18	B. Herwers. Maschinell koloriert. Archiv Heimatverein Wulfen 1922 e.V.
Seite 19	Haus Natteforth. H. Schwingenheuer. Maschinell koloriert. Archiv Heimatverein Wulfen 1922 e.V.
Seite 20	P. Joly, Totenzettel. Sammlung W. Biermann. Maschinell koloriert. Archiv Heimatverein Wulfen 1922 e.V.
Seite 20	A. Wibbelt/A. Möllers. Lamers 2017. Maschinell koloriert
Seite 20	K. Wagenfeld. muenster.de. Maschinell koloriert
Seite 21	F.-J. Kellner. Stegemann. http://www.dorsten-lexikon.de/kellner-franz-josef/ . Maschinell koloriert
	B. Bartmann, Heimatkalender der Herrlichkeit Lembeck Maschinell koloriert
	P. Lippik. Wulfener Schulchronik. Maschinell koloriert
Seite 28/29	Borgmann. Maschinell koloriert. Archiv Heimatverein Wulfen 1922 e.V.
Seite 33/36/37	Volkstanzgruppen. H. Schwingenheuer. Maschinell koloriert. Archiv Heimatverein Wulfen 1922 e.V.

Seite 43	A. Möller. Ölbild. Familie Schulte Spechtel, Wulfen Katholische Mode. Weber 2003. Maschinell koloriert
Seite 35	Wandervogellaute. wikipedia
Seite 42	Ehrenmal. Maschinell koloriert. Archiv Heimatverein Wulfen 1922 e.V.
Seite 44	Schule. Wulfener Schulchronik
Seite 46	Schützengruppe. Archiv Heimatverein Wulfen 1922 e.V.
Seite 48	H. Schwingenheuer. Maschinell koloriert. Archiv Heimatverein Wulfen 1922 e.V.
Seite 49	F. Rößmann. Maschinell koloriert. BArch NSDAP-Mitgliederkartei
Seite 50	Erntedankfest. Maschinell koloriert. Wulfener Schulchronik
Seite 52	Museum. Maschinell koloriert. Archiv Heimatverein Wulfen 1922 e.V.
Seite 58/60/61	Schnadegänge. Maschinell koloriert. Archiv Heimatverein Wulfen 1922 e.V.
Seite 62	Bus. lautdenkmal.de. Maschinell koloriert Hitler. Krischke 2018
Seite 67	Ruhrkessel. Severin 2017
Seite 68/69	Amerikaner in Wulfen. Aufgenommen von den Alliierten. Maschinell koloriert. Archiv Heimatverein Wulfen 1922 e.V.
Seite 70/72	Dorfstube. Th. Hansen. Maschinell koloriert. Archiv Heimatverein Wulfen 1922 e.V.
Seite 73	Th. Hansen. Maschinell koloriert. Archiv Heimatverein Wulfen 1922 e.V.
Seite 80	Nichten Herwers. Maschinell koloriert. Archiv Heimatverein Wulfen 1922 e.V.
Seite 82	B. Herwers. Borgmann. Maschinell koloriert. Archiv Heimatverein Wulfen 1922 e.V.
Seite 84	L. Joly. Sammlung W. Biermann. Maschinell koloriert. Archiv Heimatverein Wulfen 1922 e.V.

Seite 89	Wulfener Kirche. Th. Hansen. Maschinell koloriert. Archiv Heimatverein Wulfen 1922 e.V.
Seite 91	H.-J. Schwingenheuer. Wulfen-wiki. Maschinell koloriert
Seite 95/100/101	Plakate. Archiv Heimatverein Wulfen 1922 e.V. sowie Archiv des Heimatbundes der Herrlichkeit Lembeck und der Stadt Dorsten
Seite 101	Schnadegang. Maschinell koloriert. Archiv Heimatverein Wulfen 1922 e.V.
Seite 102/103	Nikolaus- und Erntedankumzüge. Maschinell koloriert. Archiv Heimatverein Wulfen 1922 e.V.
Seite 121	Wulfener Zeche. Privat. Maschinell koloriert
Seite 122	Neue Stadt Wulfen. Sammlung W. Biermann. Archiv Heimatverein Wulfen 1922 e.V. Maschinell koloriert
Seite 124	A. Borgmann. Wulfener Schulchronik. Maschinell koloriert
Seite 125	Altenfeier. Jubiläumsbroschüre MGv Liederkrantz. Maschinell koloriert
Seite 129	H. Borchers. Wulfener Schulchronik. Maschinell koloriert
Seite 136	Wulfener Ortschronik. Privat
Seite 140	Dorfansicht Wulfen. Guido Bludau
Seite 182	Fotos privat. Maschinell koloriert

Literaturverzeichnis

Albers, Helene: Die stille Revolution auf dem Lande. Landwirtschaft und Landwirtschaftskammer in Westfalen - Lippe 1899 - 1999. Landwirtschaftsverlag Münster-Hiltrup. Münster 1999. <https://www.yumpu.com/de/document/view/13687114/die-stille-revolution-auf-dem-lande-landwirtschaftskammer>

Allgemeine Zeitung/Billerbecker Anzeiger/Gescherer Zeitung. Vor 150 Jahren wurde Karl Wagenfeld geboren. Heimatpoet und Nazi-Freund. 28.12.2019. <https://www.azonline.de/Muensterland/4078156-Vor-150-Jahren-wurde-Karl-Wagenfeld-geboren-Heimatpoet-und-Nazi-Freund>

- Autor unbekannt: Gründung des Heimatbundes und dessen Entwicklung. In: Heimatkalender der Herrlichkeit Lembeck 1925, 94
- Bericht über die Entstehung einer Großschachthanlage der Steinkohle-Bergwerke Mathias-Stinnes AG., Essen, in Wulfen. Undatiert. Archiv des Heimatvereins Wulfen 1922 e.V.
- Bausinger, Hermann: Dorf und Stadt - ein traditioneller Gegensatz. Erscheinungsformen, Herkunft, sozialökonomischer Hintergrund und Rückwirkungen einer Ideologie. In: Wehling, Hans-Georg (Hrsg.): Dorfpolitik. Sozialwissenschaftliche Analysen. Didaktische Hilfen. Leske und Budrich. Opladen 1978, 18 - 37
- Bösch, Frank: Militante Geselligkeit. Formierungsformen der bürgerlichen Vereinswelt zwischen Revolution und Nationalsozialismus. In: Hardtwig, Wolfgang (Hrsg.): Politische Kulturgeschichte der Zwischenkriegszeit 1918 - 1939. Vandenhoeck & Ruprecht, Göttingen 2005, 151 - 182, 172
- Bergbau in Wulfen - Nach 50 Jahren zurück zur Natur. DVD Heimatverein Wulfen 1922 e.V.
- Blaschke, Anette: Zwischen "Dorfgemeinschaft" und „Volksgemeinschaft“. Landbevölkerung und ländliche Lebensweisen im Nationalsozialismus. Ferdinand Schöningh. Paderborn 2018
- Brecht, Berthold: Lob des Zweifels. In: Suhrkamp Verlag in Zusammenarbeit mit Elisabeth Hauptmann (Hrsg.): Die Gedichte von Bertold Brecht in einem Band. Suhrkamp Verlag. Frankfurt am Main 1984, Dritte Auflage, S. 626ff
- Brepohl, Wilhelm / Lingnau, Josef: Forschungsbericht: Bevölkerung und Siedlung im Raum Wulfen. Entwicklung, Strukturen und Tendenzen 1864 - 1961. Auftraggeber: Siedlungsverband Ruhrkohlenbezirk, Essen 1967
- Cramer, Nils: Erbhof und Reichsnährstand. Landwirtschaft in Schleswig-Holstein 1933 - 1945. Husum Druck- und Verlagsgesellschaft. Husum 2013
- Ditt, Karl: Die deutsche Heimatbewegung 1871 - 1945. In: Heimat. Analysen, Themen, Perspektiven. Bundeszentrale für politische Bildung. Schriftenreihe Band 2954/I. Bonn 1990, 135 - 154
- Ditt, Karl: Karl Wagenfeld (1869 - 1939). Dichter. Heimatfunktionär. Nationalsozialist? In: Frese, Matthias (Hrsg.): Fragwürdige Ehrungen!? Straßennamen als Instrument von Geschichtspolitik und Erinnerungskultur. Ardey-Verlag. Münster 2012, 179 - 232
- Ditt, Karl: „Mit Westfalengruß und Heil Hitler“. Die westfälische Heimatbewegung 1918 - 1945. In: Kluetting, Edeltraud (Hrsg.): Antimodernismus und Reform. Beiträge zur Geschichte der deutschen Heimatbewegung. Wissenschaftliche Buchgesellschaft Darmstadt 1991, 191 - 215

Ditt, Karl: Die westfälische Heimatbewegung in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts zwischen Nationalismus und Regionalismus. Heimatpflege in Westfalen - 14. Jg., 2/2001, 2 - 11. <http://docplayer.org/79895941-Die-westfaelische-heimatbewegung-in-der-ersten-haelfte-des-20-jahrhunderts-zwischen-nationalismus-und-regionalismus-von-karl-ditt.html>

Ditt, Karl: Polarität und Nivellierung. Ländliche und städtische Gesellschaft. In: Westfalen in der Moderne. 1815 - 2015. Geschichte einer Region. Aschendorff Verlag, Münster 2015, 431 - 457

Ditt, Karl: Der Westfalentag. In: Krull, Lena (Hrsg.): Westfälische Erinnerungsorte. Forschungen zur Regionalgeschichte. Ferdinand Schöningh. Paderborn 2017, 127 - 129

Dröge, Martin: Männlichkeit und 'Volksgemeinschaft'. Der westfälische Landeshauptmann Karl Friederich Kolbow (1899 - 1945): Biographie eines NS-Täters. Ferdinand Schöningh. Paderborn 2015

Duwenbeck, Willi: Zechen sterben - Mathias Stinnes Wulfen - Bergwerk Lippe. In: Heimatkalender der Herrlichkeit Lembeck und der Stadt Dorsten 2002 , 107 - 108

Duwenbeck, Willi: Wulfen - Historisches Tondokument von 1937 im Internet wiederentdeckt. In: Heimatkalender der Herrlichkeit Lembeck und der Stadt Dorsten 2011, 79 - 83

Erntefeste. Rüstzeug zur Festgestaltung. Hrsg.: Reichs-Amt Volkstum und Heimat der NS-Gemeinschaft Kraft durch Freude in Verbindung mit dem Reichsbund Volkstum und Heimat. Berlin 1934.

Exner, Peter: Beständigkeit und Veränderung. Konstanz und Wandel traditioneller Orientierungs- und Verhaltensmuster in Landwirtschaft und ländlicher Gesellschaft in Westfalen 1919 - 1969. In: Frese, Matthias / Prinz, Michael (Hrsg.): Politische Zäsuren und gesellschaftlicher Wandel im 20. Jahrhundert. Regionale und vergleichende Perspektiven. Ferdinand Schöningh, Paderborn 1996, 279 - 326

Fähndrich, Jutta: Entstehung und Aufstieg des Heimatbuchs. In: Beer, Mathias (Hrsg.): Das Heimatbuch. Geschichte, Methodik, Wirkung. V&R unipress. Göttingen 2010, 55 - 84

Frei, Norbert: 1945 und wir. Das Dritte Reich im Bewußtsein der Deutschen. DTV-Verlag, München 2009, 162

Greverus, Ina-Maria: Wem gehört die Heimat? In: Belschner W. / Grubitzsch S. / Leszczynski Ch. / Müller-Dohm St. (Hrsg.): Wem gehört die Heimat? Beiträge der politischen Psychologie zu einem umstrittenem Phänomen. Leske + Budrich. Opladen 1995

Gruttmann, Dörte: Der Ruhrkessel. In: Krull, Lena (Hrsg.): Westfälische Erinnerungsorte. Forschungen zur Regionalgeschichte. Ferdinand Schöningh. Paderborn 2017, 331 - 346

Hengemühle, Ulrich: Reken 1900 bis 1945. Rekonstruktion von "schwierigen Zeiten" im Zusammenleben der Dorfbewohner nach bisher unveröffentlichten Quellen. Herausgegeben vom Heimatverein Reken. Satzdruck GmbH. Coesfeld-Lette 2019

Henkel, Gerhard: Das Dorf. Landleben in Deutschland - gestern und heute. Sonderausgabe für die Bundeszentrale für politische Bildung. Schriftenreihe Band 10539. Bonn 2020

Herwig, Malte: Die Flakhelfer. Wie aus Hitlers jüngsten Parteimitgliedern Deutschlands führende Demokraten wurden. DVA, München 2013

Jähner, Harald: Wolfszeit: Deutschland und die Deutschen 1945 - 1955. Rowohlt, 4. Auflage, Berlin 2019

Jeggle, Urs / Ilien, Albert: Die Dorfgemeinschaft als Not- und Terrorgemeinschaft. Ein Beitrag zur Sozialgeschichte des Dorfes und zur Sozialpsychologie seiner Bewohner. In: Wehling, Hans-Georg (Hrsg.): Dorfpolitik. Sozialwissenschaftliche Analysen. Didaktische Hilfen. Leske und Budrich. Opladen 1978, 38 - 53

Jobst, Dr.: Die Teilung der Marken und die später eingetretenen Veränderungen in den Eigentumsverhältnissen in der Gemeinde Wulfen. In: Heimatkalender der Herrlichkeit Lembeck 1931, 113 - 117

Joly, Bertha / Suntrop, Grete: Brief vom 29. Mai 1958 an Grete Wagenfeld. Nachlass Wagenfeld, Universitätsbibliothek Münster

Joly, Liesel. Jugenderinnerungen. 1931. Stadtarchiv Dorsten

Kaufmann, Doris: Vom Vaterland zum Mutterland. Frauen im katholischen Milieu der Weimarer Republik. In: Hausen, Karin (Hrsg.): Frauen suchen ihre Geschichte. C.H.Beck. München 1987

Kellerhoff, Sven Felix: Das Erbe der NSDAP sind 10,7 Millionen Namen. 15.12.2010 <https://www.welt.de/kultur/history/article11629998/Das-Erbe-der-NSDAP-sind-10-7-Millionen-Namen.html>

Kellerhoff, Sven Felix: „Niemand ist ein Nazi. Niemand ist je einer gewesen“ 05.04.2020 <https://www.welt.de/geschichte/zweiter-weltkrieg/article207013275/Deutschland-1945-Die-Nazis-eine-fremde-Rasse-von-Eskimos.html>

Kellner, Josef: Festschrift für Forstmeister i. R. Paul Joly zu seinem 80. Geburtstag 1941. Archiv Heimatverein Wulfen

Kershaw, Ian: Höllensturz. Europa 1914 bis 1949. Random House, München 2017

Khachatryan, Kristine: Junge Kämpfer, alte Opportunisten und gar nicht so wenige Frauen: Eine Typologie der NSDAP-Neumitglieder. In: Falter, Jürgen W. (Hrsg.): Junge Kämpfer, alte Opportunisten. Die Mitglieder der NSDAP 1919 - 1945, 197 - 216

Kleimann, Jürgen: Redemanuskript „Heimatverein Wulfen – Rückblick und Ausblick“. Vorgetragen am 14. Juni 1984, Wulfen 1984. Archiv Heimatverein Wulfen

Kleimann, Jürgen: Heimatverein Wulfen. In: Heimatkalender der Herrlichkeit Lembeck und der Stadt Dorsten. 1984, 242 - 245

Klein, Arnold M.: Ländliches Kulturleben und Heimatbewegung im Kreis Olpe zur Zeit des Nationalsozialismus. In: Kreisheimatbund Olpe e.V. (Hrsg.): Südwestfalen - Heimatstimmen aus dem Kreis Olpe. 2014. Digitale Edition

Koehle-Hezinger, Christel: Lokale Honoratioren. Zur Rolle von Pfarrer und Lehrer im Dorf. In: Wehling, Hans-Georg (Hrsg.): Dorfpolitik. Sozialwissenschaftliche Analysen. Didaktische Hilfen. Leske und Budrich. Opladen 1978, 54 - 64

Krichmayer, Karin: Eine Plattensammlung in Mundart für Hitler. 18.09.2013 www.derstandard.at/story/1379291152556/eine-plattensammlung-in-mundart-fuer-hitler

Krischke, Wolfgang. Lautdenkmal der Mundarten. Er konnte alles außer Hochdeutsch. 2018 <https://www.faz.net/aktuell/karriere-hochschule/das-lautdenkmal-der-mundarten-versammelte-die-dialekte-der-ns-zeit-15876016.html#:~:text=Juni%201937%20empfang%20Adolf%20Hitler,aus%20allen%20Gebieten%20des%20Reiches.>

Lamers, Gerd: Pastor Anton Möllers – „Ich kenne die Meinen und die Meinen kennen mich!“ In: 100 Jahre Zyllich. 1017 – 2017. Beiträge zur Geschichte Zyllichs. Hrsg: Geschichts- und Heimatverein Zyllich e.V. Zyllich 2017, 70 – 72

Lippik, Paul: Tätigkeitsbericht des Heimatbundes der Herrlichkeit Lembeck aus dem Jahr 1924. In: Heimatkalender der Herrlichkeit Lembeck und der Stadt Dorsten 1986, 165f

LWL (Hrsg.): Als die Amerikaner kamen“. Filmaufnahmen vom Kriegsende 1945 in Westfalen. DVD mit Begleitheft, 2015

Mann, Golo: Deutsche Geschichte des 19. und 20. Jahrhunderts. Fischer, Frankfurt am Main 1992

Mayer, Karl J.: Diktatur auf dem Dorf. Die württembergische Gemeinde Illinen im Dritten Reich. Verlag regionalkultur. Pforzheim 2005

Müller, Saskia / Benjamin Ortmeier: Die ideologische Ausrichtung der Lehrkräfte 1933 - 1945. Herrenmenschentum, Rassismus und Judenfeindschaft des nationalsozialistischen Lehrerbundes. Beltz Juventa. Weinheim. 2. erw. Auflage 2017

Nolzen, Armin: Die westfälische NSDAP im „Dritten Reich“. In: Westfälische Forschungen - Zeitschrift des westfälischen Instituts für Regionalgeschichte des Landschaftsverbandes Westfalen-Lippe 55, 2005, 423 - 469

Opaschowski, Horst: Streßfaktor Freizeit. Bundesbürger kommen nach der Arbeit nicht zur Ruhe. Der Freizeitbrief vom BAT Freizeit-Forschungsinstitut. Ausgabe 35, 5. Jhrg. Oktober 1984

Paris, Bernhard: Der Heimatverein Telgte 1900 - 2000. Laumann-Verlag, Dülmen 2000

Peters, Robert: Augustin Wibbelt (1862 – 1947) – Dichter des Münsterlandes. In: Heimatpflege in Westfalen, 26. Jahrg., 1/2013, 1 – 8

Ringbeck, Birgitta: Dorfsammlung - Haus der Heimat - Heimatmuseum. Aspekte zur Geschichte einer Institution seit der Jahrhundertwende. In: Kluetting, Edeltraud (Hrsg.): Antimodernismus und Reform. Beiträge zur Geschichte der deutschen Heimatbewegung. Wissenschaftliche Buchgesellschaft Darmstadt 1991, 288 - 319

Sack, Birgit: Katholizismus und Nation: Der katholische Frauenbund. In: Planert, Ute (Hrsg.): Nation, Politik und Geschlecht. Frauenbewegungen und Nationalismus in der Moderne. Campus. Frankfurt am Main 2000, 292 - 308

Potente, Dieter: Nationalsozialismus im Dorf. Katholisches Milieu und NS-Herrschaft im westfälischen Dorf Buldern 1933 bis 1945. Laumann Verlag, Dülmen 2014

Reinicke, David / Stern, Kathrin / Thieler, Kerstin / Zamzow, Gunnar (Hrsg.): Gemeinschaft als Erfahrung. Kulturelle Inszenierungen und soziale Praxis 1930 - 1960. Ferdinand Schöningh, Paderborn 2014

Rible, Marion, Schwingenheuer, Reinhard: Aus der Vergangenheit lernen. Der Heimatverein Wulfen erinnert sich. In: Heimatkalender der Herrlichkeit Lembeck und der Stadt Dorsten. 2018

Scharnowski, Susanne: Heimat. Geschichte eines Missverständnisses. wbg Academic. Darmstadt 2019

Schneider, Erwin: Leben auf dem Dorfe. In: Heimat. Analysen. Themen. Perspektiven. Bundeszentrale für politische Bildung, Schriftenreihe Bd. 294/I: Bonn 1990, 343 – 358

Schürholz, Franz: Herrlichkeit - Industrie und Heimatgefühl. In: Heimatkalender der Herrlichkeit Lembeck 1928, 23 - 25

Schuknecht, Franz: 75 Jahre Heimatbund Herrlichkeit Lembeck. Teil 2. In: Heimatkalender der Herrlichkeit Lembeck 1953, 66 - 69

Schulte, Wilhelm: Der westfälische Heimatbund und seine Vorläufer. Band I. Herausgegeben im Selbstverlag des Westfälischen Heimatbundes. Münster 1973

Schwarte, Hergard: „Unterrichten und erziehen, o welch heiliger Beruf!“ Der Verein katholischer deutscher Lehrerinnen. In: Gisela Muschiol (Hrsg.): Katholikinnen und Moderne. Katholische Frauenbewegung zwischen Tradition und Emanzipation. Aschendorff Münster 2003, 105 - 120

Schwartz, Michael: Zwischen "Reich" und „Nährstand“. Zur soziostrukturellen und politischen Heterogenität der Landesbauernschaft Westfalen im "Dritten Reich". In: Westfälische Forschungen - Zeitschrift des Westfälischen Instituts für Regionalgeschichte des Landschaftsverbandes Westfalen-Lippe, 40/1990, 303-336

Schwedt, Herbert: Das Dorf im Verstädterungsprozeß. Die Phasen des sozialen Wandels auf dem Dorfe und die ungelösten Probleme des menschlichen Zusammenlebens. In: Wehling, Hans-Georg (Hrsg.): Dorfpolitik. Sozialwissenschaftliche Analysen. Didaktische Hilfen. Leske und Budrich. Opladen 1978, 84 - 98

Schwingenheuer, Hermann-Josef: Volkskundlicher Bericht Wulfen. In: Brepohl, Wilhelm, Lingnau, Josef: Forschungsbericht: Bevölkerung und Siedlung im Raum Wulfen. Entwicklung, Strukturen und Tendenzen 1864 - 1961. Auftraggeber: Siedlungsverband Ruhrkohlenbezirk, Essen 1967

Schwingenheuer, Hermann-Josef: 30 Jahre Heimatbund der Herrlichkeit Lembeck. In: Heimatkalender der Herrlichkeit Lembeck 1953. 20f

Severin, Claudia: Der Ruhrbergbau. In: Krull, Lena (Hrsg.): Westfälische Erinnerungsorte. Forschungen zur Regionalgeschichte. Ferdinand Schöningh, Paderborn 2017, 205 - 214

Soeffner, Hans-Georg: Arbeit an Entlastungsmythen. In: Christ, Michaela, Suderland, Maja (Hrsg.): Soziologie und Nationalsozialismus. Suhrkamp Verlag, Berlin 2014

Stegemann, Wolf: Haus Natteforth: Lembecker Richter gab der Försterei den Namen – Bei den Jolys gingen westfälische Dichter ein und aus. In: Dorsten-Transparent. Publiziert am 29. Mai 2015. www.dorsten-transparent.de/2015/05/haus-natteforth-lembecker-richter-gab-der-forsterei-den-namen-bei-den-jolys-gingen-westfalische-dichter-ein-und-aus/

Stegemann, Wolf: Die Kriegsjahre in Altschermbeck und in den Bauerschaften – Auszüge aus der Ortschronik des Lehrers Franz Grunewald. <http://www.dorsten-unterm-hakenkreuz.de/2012/05/28/die-kriegsjahre-in-altschermbeck-und-in-den-bauerschaften-auszuge-aus-der-ortschronik-des-lehrers-franz-grunewald/>

Stegemann, Wolf: "Heil Hitler, Herr Oberstudiendirektor!" – Auseinandersetzung um den früheren Schulleiter des Gymnasium Petrinum G. Feil – War er Nationalsozialist? <http://www.dorsten-unterm-hakenkreuz.de/2012/05/28/heil-hitler-herr->

oberstudiendirektor-auseinandersetzung-um-den-fruheren-schulleiter-des-gymnasium-petrinum-g-feil-war-er-nationalsozialist/

Stegemann, Wolf: Kellner, Franz Josef. <http://www.dorsten-lexikon.de/kellner-franz-josef/>

Thomaschke, Dirk: Abseits der Geschichte. Nationalsozialismus und zweiter Weltkrieg in Ortschroniken. V&R unipress. Göttingen 2016

Ulfkotte, Josef: Die Gründung des Vereins für Orts- und Heimatkunde für die Herrlichkeit Lembeck. In: Heimatkalender der Herrlichkeit Lembeck und der Stadt Dorsten 2014, 148 - 154

Wagenfeld, Karl. https://www.lwl.org/westfaelische-geschichte/nstopo/strnam/Begriff_300.html

Weber, Ines: Kann denn Mode katholisch sein? Katholischer Modediskurs und die Modekommission des KDFB. In: Gisela Muschiol (Hrsg.): Katholikinnen und Moderne. Katholische Frauenbewegung zwischen Tradition und Emanzipation. Aschendorff Münster 2003, 143 - 162

Wagner, Caroline: Die NSDAP auf dem Dorf. Eine Sozialgeschichte der NS Macht-ergreifung in Lippe. Historische Kommission für Westfalen, Landschaftsverband Westfalen-Lippe. Aschendorf. Münster 1998

Was war in den Goldenen Zwanzigern eigentlich los? MDR.DE <https://www.mdr.de/zeitreise/sendungen/magazin/experiment/die-goldenen-zwanziger-ueberblick100.html>

Wibbelt, Augustin: Der versunkene Garten. Verlag Regensberg. Münster 1969

Wietschorke, Jens: 1920er Jahre. Reclam 100 Seiten. Ditzingen 2020

Wulfen. Jahre der Kriegslast und der Veränderungen. Chronik 1938 – 1975. DVD Heimatverein Wulfen 1922 e.V.. 2006/2017. Die Originalchronik befindet sich im Archiv der Herrlichkeit Lembeck und der Stadt Dorsten

Wulfen. Geschichte und Gegenwart. Heimatverein Wulfen 1922 e.V. Dorsten Druck. 2004

Wulfener NSDAP-Mitgliederliste, Dorstener Stadtarchiv. Signatur, E11771

Zumholz, Maria Anna: „Das Weib soll nicht gelehrt seyn“. Konfessionell geprägte Frauenbilder, Frauenbildung und weibliche Lebensentwürfe von der Reformation bis zum frühen 20. Jahrhundert. Aschendorff Verlag. Münster 2016

Über die Autorin



Marion Rible

Geboren 1954 in Essen

nach Wulfen gekommen mit dem Bau der Zeche. Foto unten: mein Vater

Volksschule Wulfen, Gymnasium Dorsten

Lehramtsstudium der Mathematik, Geschichte und katholischen Theologie für die Sekundarstufe I, PH Münster



Studium der Psychologie, TU Berlin. Mehrjährige Weiterbildungen zur Psychoanalytischen Supervisorin und Psychotherapeutin

Psychologin einer stationären Kriseneinrichtung für sexuell missbrauchte und vergewaltigte Mädchen

Psychologin einer Schwerstkrankenpflegeeinrichtung für Menschen mit HIV und AIDS

Leiterin der Aids-Koordinierungsstelle der Berliner Senatsverwaltung für Jugend und Familie

Lehraufträge TU Berlin, FU Berlin

Diverse Veröffentlichungen

Sprecherin der Geschichtsgruppe im Heimatverein Wulfen 1922 e.V., 2015 - 2019